Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 217. Morgen-Ausgabe. Siebenundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Mittwoch, den 10. Mai 1876.**

Nr. 218 der Breslauer Zeitung wird Donnerstag den 11. Mai (Mittags) ausgegeben.

Bekanntmachung.

Bei der am 20. April d. J. öffentlich bewirkten Verloosung der für das laufende Jahr zu tilgenden Prioritäts-Actien der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn sind diejenigen

387 Stück Ser. I. à 100 Thlr. und
307 „ „ II. à $62\frac{1}{2}$ Thlr.

gezogen worden, welche durch unsere in Nr. 197 der „Breslauer Zeitung" veröffentlichte Bekanntmachung nebst den rückständigen nach ihren Nummern aufgerufen sind. Die Besitzer dieser Actien werden wiederholt aufgefordert, die Capitalbeträge derselben nach Maßgabe der Bekanntmachung rechtzeitig zu erheben.

Berlin, den 9. Mai 1876.

Haupt-Verwaltung der Staatsschulden.
Graf zu Eulenburg. Hering. Rötger.

Zwei Interessenten-Programme.

II. Die Schutzzöllner oder der Centralverband deutscher Industrieller zur Beförderung und Wahrung nationaler Arbeit.

Während die Steuer- und Wirthschafts-Reformer" erklären, daß sie, auf der Grundlage des Freihandels stehend, Gegner der Schutzzölle sind, jedoch dabei die Eingangszölle und Consumtionssteuern als eine offene Frage behandeln, verfolgt der „Centralverband deutscher Industrieller zur Beförderung und Wahrung nationaler Arbeit", der sich am 15. Februar d. J. zu Berlin unter dem Vorsitze des Abgeordneten von Kardorff constituirt hat, eine entschieden schutzzöllnerische Richtung. Bekanntlich hören sich die „Schutzzöllner" nicht gerne so nennen, weil diese Bezeichnung zugleich eine allgemein verständliche Warnung vor der Theilnahme an ihren Bestrebungen ausspricht. Aus diesem Grunde verbreiten sie selber auch stets um ihre besonderen Forderungen, die von egoistischen Motiven eingegeben sind, einen Nimbus allgemeiner Wohlfahrts-Phrasen. Wollte man dem § 1 des Statuts besagten Centralverbandes auf's Wort glauben, so müßte eigentlich Jedermann sich Glück wünschen, durch Männer dieses Schlags vertreten zu sein, insofern er überhaupt ein Herz für „die industriellen und wirthschaftlichen Interessen des Landes" besitzt. Wer sollte nicht den „Abschluß günstiger Handels- und Schifffahrtsverträge" wünschen, durch welche es den Erzeugnissen deutschen Gewerbfleißes ermöglicht wird, auf fremden Märkten einen gewinnreichen Absatz zu suchen? Wer hält nicht die „Vervollständigung der Communicationsmittel, insonderheit der Canalbauten, die Besserung des Betriebes auf denselben und die Vereinfachung und günstigere Gestaltung der Tarife" für höchst segensreich? Wer wird nicht in dieser Allgemeinheit die „Regelung der Arbeiterverhältnisse" — das „Erschließen neuer Bezugsquellen und Absatzverhältnisse" — die „Unterstützung und Einführung gut erkannter neuer Erfindungen" — die „Aufklärung der öffentlichen Meinung über die gemeinsamen Interessen der Producenten und Consumenten" — die „Gründung solcher Einrichtungen, welche geeignet erscheinen, die materielle Lage der gesammten deutschen Industrie zu verbessern" — als Forderungen bezeichnen, denen nach Kräften gerecht zu werden ist.

Nun fragen wir aber die Herren vom „Centralverbande deutscher Industrieller", ob denn nicht bisher schon die Vertreter des deutschen, des preußischen Volkes auf diesen Gebieten, insoweit sie nicht der Privatthätigkeit vorbehalten sind, mit Ernst und Eifer gewirkt haben. Wer hat sich dem Abschlusse günstiger Handelsverträge, wie der Verbesserung der Communicationsmittel, wie der Regelung der Arbeiterverhältnisse widersetzt? Man nenne doch bestimmte Namen und streue nicht ganz ins Blaue hinein Verdächtigungen aus, als wenn sich in Landtag und Reichstag Gruppen von Abgeordneten gegen diese Forderungen behufs ihrer Zurückweisung oder Fernhaltung verbündet hätten. Berechtigt ist allein die Klage, daß sich so wenig Industrielle — und Handeltreibende fügen wir hinzu — unter den Mitgliedern des Landtages und Reichstages befinden. Ist das aber die Schuld irgend einer Partei, vornehmlich der liberalen? Wird nicht von den Central-Wahlcomites jedesmal mit der Diogeneslaterne, so zu sagen, nach Männern dieser Berufsklassen im Lande umhergesucht, damit in der Volksvertretung für die Interessen von Gewerbe, Industrie und Handel von Männern aus deren Mitte gesprochen werden könne! Die deutschen Industriellen und Gewerbtreibenden mögen nur recht zahlreich kommen und ihre Candidaturen für Landtag und Reichstag aufstellen; es wird ihnen an Wahlkreisen und Wählern sicher nicht fehlen. Jedoch vor Allem müssen sie Eins nicht vergessen, daß die Abgeordneten nach der Verfassung des preußischen Staates wie des Deutschen Reiches „Vertreter des gesammten Volkes" sind und daß ihnen nicht zu dem Zwecke ein Mandat übertragen wird, um die Interessen ihres besonderen Industrie- oder Handelszweiges einseitig zur Geltung zu bringen. Abgeordnetenhaus und Reichstag sind nicht die mosaikartig zusammengefügten Conglomerate von Vertretungen des Ackerbaues, der Spiritusfabrikation, der Rübenzuckerfabrikation, der Baumwollen- und Wollen-Spinnerei und Weberei, des Kohlenbergbaues, der Eisenindustrie, des Seehandels u. s. w. Sie sind es nicht ihrer verfassungsmäßigen Bestimmung nach; sie sind es, Dank der Auffassung von gut neun Zehntheilen ihrer Mitglieder, auch thatsächlich bisher nicht gewesen; sie werden es hoffentlich auch in Zukunft niemals werden.

Versuche man es doch einmal, für die Wahlen die Parole auszugeben, daß nur Abgeordnete in den Reichstag zu wählen sind, welche wider die mit Ende 1877 eintretende Aufhebung der Eisenzölle oder wider die Ermäßigung der Garnzölle ankämpfen und man wird ja sehen, wie wenig Stimmen man auf diese Weise zusammenbringt. Da man dieses weiß, so schweigt man von derartigen bestimmten Forderungen, an deren Durchsetzung den Gründern des Centralverbandes der deutschen Industriellen allein liegt; man begnügt sich, die „Förderung und Wahrung der nationalen Arbeit" in die Firma aufzunehmen und läßt dann für dieselbe unter einem Schwall allgemeiner Wohlfahrtsphrasen im Lande durch Agenten und Reisende hausiren. Was die Aussichten unserer Schutzzöllner zur Zeit günstiger als sonst gestaltet, das ist der durch das Land leider weit und breit sich fühlbar machende Nothstand, für diesen wird — wir haben darüber schon Reden genug gehört und auch in dem Organe des Centralverbandes, der zu Berlin erscheinenden „Deutschen Presse", Artikel genug gelesen — die neuere Wirthschaftsgesetzgebung verantwortlich gemacht, welche die preußische und Reichsregierung unter dem Einflusse der gegenwärtigen liberalen Mehrheit des Abgeordnetenhauses und Reichstages ins Leben gerufen habe. Die deutsche Industrie, so hieß es neulich, werde erst wieder aufathmen, wenn der Doppelalp Camphausen-Delbrück von ihr genommen sei! Um gegen die Wahl liberaler Abgeordneter, die sich nicht streng zum Schutzzoll bekennen, in solchen Wahlkreisen, wo für derartige Ausstreuungen ein Boden ist, Stimmung zu machen, wird dem Liberalismus im Allgemeinen der Niedergang der deutschen Industrie zum Vorwurf gemacht und das speciell dadurch zu beweisen gesucht, daß die Petition der deutschen Eisen- und Stahl-Industriellen um Vertagung der Aufhebung der Eisenzölle von der liberalen Mehrheit des Reichstages durch Uebergang zur Tagesordnung beseitigt und dies von einzelnen Wortführern derselben noch durch höhnische Bemerkungen über die selbstverschuldete Nothlage der deutschen Eisen- und Stahl-Industrie verschärft worden sei. Die Wahlbewegung wird derartige Beschuldigungen in übertriebenster Form zu Tage fördern; es kann ihnen gegenüber nicht laut genug versichert werden, daß von irgend welcher Feindseligkeit des Liberalismus, dieser politischen Parteiform des deutschen Bürgerthums, gegen Gewerbe und Industrie auch in den allerentferntesten Beziehungen nicht die Rede sein kann. Welcher Abgeordnete aber — mag er conservativ oder liberal sein — sich als „Vertreter des gesammten Volkes" betrachtet, der wird nicht nach dem, was im Interesse eines einzelnen Industriezweiges liegt, sondern nach dem, was die Wohlfahrt des gesammten Volkes heischt, seine Stimme abgeben.

Wenn wir zu Anfang von dem Gegensatz zwischen Agrariern und Schutzzöllnern ausgingen, so soll damit die Möglichkeit eines Zusammengehens Beider bei den Wahlen nicht in Abrede gestellt werden; sagt doch ein Sprüchwort, daß die Noth wunderliche Schlafgesellen zusammenführt. Die Agrarier sind durchaus nicht abgeneigt zu einem Compromisse mit den Schutzzöllnern, da sie ja nur aus eigenem Interesse auf die Grundlage des Freihandels sich stellen und diese verlassen werden, wenn das eigene Interesse anders besser seine Rechnung findet. Ihr Programm enthält die zu einem Compromisse mit den Schutzzöllnern die Hinterthür öffnende Clausel: Behandlung der Eingangszölle und Consumtionssteuern als offene Frage. Um eine Erhöhung der directen Steuern von sich fern zu halten, würden die Großgrundbesitzer bereit sein, mit den Schutzzöllnern einen Compromiß abzuschließen dahin, daß gegen industrielle Schutzzölle Zug um Zug landwirthschaftliche Schutzzölle eingetauscht werden. Die neuesten Ausgleichsvereinbarungen zwischen der österreichischen und ungarischen Regierung liefern ein Beispiel für ein derartiges Geschäft. Man würde einerseits die Zölle auf Eisen, Garne, Gewebe, Glas, Chemikalien u. s. w. u. s. w. erhöhen, andererseits Eingangszölle auf Getreide, Mehl, Vieh, Fette, Petroleum legen und außerdem Tabakszoll und -Steuer zu einer ausgiebigen Finanzquelle machen. Die „Unklarheit" jener Clausel ist mithin keine unabsichtliche, sondern eine wohlberechnete; in ihrem Dunkel schlummert bis zu seiner Enthüllung das Finanzprogramm der Zukunft, wenn diese anders den Agrariern und Schutzzöllnern gehört. Damit dies nicht sich ereigne, wird die liberale Partei nach Kräften sich zu rühren haben; denn die wirthschaftliche Reaction würde mit einer politischen Hand in Hand gehen, wie sie Deutschland nicht vertragen kann, ohne daß ihm an seiner gegenwärtigen Stellung empfindlicher Abbruch geschähe.

□ Militairische Briefe im Frühjahr 1876.

CCXXXIII.

Beleuchtung des officiellen Generalstabs-Werkes: „Der deutsch-französische Krieg 1870—71." Zweiter Theil. Heft 10.

(Weitere Operationen des schlesischen Armeecorps gegen das Vinoy'sche Corps. — Das Ober-Commando der III. Armee befiehlt den Abmarsch nach Reims. — Selbstständiges Verfolgen des Feindes durch General v. Hoffmann.)

Nach den dem General v. Hoffmann zugegangenen Meldungen war der Feind des Abends stehen geblieben und ordnete deshalb der Erstere ein Vorgehen in nördlicher Richtung für den folgenden Tag an (3. September). Es sollte gegen Novion Porcien vorgegangen und die Brücke über die Aisne bei Chateau Porcien zerstört werden. Dem General-Commando VI. Armeecorps wurde dies Vorhaben gemeldet. — General v. Tümpling hatte inzwischen am 2. September um 4 Uhr Nachmittags die Nachricht erhalten, daß die aus Mezières abgerückten französischen Truppen nach Westen ausgebogen seien. Er ließ in Folge dessen noch an demselben Tage die 11. Inf.-Division unter General v. Gordon westwärts auf Rethel und Thugny, die Corps-Artillerie nach Fleury abmarschiren, welche Orte um 10 Uhr Abends erreicht wurden. — General Vinoy hatte jedoch diese Bewegungen der Truppen des VI. Armeecorps in Erfahrung gebracht und beschloß, der drohenden Umfassung sich durch einen Nachtmarsch zu entziehen. Er ordnete deshalb an, daß der ihm offene Weg über Chaumont Porcien eingeschlagen würde, um auf die Straße von Rozoy sur Senne nach Laon zu gelangen. — Um 2 Uhr Morgens am 3. September setzten sich die französischen Truppen in Bewegung; die Bivouacsfeuer wurden unterhalten, um den Abmarsch zu verbergen. Das nächtliche Dunkel, ein von neuem beginnender Regenguß sicherten das Unbemerkte des Abmarsches weiter, obwohl die Wege nahezu grundlos geworden waren, was allerdings die Verfolgung durch die durch starke Märsche angegriffenen deutschen Truppen auch noch erschwert hätte. Um $7\frac{1}{2}$ Uhr Morgens erreichte die Division Blanchard Chaumont Porcien, bei welchem Orte, unter Besetzung der südlich vorliegenden Höhen, ein zweistündiger Halt gemacht wurde. Da der Weg nach Rozoy sur Senne durch die Nässe unbrauchbar geworden war, suchte General Vinoy nun über Logny die große Straße nach Laon zu gewinnen. Seine Truppen befanden sich bereits zwischen Chaumont Porcien und Seraincourt, als von rückwärts her ertönende Kanonenschüsse das Eintreffen der Deutschen bei ersterem Orte verkündeten.

Unter dem Eindrucke der Meldungen über die Anwesenheit zahlreicher französischer Streitkräfte in Reims hatte das Ober-Commando der III. Armee am 2. September Abends einen Befehl erlassen, in welchem das sofortige Vorrücken des VI. Armeecorps, sowie auch der 5. und 6. Cavallerie-Division gegen jene Stadt angeordnet war. — Hiernach hatte also inzwischen ein höherer Befehl die Initiative des VI. Armeecorps zur weiteren Verfolgung des Corps Vinoy angehalten und auf neue Thatsachen nicht nur aufmerksam gemacht, sondern das durch dieselben erforderlich erschienene Vorrücken gegen Südwesten (Reims) befohlen. — Die ebenfalls in der Nähe des Feindes sich befindenden und denselben verfolgenden Cavallerie-Divisionen verzichteten nach Empfang dieses Befehls sofort auf die weitere Verfolgung und schlugen die angeordnete neue Marschrichtung ohne Säumen ein. Die 6. Cavallerie-Division erreichte heut Attigny, die 5. Cavallerie-Division, welche in der rechten Flanke des VI. Armee-Corps marschiren sollte, gelangte bis in die Gegend von Bergnicourt (westlich der Straße von Rethel nach Reims). Gegen Reims vorgeschobene Beobachtungsposten meldeten, daß sich in dieser Stadt angeblich etwa 8000 Mann, meist Mobilgarden, befanden. — Unter den obwaltenden Umständen mußte auch General von Tümpling besonderen Werth auf eine schleunige Besetzung von Reims legen und hatte deshalb zu Folge der Weisung des Ober-Commandos angeordnet, daß beide Infanterie-Divisionen am 3. September um 8 Uhr Morgens nach Juniville und Bignicourt ($1\frac{1}{2}$ Meile südlich von Rethel, östlich der Straße von Rethel nach Reims) marschiren sollten. Für die 12te Division war dem Befehle noch folgender Zusatz gegeben worden: Von einer Verfolgung der gestern in der Richtung nach Rethel marschirten feindlichen Division muß Abstand genommen werden, insofern dies nicht mit Erreichung der für heut bezeichneten Marschziele vereinbar ist." — In Ausführung dieser Anordnungen marschirte die 11te Infanterie-Division nebst der Corps-Artillerie nach Juniville und schob ihre Avantgarde bis Aussonce vor. Der Commandeur der 12. Infanterie-Division, General von Hoffmann aber, welcher auch nach den in der Nacht erhaltenen Meldungen die französische Division Blanchard noch in der Gegend von Novion Porcien vermuthen mußte und bei Eingang des Befehls seine Truppen bereits dorthin hatte antreten lassen, beschloß, das einmal eingeleitete Vorgehen nach Norden weiter durchzuführen. — Inzwischen war schon das Dragoner-Regiment Nr. 15 auf die Meldung, daß der Feind mit Tagesanbruch in nordwestlicher Richtung aufgebrochen sei, unverzüglich gegen Novion Porcien vorgetrabt. Die Meldung über das Letztere traf General v. Hoffmann nicht mehr in Ecly an, so daß die wichtige Nachricht vom Verschwinden des Feindes noch nicht vorerst in seine Hände gelangte. — Als der linke Flügel der 12. Division seine Bewegung eben angetreten hatte, ging die Meldung ein, daß der Feind bei Sery und Maladrie (nordöstlich von Chateau Porcien) stehe. Sofort gingen die an der Spitze der Marsch-Colonne befindlichen Truppen gegen Sery vor, die nachfolgenden Bataillone und Batterien erhielten den Befehl, sich seitwärts vorzubewegen. Man griff indeß nur Nachzügler auf und erfuhr nun erst durch die 15. Dragoner, daß die 3. Division des Vinoy'schen Corps in Stärke von 10,000 Mann bereits um 6 Uhr Morgens die Gegend verlassen hatte. General v. Hoffmann gab trotzdem die Verfolgung noch nicht auf.

Breslau, 9. Mai.

Im Vordergrund des Interesses stehen die orientalischen Wirren. In Salonichi hat der Fanatismus des mohammedanischen Pöbels zur Ermordung des deutschen und französischen Consuls geführt. Wenn auch nicht zu bezweifeln steht, daß die Pforte jede denkbare Satisfaction geben wird, so dürfte doch dieses Ereigniß auf die Entschlüsse der Drei-Kaiser-Mächte nicht ohne bedeutenden Einfluß bleiben.

Der deutsche Consul, Henry Abbot, war im Jahre 1871 zu seiner Stellung in Salonichi berufen worden. Er gehörte einer seit Jahren dort ansässigen, angesehenen Familie an, war seiner Nationalität nach Engländer, Kaufmann und kein Berufs-, sondern Wahl-Consul. Der Name des französischen Consuls ist Moulin. In der Bevölkerung Salonichi's (Thessalonich), die sich auf 70,000 Seelen beläuft, bilden die Türken nur eine Minderzahl, bis 30,000, während 30—40,000 Juden und 10,000 Griechen daselbst wohnen. Die Stadt ist der Sitz eines griechischen Erzbischofs und zeichnet sich durch die Menge ihrer Kirchen, Moscheen und Synagogen aus. Für die Pforte ist der Zeitpunkt, in den dies Ereigniß fällt, ein mehr als unglücklicher. Wenn auch Pöbelexcesse nicht ohne Weiteres in Zusammenhang mit dem europäischen Frieden zu bringen sind, so erwächst für die türkische Regierung doch gerade im gegenwärtigen Augenblick die verdoppelte Pflicht, eine Probe von Energie zu geben, die möglicherweise über ihre Kräfte hinausgeht. Der Consulnmord in Salonichi ist ein Act mohammedanischen Fanatismus, der nicht nur die Gesetze des Völkerrechts, sondern auch die eigene staatliche Autorität verhöhnt. Gewiß wird das Auswärtige Amt des Deutschen Reiches das Seinige thun, um die mit gewohnter Bereitwilligkeit versprochene Genugthuung auch wirklich zu erlangen und mit eigener Macht eintreten, wenn türkischer „Marasmus" etwa außer Stande sein sollte, die von der deutschen Ehre verlangte Sühne zu gewähren.

Inzwischen gewinnt die Insurrection immer größere Ausdehnung und nimmt nun auch in Bulgarien größere Dimensionen an. (Vergleiche die Depeschen am Schluß des Blattes.)

Bezüglich der Minister-Krisis in Serbien wird gemeldet, daß das Cabinet Stewca-Ristic definitiv gebildet ist. Die Mittheilung, daß dasselbe unmittelbar nach seiner Constituirung demissionirte, beruhte auf Irrthum. Das Ministerium war nämlich, wie die „Bud.-Pest. Corr." meldet, am Freitag ernannt; da dieser Tag aber bekanntlich als Unglückstag gilt, habe man es nicht für gut befunden, die Ernennung zu publiciren. Aus dieser Verzögerung entstand das Gerücht des Mißlingens der neuen Combination. Wenn auf die Leitung eines Staatswesens solche Momente Einfluß ausüben, so muß man allen Respect vor der Weisheit und Befähigung der betreffenden Staatslenker haben.

In der italienischen Deputirtenkammer ist nunmehr, wie bereits telegraphisch gemeldet wurde, die Constituirung sowohl der Regierungspartei als der Opposition erfolgt. Die Rechte hat zu ihrem Chef Sella erwählt, während die Linke es dem Minister-Präsidenten Depretis überließ, den Führer der Majorität zu ernennen. Depretis hat demnächst Crispi als Führer der parlamentarischen Majorität bezeichnet. Da die italienische Deputirtenkammer im Ganzen aus 508 Abgeordneten zusammengesetzt ist, so verfügt das Cabinet

Depretis-Nicotera keineswegs über eine geschlossene parlamentarische Majorität, so daß eine Verschiebung derselben in Folge des Verhaltens der übrigen Parteigruppen durchaus im Gebiete der Möglichkeit liegt, wie denn überhaupt das gegenwärtige Ministerium eine sehr schwankende Grundlage aufweist. — Im Vatican sind am 5. d. Mts. wieder französische Pilger empfangen worden. Der Papst hielt ihnen eine Anrede, worin er die Wallfahrten lobte und die Lebensführung der Katholiken mit der der Gottlosen und Nichtkatholiken verglich, seine Freude über die große Zahl katholischer Stiftungen und Vereine aussprach und Gott um Beendigung der unglücklichen Lage der Kirche, um Zerstreuung der Feinde des päpstlichen Stuhles und um Vertilgung der Ketzerei bat, damit es nur eine Herde unter der Führung des Papstes gebe.

Den „Ital. Nachrichten" vom 4. d. Mts. entnehmen wir Folgendes: „In ausländischen Zeitungen macht eine Depesche aus Rom die Runde, wonach die Vertreter der Großmächte hier **Conferenzen** mit einigen Cardinälen abgehalten haben sollen. Wir sind in den Stand gesetzt, die Wahrheit dieser Nachricht, soweit sie die Vertreter der Mächte betrifft, bestreiten zu können. Die Sache verhält sich nämlich so: Einige **deutsche Prälaten** haben die Frage aufgeworfen, wie man dem Conflicte des Vaticans mit einigen Mächten ein Ziel setzen könnte, und da sich der Cardinal Ledochowski und Msgr. Mermillod in Rom befanden, so wendeten sie sich an diese, um ihre Meinung darüber zu erfahren, ob sie es für zweckmäßig erachteten, daß Unterhandlungen angeknüpft würden, welche zur Herstellung des Friedens zwischen Staat und Kirche führen könnten. Msgr. Mermillod sprach sich dafür aus und kehrte nach seiner Diöcese zurück, der Cardinal erklärte sich aber dagegen, weil er sich keinen Erfolg in Deutschland davon verspricht. Der Papst ist der Meinung, daß Kirche und Staat einander nicht untergeordnet werden dürfen, aber diese Idee ist noch nicht Gegenstand officieller Verhandlungen gewesen, und erst wenn man zu einer freundschaftlichen Verständigung käme, würde der päpstliche Stuhl seine betreffenden Ansichten öffentlich kund thun. — Ebenso unbegründet ist die andere Behauptung, daß auf diesen angeblichen Conferenzen auch über das bevorstehende **Conclave** verhandelt worden sein soll; denn es ist allgemein bekannt, daß alle interessirten Mächte, und zwar nicht allein diejenigen, welche ein Veto haben, sondern auch die anderen, die im Jahre 1870 über diese Frage verhandelt haben und (wie Visconti Venosta seiner Zeit erklärte) über die in diesem Falle zu thuenden Schritte einverstanden sind. Die Vertreter der (fremden) Mächte hatten also gar kein Bedürfniß, und noch viel weniger hätten sie irgend einen Vortheil davon haben können, sich mit den Cardinälen in Unterhandlungen darüber einzulassen."

Auch in **Frankreich** beschäftigt sich die Presse gegenwärtig sehr angelegentlich mit der Türkei und den Berathungen, die in Berlin bevorstehen. Decazes — sagt eine Pariser Correspondenz der „K. Z." — ist sehr im Gedränge und droht mit seinem Abschiede, auf den im Grunde alle Parteien mit Entschlossenheit hinarbeiten. Als das jetzige Ministerium sich bildete, war Casimir Perier der eigentliche Candidat der Majorität für das Auswärtige und er ist es auch heute noch; Decazes wurde nur geduldet, weil er Wurzeln in Regionen geschlagen hatte, an die man noch nicht zu hart rühren durfte. Fallen die Beschlüsse in Berlin nicht aus, wie die Republikaner in Paris erwarten, so kommt es sehr leicht zu einer Interpellation, die Decazes in die Enge treiben würde; es scheint, daß er einem Mißtrauensvotum zuvorkommen will. Im Ganzen, — fügt die gedachte Correspondenz hinzu, — sollte man meinen, müßte Frankreich mit Decazes zufrieden sein; es wurde mit Tact und Anstand von ihm vertreten. Indeß die Führer der liberalen Majorität und zumal der unverwüstliche optimistische Südfranzose Thiers schmeicheln sich, die Zeit sei wieder da, wo einer der Ihrigen im Namen der großen Nation in die Periode der Allianzen eintreten und sein Schwert theuer verkaufen könne. Es wird sich ja bald zeigen, ob diese Zeit wirklich gekommen ist. Die „Debats" äußern über die orientalische Frage: „Auf dem Punkt, wozu die Dinge gediehen sind, bleiben den Mächten blos zwei Auswege: entweder müssen sie Türken und Insurgenten sich selber überlassen, woraus ohne Zweifel, nach einer letzten und heftigen Anstrengung, an welcher Serbien und Montenegro Theil nehmen werden, die Emancipation der insurgirten Provinzen hervorgehen wird, oder aber sie müssen sich zu einer ernsteren Intervention, als die diplomatische ist, entschließen." Auf diesen Moment wartet Thiers, um seinen Hebel anzusetzen oder ansetzen zu lassen.

Die Nachricht von der in Salonichi erfolgten Ermordung des deutschen Consuls, Abbott, und des französischen Consuls, Moulin, hat natürlich auch in Frankreich die größte Sensation erregt, da das traurige Ereigniß beweist, daß die Besorgnisse bezüglich eines Ausbruches des türkischen Fanatismus, welche in letzter Zeit in verschiedenen diplomatischen Berichten übereinstimmend ausgesprochen wurden, gerechtfertigt waren. — Hinsichtlich der Nachricht des „Nord", daß gelegentlich der Zusammenkunft der Minister Fürst Gortschakoff, Graf Andrassy und Fürst Bismarck eine Conferenz sämmtlicher Unterzeichner des Pariser Friedensvertrages in Berlin stattfinden werde, glaubt der Pariser Correspondent der „N. Z." annehmen zu müssen, daß das sonst zuverlässige Blatt diesmal nicht genau unterrichtet war. Uebrigens war die erwähnte Nachricht dem „Nord" auch nur als Gerücht gemeldet worden.

Die zwischen **England** und den Verein. Staaten entstandene Controverse bezüglich der Auslieferung des der Fälschung angeklagten amerikanischen Bürgers Winslow, welche dem Vernehmen nach bereits zur Kündigung des zwischen den beiden Ländern bestehenden Auslieferungsvertrages seitens der Vereinigten Staaten geführt hat, wirbelt in der englischen Presse viel Staub auf. Der „Daily Telegraph" schreibt über die Angelegenheit u. A.:

„In dem gegenwärtigen Streit pocht die Regierung der Vereinigten Staaten auf ihre Vertragsrechte. Sie appellirt an den Pact von 1842 und bestreitet, daß ein englisches Gesetz denselben afficiren kann. Aber unsere Regierung, so gebunden sie auch durch den Vertrag sein mag, kann nicht einer Parlamentsacte den Gehorsam versagen. Seltsamerweise ist diese Krisis einem Umstande zuzuschreiben, der mit gewöhnlichen Verbrechern oder mit anderen Flüchtlingen in gar keiner Verbindung steht. Die Verfasser des Paragraphen von 1870 suchten den traditionellen Schutz, den England politischen Flüchtlingen gewährt, zu sichern. Sie setzten nicht viel Vertrauen in die Gerechtigkeitsliebe continentaler Tribunale, und sie kannten wohl die Schlauheit, mit welcher die ausländische Polizei Anklagen gegen politische Widersacher schmieden konnte. Nahezu jeder französische Republikaner ist von Zeit zu Zeit wegen „gewöhnlicher" Verbrechen „gewünscht" worden. So sann, den Angaben der alten imperialistischen Polizei zufolge, Ledru Rollin auf Meuchelmord und Louis Blanc auf Einbruch, während Felix Pyart Blanqui und Andere, fast jedes im Code Napoleon vorgesehene Verbrechen verübt hatten. Wären unsere Polizeirichter bereit gewesen, solche Männer auf die bloße Anklage der französischen Polizei hin auszuliefern, so würden sie in Frankreich wegen ihrer unbezweifelten politischen Vergehen bestraft worden sein. Solche Verletzungen unserer alten Gastfreundschaft zu verhindern, war die Bestimmung des Paragraphen in dem Act von 1870; aber dessen Verfasser dachten wohl niemals, daß er uns möglicherweise in Zwiespalt mit Amerika bringen würde."

Was das letztere anlangt, so ist diese Befürchtung nicht gar so schlimm. Allerdings ist es wahrscheinlich, daß nunmehr der ganze Schriftwechsel, welcher zwischen den beiden Regierungen über die Angelegenheit geführt worden ist, dem Congreß vorgelegt werden und daß die Vereinigte Staaten-Regierung von dem Paragraphen in dem Ashburton'schen Vertrage, welcher eben auf die Auslieferung von Verbrechern Bezug hat, zurücktreten wird. Eine ernstlichere Verwickelung ist jedoch infolge dieses Zwischenfalles wohl nicht zu befürchten, und dürften die Unannehmlichkeiten, welche sich aus der Aufhebung des betreffenden Vertragsparagraphen ergeben müssen, für beide Staaten bald so groß werden, daß an Stelle der bisherigen unklaren Bestimmung eine neue Uebereinkunft nöthig werden wird. Weder den Engländern noch Amerikanern kann es erwünscht sein, den Verbrechern des anderen Staates eine Zufluchtsstätte gewähren zu müssen.

In einer Besprechung der Unterhaus-Debatten über die **centralasiatische Frage** stimmt die „Times" mit der Ansicht des Herrn Disraeli überein, keine Aufsehen erregende Besorgniß über die Fortschritte Rußlands in Asien zu bekunden. Wir, fügt das Cityblatt hinzu, möchten es wissen lassen, daß wir nicht eifersüchtig sind auf das russische Vordringen in Central-Asien; wir erkennen in demselben die nothwendigen Bewegungen einer durch die Nachbarschaft desorganisirter Stämme beunruhigten civilisirten Macht, und wir erblicken in diesen Bewegungen keinen Anlaß für eine Gefahr für uns selber, weil wir wissen, daß wir unser Besitzthum behaupten können, im Falle irgend eine unerwartete Eventualität es nöthig machen sollte, dasselbe zu beschützen.

Aus Amerika liegen uns folgende bis zum 5. d. reichende Kabelnachrichten vor: Präsident Grant hat in Erwiderung auf eine Resolution des Repräsentantenhauses, worin er angegangen wurde, Rechenschaft über sein Verhalten während seiner Abwesenheit vom Sitz der Regierung abzulegen, dem Congreß eine Botschaft übersandt, worin er sich weigert, die gewünschte Auskunft zu ertheilen. Er bestreitet das Recht des Hauses, an ihn eine solche Frage zu richten, ausgenommen für gesetzgeberische Zwecke oder zum Behufe einer gegen ihn einzuleitenden Anklage. Er behauptet, dieselbe sei unnöthig für eine Gesetzgebung, und wenn sie zum Zwecke einer wider ihn zu erhebenden Anklage gestellt werde, besitze er das Recht eines jeden Bürgers, nicht wider sich selber Zeugniß ablegen zu müssen. Er erklärt ferner, er besitze in Gemäßheit der Constitution ein vollkommenes Recht, die Obliegenheiten der Executive in irgend einem Theile der Vereinigten Staaten auszuüben, und er wisse nicht, daß er jemals seine Amtspflichten vernachlässigt habe, wenn er von Washington abwesend war. Er citirt die Beispiele und die Handlungsweise früherer Präsidenten, die niemals wegen ihrer Abwesenheit zur Rechenschaft gezogen wurden. Die Botschaft wurde von den Demokraten mit Ausrufen des Unwillens, von den Republikanern mit Beifall aufgenommen.

Deutschland.

⊙ **Berlin**, 8. Mai. [Delbrück. — Das Collectenwesen.] In Ihrer Zeitung ist bekanntlich die Absicht kundgegeben worden, den aus dem Reichskanzleramt geschiedenen Staats-Minister Delbrück an Stelle des Abgeordneten v. Kirchmann, der sich durch seine neuesten publicistischen Leistungen für Breslau unmöglich gemacht hat, bei den nächsten Wahlen zum Reichstage als Candidaten aufzustellen. Dagegen wird wohl nicht mit Unrecht von anderer Seite darauf aufmerksam gemacht, daß Herr Delbrück schwerlich ein solches Mandat annehmen wird, da er aus Gesundheitsrücksichten genöthigt worden ist, sich vorläufig der politischen Thätigkeit zu enthalten. Man glaubt sogar, daß Herr Delbrück, falls ihm seine durch längere Ruhe wieder gekräftigte Gesundheit die Wiederaufnahme umfassender Arbeiten gestatten sollte, sich eher geneigt finden wird, eine Thätigkeit im Bundesrath als ein parlamentarisches Mandat zu übernehmen. — Im vorigen Jahre erging von Seiten des Ministers des Innern und des Cultus-Ministers ein Circular-Erlaß über das Collectenwesen, welcher Gegenstand einer lebhaften Agitation geworden ist und auch vielfache Vorstellungen Seitens geachteter kirchlicher Vereine veranlaßt hat. Namentlich hat die Bestimmung, daß die Genehmigung von Collecten alljährlich nachzusuchen sei, bei den Missionsgesellschaften, den Gustav-Adolf-Vereinen u. s. w. lebhafte Beschwerden hervorgerufen. Dies hat den erwähnten Ressort-Ministern zu einer weiteren Declaration der früheren Verfügung Anlaß gegeben. Nach dieser Declaration soll als Regel der Zeitraum eines Jahres gelten, für welchen Collecten erlaubt sein sollen, doch ist damit nicht eine unbedingte Unstatthaftigkeit von Bewilligungen auf längere Zeit ausgeschlossen. Solche werden als zulässig erklärt, wenn Vereine, die seit längerer Zeit bestehen und in herkömmlicher Weise Gaben und Beiträge einsammeln, deren bisherige Wirksamkeit auch zugleich die Garantie bietet, daß mit den eingehenden Beiträgen nicht Mißbrauch getrieben wird oder unzulässige Zwecke verfolgt werden, die Erlaubniß für Collecten nachsuchen. Da in derartigen Fällen die Erneuerung der Gesuche um Genehmigung

---

Wladislaw und Wladislawa.

Ein Culturbild aus Ostgalizien von **Karl Emil Franzos.**

II.

Der dicke Patriot drüben dachte dieses Opfers nicht, er war für heute mit den Jünglingen fertig. Eine schöne Anrede hatte er ihnen bereits um die Mittagszeit gehalten — damit war seine Pflicht gegen das Vaterland gethan. Höchstens bezahlte er noch einen der Wagen, mit welchen sie später hinausfuhren in Nacht und Gefahr. Wir aber wollen dieser Jünglinge gedenken. Vor echter Begeisterung, vor schönem, schlichten Todesmuth verstummt jeder Spott. Wohl waren viele Gauner und Phraselanten in diesen Reihen, wüstes, verlorenes Gesindel, welches im eisernen Kriegsspiel nicht suchte, was ihm noch einzig frommen konnte: einen ehrlichen Tod, sondern im Gegentheil Fortspinnung des unehrlichen Lebens; aber die große Zahl war tapfer und treu bis in den Tod, den schönen Tod auf dem Schlachtfelde, den häßlichen Tod im Ural'schen Bergwerk. Tiefstes, heißestes Mitleid dieser zertretenen Jugend! Aber nicht deshalb wollen wir sie bemitleiden, weil sie in jungen Jahren gestorben — zu solcher Empfindung hat auf dieser dunklen Erde selbst der glücklichste Methusalem kein Recht — sondern deshalb, weil es ein so ganz vergebliches Sterben war. Denn für eine greise, ohnmächtig verathmende Sache haben sie sich geopfert, für eine Sache, welche „kein Held verjüngt, wenn er mit Blut sie düngt".

Wenn's Götter gäb' auf diesem Berg der Scherben,
Vermöcht' ein Gott selbst nicht mehr Frucht zu zieh'n.

Denn die mächtigste Göttin, welche über unseren Geschicken waltet, hat ihren Urtheilsspruch über dies Volk und dies Reich gefällt, und dies Urtheil lautet: Sterben und Vergehen! Diese Göttin ist die ewig Erbarmungslose und doch ewig Gerechte: die heilige Nothwendigkeit! Unbewegt spinnt sie die unabsehbare Kette der Ursachen und Wirkungen und thut Jedem, wie er verdient: den Einzelnen wie den Völkern.

Im kurzen Leben des Einzelnen mag uns Manches als ungerecht erscheinen, was gewiß auch nur Nothwendigkeit und darum Gerechtigkeit ist; aber die Völker leben lange, und in solchem langen Völkerleben können wir deutlich verfolgen, wie die düstere Göttin zwar kein Erbarmen, aber auch keine Willkür kennt. Jedem Volke wird sein Recht, der Respublica Polonia ist ihr Recht geschehen. Reisende berichten, wie sich aus dem Bette der ungeheuren Ströme des Westens manchmal räthselhafte Vulcane erheben, eine Weile wild zum Himmel emporlohen und dann spurlos erlöschen; eine neue Insel vermögen sie niemals zu schaffen. Solchem Vulcan gleicht jeder polnische Aufstand: jach und jäh schlägt er empor; viel Rauch, viel Asche, aber auch viel rothe Flamme, und diese Flamme mag immerhin den Kalten und Klugen beweisen, daß leidenschaftliche Vaterlandsliebe noch eine Macht ist unter den Menschen; jedoch ein neues Staatswesen wird nicht daraus! Verträumt und verspielt, verrathen und verloren! Kein Gott kann den Polen helfen, nicht alle Heiligen ihres Kalenders, nicht Saint-Simon und die Heiligen der Commune, denn gegen sie ist die einzig mächtige Göttin, die heilige Ananke. . . .

Von einer solchen Heiligen hatte unser Herr Jacob noch nie etwas gehört; auch sonst gingen seine Gedanken, die zärtlichen abgerechnet, nicht über die nächste Rede und den nächsten Rausch hinaus. Auch an jenem schönen Nachmittage nicht. Er ließ seinen Blick über den öden Marktplatz schweifen, über einiges todte Geflügel und viele lebendige Säue hin, welche sich behaglich in einer Pfütze wälzten, die niemals ganz austrocknete. Wie Herr Jacob diese Säue sah, wurde sein Herz weich — er erinnerte sich, wie er in voriger Nacht an selbiger Pfütze gelegen, bis ihn der Nachtwächter von Barnow, der gerade zufällig nicht schlafen konnte und darum gegen seine Gewohnheit umherging, aufrichtete und heimbrachte. Am Morgen hatte er wohl über die ganze Glatze hin grimmigstes Haarweh empfunden, aber das war vorbei und Herr Jacob in behaglichster Stimmung. Denn es ist eine gar liebliche und angenehme Empfindung, im Gefühl gründlichst überwundenen Katzenjammers den Grundstein einer neuen kleinen Erheiterung zu legen. . . .

Da wirbelte Staub auf, ein Wägelchen kam über den Marktplatz gefahren und hielt vor der Schänke. Aber nur eine Minute, dann fuhr es weiter und gerade auf die Apotheke zu. Der Staub der Sahara umwogte es; nur so viel konnte man sehen, daß es ein armseliges, jüdisches Lohnwägelchen war. Und dann ward eine grüne Konfederatka sichtbar. Sehr gelassen sah Herr Jacob das Gefährt herankommen. „Schon wieder!" murmelte er, „'s ischt a Polebüble" — aber das Wort starb ihm auf der Zunge. „Dunnerskräutle!" flüsterte er und zog hastig die Czamara zusammen, „ein Mädle — ein Blitzmädle — 's ischt die Pusto —"

Er sprach den angebeteten Namen nicht aus; zitternd riß er das Hauskäppchen vom Haupte und machte einige seltsame Körperbewegungen, was wahrscheinlich Verbeugungen vorstellen sollte. Die Pustowojtoff, welche da so urplötzlich, fern vom Kriegsschauplatze, vor dem Hause des Barnower Bürgermeisters erschien, erwiderte diese Bewegungen durch ein kurzes, vornehmes, aber freundliches Kopfnicken, dann sprang sie rasch vom Wagen, wobei Gürtel und Sporen kriegerisch klirrten. Denn sie trug Reiterstiefel, und im braunen Ledergurt, welcher die Kazawaika zusammenhielt, barg sich offenbar ein ganzes Arsenal. Die Kleider waren etwas verschlissen, in Kriegszeiten geht das nicht anders; auch der Unterrock, welcher im Abspringen sichtbar ward, war sicherlich noch vor Beginn des Aufstandes zum letzten Male gewaschen worden. Hingegen zeigte der stattliche Leib nichts von den Entbehrungen des Feldlagers, und der Busen wogte üppig und stürmisch, als könnte und wollte er jeden Augenblick ein Regiment patriotischer Säuglinge ernähren . . .

Der Patriot sah dies Alles, er sah es sehr, aber doch nur wie durch einen Schleier. Sein Herz pochte allzu stürmisch. . . .

„Jakub Haslowski!" begann die Amazone und trat auf ihn zu, „Jakub Haslowski! — ich nenne einen Namen, der jedem Polen theuer ist! Sie leisten viel, man kennt Ihren Opfermuth, Ihr edles Herz — man kennt den Kosciuszko von Barnow! Darum habe ich's nicht über's Herz gebracht, diesen Ort zu betreten, ohne Ihnen in's Antlitz gesehen, ohne Ihnen gedankt zu haben für das, was Sie an Polen gethan! Es ist das Opfer eines ganzen Lebens, Jakub Haslowski!"

Der Kosciuszko von Barnow war sehr gerührt und noch mehr verlegen. „Ich . . . bin . . . erfreut," stammelte er endlich.

„Nein!" fiel ihm die Amazone glühend ins Wort, „ich bin es, ich allein habe Grund, erfreut zu sein! Denn Sie sind Jakub Haslowski, was aber bin ich? Ich bin nur ein Weib" — sie legte, wie zur Bekräftigung dieses Ausspruches, die Hand auf den Busen — „nur ein schwaches, unberühmtes Weib! Meinen Namen freilich werden Sie aber vielleicht doch schon gehört haben: Wladislawa v. Przczyszczoscinska . . ."

„Natürlich!" stammelte der Patriot, „Pschi — pscho —" Aber seine Zunge war leider schwäbisch geblieben, er brachte den unerhörten Namen nicht über die Lippen.

„Ich wußte es!" fuhr Wladislawa fort. „Ist es doch auch der Name meines Bruders. Wladislaw v. Przczyszczoscinski kämpft als Erster in den Reihen Jener, welchen der Tod lieber ist, als die Knute. Seine Schaar steht hier — unfern der Grenze. Mich aber hat es nicht mehr gelitten in meinem stillen Mädchenzimmer, ich will zu ihm, ich will an seiner Seite kämpfen, siegen oder sterben. Ich bin ein Weib", wieder wies sie auf das wogende Beweisstück, „die Welt wird mich vielleicht schnöde richten, aber Jakub Haslowski wird mich verstehen."

„Ich verstehe", murmelte dieser und machte wieder einige räthselhafte Körperbewegungen. „Aber — einige Stunden Rast — meine niedrige Hütte . . ." Er eilte in den Hausflur, rief eine Dienerin herbei und gab ihr ein Dutzend Befehle. „O, treten Sie ein!"

Der Kutscher hatte diesem Zwiegespräch patriotischer Seelen ohne besondere Bewegung gelauscht. Das bucklige, jüdische Männchen war abgestiegen, hatte ein mächtiges Paket vom Wagen gehoben und auf die Veranda gelegt und stand nun ruhig harrend da.

„Mein Reisegepäck", sagte Wladislawa und deutete auf das Paket, welches in einen alterthümlichen Barchent-Unterrock gepackt war; „im Lager muß man sich mit Wenigem behelfen." Und mit einem reizenden Lächeln voll Muth und Bescheidenheit folgte sie der Dienerin und dem Barchentrock ins Haus.

In das bucklige Männchen kam plötzlich sehr viel Leben. „Wie heißt?" rief er der Dahinschwebenden nach. „Was gehen Sie fort? Was haben Sie mir versprochen?"

„Schweig', Jud!" rief Herr Jacob. Die Amazone aber blickte nicht um und verschwebte nur noch hastiger. Wahrscheinlich war ihr der häßliche Dialect des Kutschers zuwider.

„Was soll ich schweigen?" tönte die jammernde Antwort. „Ich werde nicht schweigen! Bin ich bezahlt? Nicht bin ich bezahlt? Kommt mir nicht ein Gulden zwanzig Kreuzer? Ja, kommt mir ein Gulden zwanzig Kreuzer! Also was soll ich schweigen?"

Herr Jacob stand einen Augenblick unschlüssig, die Amazone war längst verschwunden. Wer an Sieg, Tod und Errichtung des polnischen Staates denkt, kann leicht auf einen Gulden zwanzig Kreuzer vergessen. Darum zahlte der Patriot. Und Kutscher und Gefährt verdufteten, welcher Ausdruck aber diesmal wahrhaftig nur bildlich zu nehmen ist.

Wieder ward es still in der Wüste und auf der Veranda. Wieder saß, indeß die Amazone drinnen ihre Toilette besorgte, Herr Jacob sinnend da. Aber nun sann er nicht mehr über Säue und gestrigen Rausch. Seltsam schlug sein Herz, sonderbar rauschte sein Blut. Sie war beleibt, sie war begeistert, sie war kriegerisch — sein Traum schien sich zu erfüllen. Die Pustowojtoff war es nicht — aber macht der Name das Glück? Glich aber hier ausnahmsweise das Glück dem Namen, so war es jedenfalls ein unaussprechliches.

„Pscht — pscho —", der Kosciuszko von Barnow kegelte sich in glühendem Eifer fast die Zunge aus. Da rauschte es hinter ihm,

als eine bloße Formaliät erscheinen würde, so sind die Oberpräsidien angewiesen worden, solchen Vereinen die Bewilligung für einen längeren Zeitraum bis zu fünf Jahren zu ertheilen. Um jedoch etwaigen Mißbrauch zu verhüten, sollen derartige Bewilligungen alls jederzeit widerruflich bezeichnet werden. — Gleichzeitig ist in dem neuen Erlasse einigen anderen praktischen Bedenken gegen die früheren Anordnungen Rechnung getragen worden.

= **Berlin**, 8. Mai. [Edhem Pascha. — Die Unruhen in Salonichi. — Das Reichs-Gesundheitsamt. — Aus dem Abgeordnetenhause.] Der bisherige türkische Botschafter, Aristarchi-Bey, wurde heute Nachmittag zur Ueberreichung seiner Abberufung von Sr. Majestät dem Kaiser empfangen. Diese Abschieds-Audienz war bereits für vorgestern Nachmittag angesetzt, aber auf Wunsch des Botschafters verschoben worden, weil derselbe erst die Ankunft seines Nachfolgers, Edhem Pascha, erwarten wollte. Dieser nun wird sicher im Laufe des morgenden Tages eintreffen. Wie man hört, hatte man es in Konstantinopel mit Absendung des neuen Botschafters so lange nicht eilig, bis man über die in Berlin abzuhaltende Conferenz der Minister des Auswärtigen, Deutschlands, Oesterreichs und Rußlands volle Gewißheit hatte. Seitdem wurde Edhem's Abreise mit allen Mitteln beschleunigt. Der Botschafter wird nun um so mehr noch zur rechten Zeit ankommen, als Graf Andrassy kurz vor seiner Abreise hierher in Wien erkrankt ist und, obwohl er schon morgen früh gegen 9 Uhr hier eintreffen wollte, erst morgen von Wien abreisen kann. Der Minister, welchen sechs Mitglieder des österreichischen Auswärtigen Amts begleiten, wird hier bei dem österreichisch-ungarischen Botschafter, Grafen Karolyi, absteigen. Die Conferenzen werden bei dem Fürsten Bismarck stattfinden und, äußerem Vernehmen nach, wird bei denselben der Geh. Legationsrath Bucher das Protokoll führen. — Auf unserm Auswärtigen Amte herrschte heute besonders geschäftliche Bewegung. Die Unruhen in Salonichi und die Ermordung des französischen und des deutschen Consuls, der Herren C. Moulin und Henry Abbott, waren Gegenstand einer lebhaften telegraphischen Correspondenz zwischen der deutschen Botschaft zu Konstantinopel und der hiesigen Centralstelle. Es ist außer Zweifel, daß die deutsche Reichsregierung nicht hinter den übrigen Mächten zur Sühnung der blutigen Frevels zurückbleiben wird. Begreiflicherweise macht dieser Vorfall am Vorabend der Conferenzen über die orientalische Frage doppeltes Aufsehen. — Ueber das Reichs-Gesundheitsamt ist endlich eine Entscheidung getroffen. Die Ernennung des Sanitäts-Rath Dr. Struck zum Director ist definitiv erfolgt, wegen der Wahl der beiden zu ernennenden Räthe wird jetzt mit dem preußischen Cultusminister und mit dem preußischen Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten unterhandelt und zwar mit dem letzteren deshalb, weil einer der beiden Räthe ein Veterinär-Arzt sein soll. — Im Abgeordnetenhause nähern sich die Berathungen über das Competenz-Gesetz ihrem Ende. Einer der wichtigsten Beschlüsse, die heute gefaßt worden sind, geht dahin, daß durch Gesetz festgestellt werden soll, an welchen Minister Beschwerden zu richten sind, da, wo bisher man an das Staatsministerium sich zu wenden hatte. An eine en bloc-Annahme des Entwurfes im Plenum ist nicht mehr zu denken, da man zu großen Meinungsverschiedenheiten gegenüber steht. — Das Schriftführeramt des Abgeordnetenhauses ist mit einer Revision der Geschäftsordnung, d. h. mit einer Zusammenstellung aller nachträglich aufgenommenen Bestimmungen beschäftigt.

[Die Bismark-Hymne.] Nach genauerer Prüfung aller eingegangenen Werke ist, wie bekannt, der Sieg einer Cantate von Carl Reinthaler zuerkannt. Die Widmung des preisgekrönten Werkes hatte der Reichskanzler bereits unter dem 15. Januar 1875 in folgendem, an den Oberbürgermeister Becker in Dortmund gerichteten Schreiben angenommen:

In dem von dem Dortmunder Comite ausgehenden Gedanken eines Preisausschreibens für eine „Bismarck-Hymne" liegt eine so außergewöhnliche und hervorragende Ehrenbezeugung für mich, daß es mich einigermaßen in Verlegenheit setzt, durch ein Eingehen auf diese Idee eine Art von Anschluß an die freundliche Absicht Ihrer Herren Mitbürger auszudrücken.

Wenn ich trotzdem dem mir von Ew. Hochwohlgeboren vorgetragenen Wunsche jener Herren folgend, die Widmung der preisgekrönten Composition annehme, so geschieht es in der Hoffnung, daß das Werk mit vielen anderen dem deutschen Volke vertrauten Melodien dazu beitragen möge, die Flammen echter Vaterlandsliebe zu nähren und zu beleben. In diesem Sinne sage ich dem Dortmunder Comite für sein Unternehmen meinen aufrichtigsten Dank. gez. Bismarck.

Das Tonwerk soll nun am 16. d. M. in Bremen, unter des Componisten eigener Leitung, zur ersten Aufführung gelangen und damit gleichsam der Nation überliefert werden.

D. R.-C. [Die Erweiterung des kronprinzlichen Palais,] die bekanntlich schon seit Jahren in Aussicht genommen ist, geht demnächst ihrer Ausführung entgegdn. Zu diesem Zweck soll die ganze Häuserreihe in der Niederlage, der Werder'schen Rosenstraße und in der Oberwallstraße zur Verwendung gelangen, so daß das Palais des Kronprinzen nach Fertigstellung des Baues bezüglich seiner Größe den größten Bauwerken Berlin's zuzuzählen sein wird. Die zum Erweiterungsbau nöthigen Grundstücke sind bereits mit Ausnahme der Grundstücke Oberwallstraße 21 und Werder'sche Rosenstraße Nr. 2 in den Besitz des Kronprinzen übergegangen. Wegen Erwerbung der letzteren schweben die Verhandlungen und ist eine baldige Erledigung derselben in Aussicht gestellt.

D. R. C. [Aufhebung der Lehensverbände.] In der Provinz Schlesien sind bekanntlich nur noch wenige Lehne vorhanden, da in mehreren der zu dieser Provinz gehörenden Landestheile seit Jahrhunderten keine Lehne existirt haben und die in den übrigen Landestheilen früher vorhanden gewesenen größtentheils, mit Ausnahme der Thronlehne, allodificirt sind. Als Thronlehne existiren noch: Das Fürstenthum Oels, das Fürstenthum Sagan, das fürstlich Lichtensteinsche Lehn (Fürstenthum Troppau und Jägerndorf preußischen Antheils) und der Thronlehndistrict Katscher. Zu dem letzteren, welches der erzbischöfliche Stuhl zu Olmütz als Vasall besitzt, gehört das Schloß Katscher. In den Fürstenthümern Oppeln und Ratibor, den Standesherrschaften Ober- und Niederbeuthen und Pleß, Trachenberg sind keine Lehne vorhanden. Dagegen ist die Anzahl der Bischofslehne nicht unbedeutend. Es sind vorhanden: im Departement des Appellationsgerichts Breslau 11, im Departement Ratibor 8, im Departement Glogau sind nur sogenannte Bischofszehnten vorhanden. In der Grafschaft Glatz sind 4 Lehne ermittelt. Ein von dem Minister des Innern und dem Justizminister dem Herrenhause übermittelter Gesetzentwurf löst den noch bestehenden Lehnsverband in dem Herzogthum Schlesien, der Grafschaft Glatz und dem preußischen Markgrafenthum Oberlausitz in Beziehung auf alle Lehne. Afterlehne, Geldlehne und Lehnsstämme, mit Ausnahme der erwähnten Thronlehne auf. Alle dem Lehnrecht der Oberlausitz unterworfenen Lehne, die Lehne in den Fürstenthümern Jauer und Schweidnitz, der Bischofszehnt der Stadt Lauban und das der Stadt Marklissa verliehene Waldlehn verlieren mit Eintritt der Kraft dieses Gesetzes die Lehnseigenschaft.

Posen, 8. Mai. [Preßproceß.] Der ehemalige verantwortliche Redacteur des „Kuryer Poznanski", Herr Eulogius v. Zakrzewski, ist heute von dem hiesigen Kreisgericht wegen einer Correspondenz aus Fraustadt über die Behandlung des Dr. Szymanski im dortigen Gefängnisse, zu 100 Mark Geldbuße, event. zu zehn Tagen Gefängniß verurtheilt worden. Die gleiche Strafe wurde über Herrn Victor Stawinski, verantwortlichen Redacteur des „Orendownik", verhängt und zwar wegen Abdrucks der betreffenden Correspondenz aus dem „Kuryer."

Fulda, 8. Mai. [Ein geheimer Delegat.] Von Tag zu Tag bestimmter tritt die zuerst in einem clericalen Cirkel bekannt gewordene Nachricht auf, daß auch für die geistliche Oberleitung unserer Diöcese, deren Bischofssitz bekanntlich seit länger als $2^1/_2$ Jahren verwaist ist, ein päpstlicher Geheim-Delegat mit unumschränkter Vollmacht aus dem Vatican betraut worden ist. Derselbe gerirt sich, so heißt es allgemein, als rechtmäßiger Oberer des Clerus, und zwar natürlich hinter dem Rücken des im Frühjahre 1874 in rechtmäßiger Weise zum Bisthumsverweser gewählten und bestätigten Capitular-Vicars Hahne. Diese für jeden mit den diesseitigen Verhältnissen Vertrauten schon an und für sich den Stempel innerer Glaubwürdigkeit tragende Mittheilung, gewinnt an Wahrscheinlichkeit, wenn man die Thatsache in die Wagschale wirft, daß Herr Hahne von gewissen Eiferern wiederholt als „der Staatsfreundlichkeit verdächtig" in Rom denuncirt worden ist, während ihn stets gleichzeitig der hiesige bekannte Correspondent der „Germania" mit höhnischen Bemerkungen bedachte, wie sie vielleicht bei einem zanksüchtigen Ehepaare hinter den Gardinen üblich sind. Als diejenige Persönlichkeit, welche die päpstliche Bestallungsschrift in der Tasche haben und nebenbei auch mit einem deutschen Bischofe und Ex-Cardinal-Anwärter in „amtlicher" Correspondenz stehen soll, wird ein hiesiger Priester vom reinsten Jesuitismus genannt, der sich von Zeit zu Zeit vor der Oeffentlichkeit als „Kirchenhistoriker" aufspielt, dabei aber jedesmal wie ein unreifes Füchslein abgeführt wird. Sein Gesicht zeigt übrigens jenen Prälatenzug, den bekanntlich Carl Vogt als eine conditio sine qua non bei den Vätern des Clerus erkannt hat.

Wiesbaden, 8. Mai. [Kaiser Wilhelm] stattete, wie der „Rhein. Cour." schreibt, dem Könige Leopold von Belgien noch einen längeren Besuch ab, welchen dieser sofort erwiderte, und es sollen die häufigen Begegnungen zwischen beiden Monarchen stets den Charakter der lebhaftesten Sympathie und gegenseitigen Verehrung getragen haben. Was den König der Belgier betrifft, welcher mit Vorliebe sich der deutschen Sprache bediente, so verbindet er große Geistes-Begabung mit sehr edlem Wesen. Seine Erscheinung ist eine höchst vornehme und erinnert an die echt englischen Edelleute alter Zeiten. So fehlte es denn nicht an Anhaltspunkten zwischen beiden hohen Herren, um gegenseitige Sympathien zu erzeugen. Der Besuch des Königs Leopold soll unseren Kaiser sehr erfreut haben. Aber auch die deutsche Nation darf in diesem Entgegenkommen eine erwünschte Kundgebung staatsfreundlicher Gesinnung des benachbarten Herrschers und seines Volkes zu unserem Reiche erkennen.

München, 7. Mai. [Der Oberst-Kämmerer Dr. Franz Graf Pocci] ist heute Nachmittag halb 3 Uhr in Folge eines Schlag-Anfalles unerwartet schnell verschieden. Bereits Mittags wurde er auf einem Spaziergange von einem so bedeutenden Unwohlsein befallen, daß er nach Hause geleitet werden mußte. Die Trauer um den Dahingeschiedenen ist eine allgemeine und aufrichtige. Wegen seiner Humanität allseits beliebt, war er gleich groß auf dem Gebiete der Zeichen- und Dichtkunst. Graf Pocci erreichte ein Alter von 69 Jahren und hinterläßt eine Wittwe, 2 Söhne und 1 Tochter. Die Beisetzung in das Leichenhaus des alten Friedhofes wird heute Abend erfolgen. Der König ist durch den unerwarteten Hintritt des Grafen, welcher zugleich zu den beliebtesten obersten Hofchargen zählte, auf das Tiefste ergriffen.

München, 7. Mai. [In der Kammer der Abgeordneten] stand gestern auf der Tagesordnung die Berathung über die Abgeordnetenwahlen in München II., welche der Ausschuß für giltig zu erklären beantragt, während er die Eintheilung der Urwahlbezirke Münchens als gesetzwidrig erachtet und vernichtet wissen will.

Abg. Krätzer erstattet mündlichen Bericht und erklärt, daß Reclamationen gegen die Giltigkeit der Wahlen eingelaufen seien, von denen eine sich auf die Erlassung eines Hirtenbriefes stützt, durch den ein Druck auf die Wähler ausgeübt sei. Krätzer verliest den Hirtenbrief und vertheidigt den Erlaß und den Inhalt desselben. Eine andere Reclamation gehe dahin, einen Urwahlbezirk zu vernichten. Dies würde an dem Resultat nichts ändern. Die Eintheilung der Wahlbezirke sei nach derselben tendenziösen Norm geschehen, wie bei München I. Wenn nun die Abgeordnetenwahlen trotzdem nicht zu cassiren seien, so hänge dies damit zusammen, daß zu München II. 9 meist

---

Die Amazone hatte das nothwendigste Wasser auf sich gewendet, auch eine andere Kazawaika angelegt und stand nun doppelt reizend da. Der Anblick verschlug ihm den Athem. Er hatte ihr eine beträchtliche Rede halten, er hatte ihr auseinandersetzen wollen, wie Barnow und speciell diese niedrige Hütte sich glücklich schätzen würde, Polens schönstes und heldenmüthigstes Weib mindestens vierundzwanzig Stunden zu umschließen. Aber nun konnte er nichts, als mühsam nach Luft schnappen, und auch das gelang ihm kaum. Mit stummer, flehender Geberde wies er auf einen Stuhl . . . .

Die Holde nickte anmuthig und nahm Platz. Polens schönstes und heldenmüthigstes Weib war übrigens, bei Licht besehen, ein stark übertragenes Frauenzimmer von etwa dreißig Jahren, mit gewöhnlichen, aber just nicht unhübschen Zügen, kecker Adlernase und schwarzem Aug' und Haar. Das Gesicht war auffallend blaß, und die Haut hatte jenen fatalen, matten Glanz, den man nur bei Münzen und Weibern findet, die stark im Verkehr gewesen.

„Wie gefällt Ihnen Barnow?" stotterte endlich der Patriot mühsam hervor.

„Herrlich!" sagte sie so recht aus tiefster Seele. „Man sieht auf den ersten Blick, es ist eine gut patriotische, eine echt polnische Stadt." Sie ließ ihren Blick über das Geflügel und die Säue schweifen. „Und überall sieht man die Hand des Mannes, welcher Kopf und Herz von Barnow zugleich ist. Oh! man hat mir nicht zu viel von Ihnen gesagt!"

„Oh!" wehrte der Bürgermeister mit bescheidenem Stöhnen ab. „Und — und — Sie bleiben doch wenigstens bis morgen?"

Elegisch schüttelte sie die Locken. „Wenn ich dürfte! Wie gern! Aber ich darf nicht! Mein Leben und meine Zeit gehören dem Vaterlande! Sobald der Bote meines Brudes eintrifft, ziehe ich mit ihm. Wladislaw selbst kann nicht abkommen, aber unser alter Stephan hätte mich hier schon erwarten sollen. Er ist noch nicht da, wie ich im Wirthshause erfahren. Aber er kommt, und dann" — der ungeheure Busen hob sich vor ungeheurer Kampflust.

„Oh!" stöhnte der Bürgermeister noch stärker. Im Hintergrunde erschien eine Magd und winkte. „Oh — eine kleine Erquickung — wenn Sie mir die Ehre anthun —"

Sie that ihm die Ehre an, nahm seinen Arm und ließ sich in das Speisezimmer geleiten. Drinnen war der Tisch gerüstet, als sollte sich da eine Armee stärken.

„Ich danke Ihnen!" sagte Wladislawa sanft. „Und wenn ich Ihrer Küche nicht die gebührende Ehre anthue, so denken Sie nur an meine tiefe seelische Erregung!" Sie legte ein halbes Huhn auf ihren Teller. „Morgen im Lager und Krieg und Sieg!" Aber sie hieb trotz der seelischen Erregung fürchterlich auf das Huhn ein; wahrscheinlich dachte sie an die Russen . . . .

„Haben Sie es wohl überlegt?" erlaubte sich Herr Jacob nach einer sehr langen Pause schüchtern zu fragen. „Ach, so viel Jugend und Schönheit!" . . .

„Ja!" rief sie blitzenden Auges und versorgte die andere Hälfte des Huhns. „Entschlossen! Und ein Mann wie Sie, Jakub Haslowski, wird mich verstehen!"

Er verstand sie. Ein tiefer Seufzer hob seine Brust. Schweigend bot er ihr den Kalbsbraten, von dem sie gleichfalls willig nahm. Aber auch sie seufzte tief auf.

„Glauben Sie mir", flüsterte sie, „mein junges, reines Mädchenherz hat schwer genug gekämpft. Ich kenne die Welt, ich kenne die Menschen so wenig! In tiefster, einsamster Stille bin ich herangeblüht, zuerst in der Huth meiner theuren Mutter, einer gebornen Gräfin Potocka, auf dem Gute meiner Eltern, Syczkow bei Wadowice — die ganze Gegend gehört seit der Piastenzeit dem Geschlechte der Przczyszczoscinski. Dann, als die Mutter dem frühverewigten Vater nachfolgte, welcher gleichfalls für Polens Ehre gestorben war, kam ich in ein Kloster, in dem ich bis zu meinem achtzehnten Jahre blieb. Im vorigen Herbste verließ ich es also und lebte wieder auf unserem Gute. Mein geliebter Bruder und unser alter Castellan Stephan sind die einzigen Männer, welche ich bisher kennen gelernt. Und nun treibt mich mein Geschick, und ich muß hinaus ins wilde Lagerleben!"

Sie verstummte, schüttelte traurig den Kopf und aß ein halbes Pfund Schweizerkäse nebst mehreren Aepfeln. Auch Herr Haslowski fand keine Worte. Ihn hatte ein jähes, tiefes Leid ergriffen. Also nicht blos beleibt und begeistert, sondern auch keusch, reich, adelig, achtzehnjährig — und dennoch für immer unerreichbar! Der Bürgermeister von Barnow kam sich genau so vor, wie Moses, da er das gelobte Land nur schauen, aber nicht betreten durfte. Und so schweifte denn Herrn Jacobs Blick schmerzlich und glühend über Berg und Thal und die ganze schöne Aussicht. . . .

Wladislawa war fertig. Sie hatte gegessen wie ein ausgehungerter Trainknecht, aber nun erhob sie sich graziös und verneigte sich zu leichtem Danke. Wahrscheinlich fing sie dabei einen der Blicke à la Moses auf, denn sie schlug die Augen nieder, und es sah ganz so aus, als würde sie im nächsten Augenblicke erröthen. Aber es kam doch nicht dazu, und sie sagte nur mit leiser, gepreßter Stimme:

„Noch einmal besten Dank! Und nun setzen Sie Ihrer Güte die Krone auf und veranlassen Sie, daß ich sogleich benachrichtigt werde, wenn mein alter Stephan eintrifft. Ich erwarte ihn noch heute und will dann auch heute noch die Grenze überschreiten."

Herr Jacob seufzte tief auf und gab den betreffenden Befehl. „Aber wenn er heute nicht kommt?" — begann er flehend.

„Dann", sagte Wladislawa leise — „dann" — und sie erröthete wirklich und wahrhaftig — „dann bitte ich mich zu irgend einer patriotischen Dame zu geleiten, welche einem jungen Mädchen für eine Nacht ihren Schutz gewährt."

„Mein Fräulein!" rief Herr Jacob flehend, „thun Sie mir das nicht an! Lieber gehe ich aus dem Hause!"

Wladislawa erröthete wieder. „Wir sprechen später darüber — falls es nöthig sein sollte. Mein alter Stephan ist sonst sehr pünktlich. Nun aber noch eine Bitte! Ich verehrte Sie, ehe ich Sie gekannt, und seit ich Sie kenne, verehre ich Sie doppelt. Aber — Sie sind ein Mann und ich ein junges Mädchen. Wäre es nicht möglich, mich einigen Damen vorzustellen, in deren Gesellschaft ich den Abend verbringen kann?!"

„Natürlich!" rief Herr Jacob, nicht sehr erfreut, aber dienstfreudig. „Ich führe Sie zur Frau Bezirksrichterin. Eine treffliche Patriotin, obwohl ihr Mann k. k. Beamter ist. Uebrigens ist auch Herr von Lazinski trotz seines Amtes ein guter Pole. Er läßt die Schwarz-Gelben schreien, wie ihnen beliebt, und thut, wie uns beliebt."

Sie gingen über den Marktplatz, auf dem das rothe Gold der Abendsonne lag. In verklärendem Lichte grunzten die Ferkel. Herr Jacob hätte dem Heldenmädchen gern den Arm geboten, aber die jungfräuliche Würde entfernte die Vertraulichkeit. . . .

III.

Frau Kasimira von Lozinska war sehr erfreut über den Besuch. Die hübsche, leichtfertige Frau hatte eine einzige wahre und tiefe Empfindung: die Begeisterung für ihr Volk. Da sie aber ein Weib war und kein fünfzigjähriger Wittwer, so machte ihr die Amazone einen gar sonderbarlichen Eindruck. Eine solche Kazawaika und eine solche Hautfarbe wären ihr bei einer rückkehrenden Siegerin weiter nicht auffällig gewesen — für ein frisches Heldenmädchen aber war Beides etwas compromittirend. Uebrigens dachte auch Kasimira nichts Schlimmes. Ihr Gatte vollends war eitel Bewunderung. Ebenso der Herr Bezirkshauptmann, der Herr Steuereinnehmer, der Herr Pfarrer, der Herr Schloßverweser. Die Damen aber bewunderten wenigstens die Gesinnung, da sie die Kazawaika nicht bewundern konnten. Ach! wie schön, wie rührend sprach Wladislawa! Von ihrer Achtzehnjährigkeit und dem erst kürzlich beendeten Klosteraufenthalte erzählte sie freilich nichts; nur den Kosciuszko von Barnow schien sie dieser Privatmittheilung intimster Natur gewürdigt zu haben. Aber von ihrem Bruder erzählte sie, und obwohl keiner der Anwesenden jemals von Wladislaw von Przczyszczoscinski auch nur eine Silbe gehört, so waren doch Alle darüber einig, daß er einer der tapfersten Söhne Polens sei und der Herr Bezirkshauptmann wußte sogar einige herrliche Züge aus dem Schlachtenleben dieses jugendlichen Heerführers zu erzählen. Da konnten Se. Hochwürden nicht zurückbleiben und begannen leuchtenden Auges: „Und was thut unser Przczyszczonski, wie er neulich einem Kosakenpulk begegnet!" . . . u. s. w.

Diese Geschichten weckten theils Rührung, theils Begeisterung. Nur Wladislawa empfand dabei ein solches Uebermaß stolzer, schwesterlicher Freude, daß sie nach krampfhaften Versuchen, sich das Taschentuch in den Mund zu stopfen, plötzlich laut auflachte. Gleich darauf liefen ihr aber schwere Thränen über die Wangen. „Verzeihen Sie dem Schwesterherzen", sagte sie leise, „ich lebe nur in meinem Bruder!"

So vergingen die Abendstunden wie eine Minute. Erst beim Aufbruche wurden sie gewahr, wie spät es geworden. Aber der alte Stephan war noch immer nicht erschienen und so erhob sich denn ein edler Wettstreit, wer das Heldenmädchen bei sich beherbergen sollte. Aber Herr Jacob rief: „Fräulein Wladislawa schläft bei mir, oder ich hänge mich auf!" — und in den Tod mochten die Honoratioren von Barnow ihren Bürgermeister nicht treiben. „Ich selbst", fügte dieser hinzu, „werde die Nacht bei Seiner Hochwürden zubringen." So mußte sich denn die Gesellschaft damit begnügen, die Fremde bis zu der gastlichen Pforte zu geleiten.

Es war eine mondklare Nacht und in ihrem träumerischen Zwielicht fand Herr Jacob den Muth, dem Mädchen seinen Arm anzubieten, den Wladislawa auch so kräftig annahm, daß dem Patrioten vor Seligkeit fast der Athem ausging. Kaum vermochte er die ungestüm aufsteigenden Gefühle zu bewältigen. Das machte seinen Schritt noch unsicherer als gewöhnlich, auch tanzte ihm der wohlbekannte Pfad bedenklich vor den Augen und so geschah es, daß Führer und Geführte in eine Reihe jener Denkmäler geriethen, welche die Bürger von Barnow in ihren Mußestunden symmetrisch aufzuführen pflegen. Die Folgenden traten in die Fußtapfen des ersten Paares. . . . So zogen die Honoratioren von Barnow dahin, zauberhaft vom Mondlicht umflossen, aber was sie umwitterte, war just nicht Rosenduft . . . Sie trugen dies, wie edle Menschen ein geheimes Leid, sie sprachen von anderen Dingen und lächelten, höchstens daß zuweilen

große Landbezirke gelegt sind, wo gesetzlich gewählt worden. Referent empfiehlt schließlich den Antrag des Ausschusses.

Abg. v. Schlör als Correferent erklärt, daß es ihm überflüssig erscheine, die vom Vorredner aufgestellten Zifferverhältnisse näher zu beleuchten. Der Referent habe bemerkt, daß der Bischof in seinem Hirtenbriefe nur gesagt habe, was jede Partei auch gethan. Wenn der Bischof Partei sei, sei dieser Umstand gewiß nicht erfreulich. Die Erlassung eines Hirtenbriefs sei nicht vereinbar mit Artikel 19 des Wahlgesetzes und Angesichts des Artikels 25 sogar vollständig ungesetzlich. Was nun die Wahlen in München II. betreffe, so laute der neu aufgestellte Grundsatz, die Urwahlbezirke unter 4 oder über 4 Wahlmänner sind ungesetzlich, und wo sie die Mehrzahl bilden, ist die Wahl zu cassiren. So sei es in München I. geschehen. Nun seien in München II. von 77 Bezirken 43 ungesetzlich, aber die Wahlen sollten dennoch nicht cassirt werden. Trotzdem stellt v. Schlör den Antrag, die Wahlen in München II. seien für giltig zu erklären und den Reclamationen keine Folge zu geben.

Abg. v. Soden wendet sich gegen die Auslassungen Schlör's und führt aus, daß die Bischöfe bei Erlassung der Hirtenbriefe niemals als Partei auftreten.

Abg. Fischer verliest aus dem Würzburger Hirtenbriefe eine Stelle, worin es heißt: „Keine Stimme darf unserer Partei verloren gehen". Bezüglich des Münchner Hirtenbriefes verbreitet sich Fischer ausführlich und erklärt einen Wahlhirtenbrief für eine rechtswidrige Beeinflussung der katholischen Bevölkerung. Aber in dem vorliegenden Falle sei dies ganz gleichgiltig, da auch ohne den Hirtenbrief die Wahlen in München II. clerical ausgefallen wären. Deshalb beantragt er auch nicht deren Vernichtung.

Auf Schüttinger's Antrag wird die Generaldebatte geschlossen. In der Specialdiscussion unterstützt Abg. Krämer den Schlör'schen Antrag und bittet die Rechte, sich kürzer zu fassen. Glauben Sie nicht, sagte er, daß uns auch der Geduldsfaden reißen muß? Was Sie wollen, wissen wir. Sie haben öfters große Staatsactionen auszuführen vorbereitet, allein, wenn Sie nahe am Ziele zu sein glaubten, ging der Sieg verloren. Wir haben die Kraft in uns, das Gebäude in die Luft zu sprengen. Heute greifen wir nicht weiter in die Debatte ein.

Abg. Rittler behandelt die Hirtenbriefe der Bischöfe ausführlich und meint, so lange die Religion sich in den Parlamentssaal eindränge und das Parlament ein Concil sei, so lange müsse man es sich auch gefallen lassen, daß der Bischof sich zur Aufmunterung an das christliche Volk wende.

Bei der Abstimmung wird der Antrag des Abgeordneten von Schlör gegen die Stimmen der Liberalen abgelehnt. Die Anträge der Abtheilung, die Wahlen der Abgeordneten in München II. für giltig zu erachten und die Eintheilung der Urwahlbezirke Münchens als gesetzwidrig zu erachten und zu vernichten, werden angenommen.

Oesterreich.

*** Wien**, 8. Mai. [Das Duell in Prag.] Das Prager Duell, bei dem der 22jährige Graf Kolowrat den ebenso jugendlichen Prinzen Wilhelm Auersperg in den Staub streckte, hat den Oheim dieses letzteren, unseren Ministerpräsidenten Fürsten Adolph mit Einem Schlage zum Majoratserben der ungeheuren Familien-Latifundeien in Böhmen, Oberösterreich und Krain gemacht. Das ist immerhin ein bedeutsames Ereigniß, selbst wenn man Durchlaucht, Ministerpräsident und von Hause aus nicht gerade schlecht gestellt ist. Der jetzige Chef des Hauses Fürst Carlos, „der erste Cavalier des Reiches", wie ihn Schmerling genannt, ist mit 62 Jahren kinderlos. Der zweite Bruder, Generalmajor Alexander, ist im kräftigsten Mannesalter vor 10 Jahren gestorben, mit Hinterlassung nur des einen Sohnes Wilhelm, der vorgestern im Zweikampfe getödtet wurde. Der nächste Bruder ist unser Ministerpräsident, seit dem Tode des Prinzen Wilhelm also Majoratserbe. Die Ursache des Duells soll nach übereinstimmenden Berichten die Nebenbuhlerschaft um die Hand einer Dame aus der höchsten Aristokratie gewesen sein: doch mußten erst verschiedene andere Umstände hinzukommen, um diese Liebesgeschichte zu einer Duellaffaire auf Tod und Leben aufzubauschen. Beide Rivalen dienten als Freiwillige. Wie es heißt, hätte nun die Dame einen Brief an den Grafen Kolowrat gerichtet: dies Schreiben aber wäre nicht an seine Adresse gelangt, sondern uneröffnet an die Mutter der schönen Correspondentin zurückgegangen, durch die Vermittelung der Mutter eines Freundes von Auersperg, gleichfalls eines Freiwilligen, der du jour für die Vertheilung der eingehenden Briefe hatte und die Handschrift erkannte. Noch tiefer fraß die Verbitterung, als nunmehr der Prinz dem Grafen, der sich hierfür an ihn hielt, Satisfaction verweigerte, indem er eine alte Geschichte aus der Zeit vorsuchte, wo beide Cavaliere zusammen das Theresianum in Wien besuchten. Es war das eine Unehrenhaftigkeit, deren Wahrheit Graf Kolowrat ganz entschieden in Abrede stellte. Darauf hin erfolgte nun die schmähliche Provocation am Bahnhofe in Prag, als die Herren sich dort am Schalter trafen, um ihre Billets zum Preßburger Wettrennen zu lösen. Kolowrat schlug Auersperg mit seinem Stock und dieser wurde nur durch den Wachtmann verhindert, sich durch Ohrfeigen auf der Stelle zu rächen. Ueber der Familie des Generalmajors waltet überhaupt ein finsteres Geschick. Frau und Tochter des verstorbenen Prinzen Alexander zogen sich vor drei Jahren in Preßburg entsetzliche Brandwunden zu, indem sie selbst die Roben, die sie zu einem Balle angezogen, in Flammen steckten, als sie vor dem Toilettenspiegel mit der Kerze in der Hand die Falten ihrer Kleider ordnen wollten. Die Mutter unterlag nach schweren und langwierigen Schmerzen: die Tochter überwand das schreckliche Krankenlager; jetzt wird ihr so der einzige Bruder geraubt!

Wien, 8. Mai. [Fürst Wilhelm Auersperg †.] Fürst Wilhelm Auersperg ist in Folge der erhaltenen Verwundung im Duell mit dem Grafen Leopold Kolowrat Sonntag Vormittags 11 Uhr gestorben.

Ueber die Ursachen, die das beklagenswerthe Duell veranlaßten, wird der „Pr." aus Prag geschrieben: „Graf Kolowrat fühlte sich durch das Vorgehen des Fürsten Auersperg in einer eine Dame betreffenden Angelegenheit beleidigt und ließ den Fürsten fordern. Dieser lehnte, nachdem er mit seinen Freunden Rücksprache gepflogen, das Duell ab, weil Graf Kolowrat nicht für satisfactionsfähig gehalten wurde. Es lastete nämlich auf dem Grafen der Verdacht, sich als Jurist in Wien bei Gelegenheit der Abhaltung des Juristenballes, dessen Comitemitglied Graf Kolowrat war, einer unehrenhaften Handlung schuldig gemacht zu haben. Graf Kolowrat, von der Ursache der Ablehnung in Kenntniß gesetzt, stellte die Beschuldigung in Abrede und forderte Beweise für dieselbe. Man unterließ es, auf eine Beweisführung einzugehen und die Sache ruhte einstweilen. Vor einigen Tagen traf Graf Kolowrat den Fürsten Auersperg in dem Momente, als dieser an der Kasse des Prager Staatsbahnhofes ein Billet löste, um sich zum Rennen nach Preßburg zu begeben und versetzte dem Fürsten einen Schlag mit der Faust; Fürst Auersperg, der durch seinen persönlichen Muth und seine Tollkühnheit als Reiter bekannt war, wollte sich auf den Angreifer stürzen, der mit drohend erhobener Reitpeitsche ihm gegenüberstand, aber die Polizeiwache verhinderte durch ihr Einschreiten jeden weiteren Conflict. Das Duell war nunmehr unvermeidlich und während des Rennens in Preßburg, dem Fürst Auersperg beiwohnte, war das Rendezvous vereinbart. Man schoß sich Sonnabend Nachmittags 2 Uhr im Garten des Grafen Clam-Gallas zu Kosicz, eine halbe Stunde von Prag in der Nähe der Neustadt Smichow. Es wurden drei Schüsse auf eine Distanz von fünfzehn Schritten gewechselt. Beim ersten Gang versagte dem einen Theile das Pistol, während der andere fehlte, beim zweiten Gange wiederholte sich der Fall, nur in umgekehrter Weise; beim dritten Gange stürzte Fürst Auersperg schwer verwundet zusammen. Die Kugel seines unverletzt gebliebenen Gegners ging durch den Unterleib auf der rechten Seite hinein, auf der linken hinaus und fiel dem einen Secundanten in die Hand. Der schwerverletzte Fürst wurde nach Prag geschafft, wo er am nächsten Vormittag seiner Wunde erlag.

Frankreich.

* **Paris**, 6. Mai. [Rouher's Schreiben an die Wähler von Ajaccio.] Die „Liberté" veröffentlicht den Wortlaut des Briefes, welchen Herr Rouher aus Anlaß der erneuten Candidatur des Prinzen Napoleon an die Wähler von Ajaccio gerichtet hat und der angeblich den Ministerrath beschäftigt haben soll. Der Haupttheil dieses Briefes lautet:

Die Mitglieder der dynastischen Familien sind gegen ihr Oberhaupt auf dem Throne an eine Hierarchie, an Pflichten, an Gemeinsamkeiten, an eine Disciplin gebunden, welche die Bürgschaft ihres Ansehens und die rechtmäßige Bedingung ihrer Größe sind. Wenn der Thron umgestürzt ist, so macht die Würde im Unglück zur Pflicht, was der Besitz der obersten Gewalt gebieterisch fordern konnte. Achtung vor der eigenen Vergangenheit, vor sich selbst und, wie ich ohne Bedenken hinzufüge, ihre allerdings dem Willen der Nation untergeordneten Hoffnungen knüpfen, dann eine souveräne Familie an dieselben Bande und Obliegenheiten, wenn sie diesen nicht sogar einen noch heiligeren Charakter aufdrücken. Ueber diese Pflichten, über diese Hoffnungen hat das Oberhaupt der Familie zu wachen. Der Prinz Jerome Napoleon hat sie mißachtet oder übertreten. Der kaiserliche Prinz hat als Oberhaupt der Familie der Napoleons seine Autorität geübt und ein strenges Urtheil über die Aufführung seines Vetters gefällt. Unter diesen Umständen traten die Candidaturen in dem Arrondissement Ajaccio hervor und durch die Wahl vom 5. März (die auf Herrn Rouher fiel) hat das allgemeine Stimmrecht die Rechte des Oberhaupts der Familie bestätigt. Die moralische Wirkung dieser Thatsachen ist gewonnen, die Zweideutigkeiten sind behoben, die einzelnen Verantwortlichkeiten definirt. Der kaiserliche Prinz hat sein Recht gegen einen sträflichen Eingriff gewahrt, sein Werk ist vollbracht, er braucht es nicht noch einmal zu beginnen: er hat seinem Vetter nur noch Gleichgiltigkeit oder Vergessen entgegenzuhalten. Wenn der Prinz Jerome, was ich nicht weiß, noch einmal seine Candidatur stellt und wenn er die Majorität erzielt, so wird dieser vorübergehende Erfolg das Vertrauen Derer, die Ihr liebt, zu Euch nicht erschüttern; er wird für Den, welcher ihn erringt, die Quelle bitterer und heilloser Enttäuschungen sein, während Corsika sich durch alle Krisen hindurch an dem Tage, da dieselben zu ihrer Lösung gelangen werden, sich als das nämliche wiederfinden wird, wie es in den ersten Tagen unseres Unglücks gewesen ist: unerschütterlich in seinen Gefühlen und in seinem politischen Glauben.

Paris, 27. April 1876. Eugen Rouher.

[Zur Säcularfeier für Voltaire und Rousseau.] Der Gedanke, im Jahre 1878 eine hundertjährige Todesfeier für Voltaire († 30. Mai 1778) und für Jean Jacques Rousseau († 3. Juli 1778) zu begehen, beginnt in Paris populär zu werden. Die „France", das „XIX. Siècle" und der „National" haben sich bereits günstig darüber ausgesprochen. Die kleine „République Française" meint, die Idee, den beiden großen Schriftstellern eine Huldigung darzubringen gleichzeitig mit der großen Weltausstellung, würde gewiß Beifall finden. Nur müssen, schreibt man der „K. Z.", wenn das Organ des Herrn Gambetta Recht behalten soll, nicht viele Artikel geschrieben werden, wie der, den das Gemeinderathsmitglied Yves Guyot heute in den „Droits de l'Homme" veröffentlicht. Dieser Artikel in der Form eines Schreibens an den Marschall Mac Mahon ist in hohem Grade unpassend; er sucht das Staatsoberhaupt lächerlich zu machen, und ist dabei nicht einmal witzig. Er stellt die Sache so dar, als ginge die Idee der Feier für Voltaire und Rousseau von den Unversöhnlichen aus, und es heißt in der That das Project im voraus tödten, wenn man daraus eine Kriegsmaschine für die Intransigenten machen will. Die vernünftigen Liberalen sind deshalb sehr erzürnt über diesen Ausfall in den „Droits de l'Homme", denn sie hoffen, wenn das Project zur Ausführung kommt, daß es eine Gegendemonstration gegen die Einweihung der Sacré Coeur-Kirche auf dem Montmartre werden soll.

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

ein Sacktüchlein sich verstohlen an eine Nase legte. Nur Wladislawa, das naive Heldenmädchen, rief plötzlich: „Pfui Teufel! das stinkt verdammt! Warum lassen Sie den Sauplatz nicht kehren?"

Tiefste Stille! . . . Die Gesellschaft von Barnow bewegte sich just nicht in steifen Formen, gleichwohl pflegte die Discussion über unangenehme Eindrücke der Geruchsorgane in großem Cercle vermieden zu werden. So gab Niemand der fremden Heldin Antwort oder Zustimmung. Nur Herr Jacob, dessen Würde das Thema streifte, erwiderte stammelnd: „Nur immer vor Frohnleichnam. . . . Aber wenn . . . oh! wie Sie befehlen . . . ich dachte ohnehin . . . hm! morgen — oh!"

Aber Wladislawa merkte seine Verlegenheit nicht. Sie war, kaum daß ihr das Kraftwort entfahren, glühend roth geworden und hatte die Lippen aufeinandergepreßt, daß darunter die Zähne knirschten. Sie war offenbar selber sehr verlegen.

Aber das geräumige Frauenzimmer erholte sich bald und begann frischweg über die Nacht im Allgemeinen zu sprechen und die Mondnacht insbesondere. Frau von Lozinska steuerte hierzu einige gangbare Gemeinplätze bei, der Herr Pfarrer einige landesübliche Dichterstellen und so gelangte man schließlich in ambrosisch-weihevoller Stimmung vor die Apotheke.

Hier verabschiedete man sich; das Heldenmädchen trat ins Haus, und Herr Jacob wandelte seufzend mit den Anderen weiter. Natürlich sprachen Alle über Wladislawa, und Alle waren begeistert und entzückt. Und als die schlaue Frau Kasimira den Kopf schüttelte und meinte: „Aber ihre Kazawaika könnte sie sich stopfen!" da fielen ihr Se. Hochwürden ins Wort und riefen mahnend: „Ich bitte — die Schwester dieses Bruders! Ich bitte, vergessen Sie nicht: Wladislaw v. Przczyszczoscinski!" . . .

Aber unser Herr Jacob brauchte nicht erst daran zu denken, um für die Fremde zu schwärmen. Im Gegentheil! Wenn er an den adeligen Bruder dachte und an die gräfliche Mutter, dann that ihm das Herz weh, und wenn ihm erst das Gut Syczkow bei Wadowice einfiel, welches seit der Piastenzeit der unaussprechlichen Familie zugehörte, dann blutete ihm das Herz. „Ach!" flüsterte er leise vor sich hin, „wäre sie lieber arm!"

Im selben Augenblicke musterte die Fremde im Schlafzimmer der seligen Antonia den Inhalt des alten Barchentrockes, einige verschlissene Kleider und schadhafte Leibwäsche, und verschloß dann Alles sorglich in eine bereitstehende Commode. Dann trat sie ans Fenster, und ihr Antlitz begann sich aufzuhellen. Plötzlich lachte sie halblaut auf, schüttelte trotzig die Locken zurück, legte den Daumen der ausgestreckten Rechten an die Nase und bewegte die Finger. . . .

Das war der Gruß zur guten Nacht, welchen Wladislawa v. Przczyszczoscinska dem Kosciuszko von Barnow nachwinkte. . . .

. . . Am nächsten Morgen geschah etwas Unerhörtes. Von Barnows Gründung bis zu jenem Jahre hatte sich Aehnliches nie ereignet, von jenem Jahre bis heute hat es sich nicht wiederholt, und wer die Leute von Barnow kennt, wird auch kaum auf einstige Wiederkehr des Unerhörten hoffen . . .

Der Marktplatz von Barnow war nämlich gekehrt worden.

Wer um 8 Uhr aufstand, sah das Wunder fertig; wer um sechs, konnte sehen, wie es ward: wie Janko Czupka, der würdevollste Amtsdiener dieser Erde, auf und abging, die Juden antrieb, vor ihren Häusern zu kehren, und die Arrestanten des Bezirksgerichtes beaufsichtigte, welche ein Gleiches vor den Christenhäusern thaten. „Denn", meinte Janko, „solche Arbeit sollen nur Verbrecher verrichten, und alle Juden sind Verbrecher, denn sie wässern den Schnaps und haben Christum gekreuzigt".

Minder würdevoll als Herr Czupka, hastig und ruhelos stolperte der Bürgermeister von einem Kehrbesen zum andern. Herr Jacob sah blaß und übernächtig aus. Er hatte noch vor Mitternacht den Nachtwächter aufgesucht, was nicht leicht war, da der Mann allnächtlich auf einem anderen Plätzchen zu schlummern liebte, dann den Amtsdiener, was nicht schwer war, da Herr Janko stets in derselben Schänke kneipte und schlief. Mit vieler Mühe machte er den Beiden den unerhörten Auftrag begreiflich und suchte dann das dürftige Sopha auf, welches ihm die Gastfreundschaft des Pfarrers eingeräumt. Aber er schlief schlecht, und in seinen unruhigen Träumen tauchte, wahrscheinlich weil das Lager so hart war, immer wieder die selige Antonia auf. So fiel es ihm nicht schwer, in aller Frühe aufzustehen und selbst die Vollendung des Werkes zu fördern, mit dem er die Angebetete zu überraschen gedachte.

Aristokratinnen pflegen spät aufzustehen — erst gegen zehn Uhr traute sich Haslowski in sein Haus. Aber es war ein überflüssiger Zartsinn. „Schon seit Sieben spaziert sie in allen Zimmern herum", sagte die Köchin, „und gefrühstückt hat sie schon zweimal. Und wissen Sie, was sie angezogen hat? Die Nachthaube und den Schlafrock der Seligen! Ueberhaupt, als wenn sie die Frau wäre!"

Herr Jacob trat ein. Mit zauberhaftem Lächeln trat ihm das Edelfräulein entgegen. „Sie sehen, ich fühle mich wie zu Hause", sagte sie schelmisch sanft. — „O möge es immer so bleiben!" rief der Apotheker erglühend. Aber sie schüttelte traurig den Kopf: „Bis der alte Stephan kommt. . . ." Dann fragten sie einander um das Befinden und die Träume der letzten Nacht. „Ich habe von Ihrer Gattin geträumt", erzählte Wladislawa, und wie glücklich sie wohl an der Seite eines solchen Gatten gewesen!" Und Herr Jacob darauf mit tiefem Seufzer: „Ich habe auch von ihr geträumt!"

Dann suchte er nach einem passenden Uebergange von den Manen der Verstorbenen zum weggeschafften Kehricht. Suchte und fand ihn nicht und platzte endlich heraus: „Schauen Sie sich den Marktplatz an!"

Sie that es, und als sie sich nun zu ihm wendete — Himmel! was war das für ein Blick! Die ganze Gluth einer jungfräulichen Seele lag darin, ein Aetna dankbarer Liebe, ein Vesuv liebevoller Dankbarkeit. „Und meinetwegen?" fragte sie stammelnd.

Herr Jacob vermochte nur stumm zu nicken — ihm war sehr heiß. . . .

. . . Wer weiß, wozu es damals schon gekommen wäre! Wahrscheinlich dazu, wozu es später wirklich kam. Aber diesmal trat eine Störung dazwischen, eine wohlbeleibte, wildbärtige Störung mit sehr schnarrender Simme: der Herr Schloßverweser. Er fuhr in seiner Kalesche vor und versicherte in einem Tone, welcher ein Rudel Rebellen eingeschüchtert hätte, er und seine Frau würden unsäglich erfreut sein, Herrn Jacob und Fräulein Wladislawa heute Mittags auf dem Schlosse zu sehen — Absage sei tödtliche Beleidigung.

Da verneigte sich das Heldenmädchen und bat nur um eine halbe Stunde Frist, ihre Toilette in Ordnung zu bringen. Aber sie brauchte nicht einmal so viel, um vor den Harrenden herrlich geschmückt zu erscheinen. Schwarzer Sammtrock, darüber ein weißes Obergewand, welches die weitläufige Büste zum Platzen enge umschloß. Dazu Confederatka, Sporenstiefel und Waffengürtel — Das Frauenzimmer sah wirklich nicht übel aus. Herrn Jacob aber schwamm es vollends vor den Augen. „Dunnerskräutle!" hätte er schier gerufen, „'s ischt der Tonele ihr Mäntele!" In der That hatte jenes räthselhaft enge Oberkleid einst als weißer Sommerburnus die spitzen Schultern Antonia's umflattert. Wieder einmal hatte also das Edelfräulein ihm den Beweis geliefert, daß es sich bei ihm „wie zu Hause" fühle!

O! wie ihn das freute! Und erst der Triumph auf der Fahrt durch die Stadt! Ganz Barnow war auf den Beinen, des marktpolizeilichen Phänomens wegen. Ganz Barnow erzählte einander, warum der Marktplatz gekehrt worden: einer erhabenen herrlichen Fremden wegen! Ganz Barnow schaute sich die Augen heraus, als sie herangefahren kam. Die Mützen flogen, ein „Ah!" der Bewunderung ging durch die Menge, Alles wich ehrfurchtsvoll zurück, und ein Betrunkener rief gellend: „Hoch die Dicke! Sie ist die Braut unseres Bürgermeisters! Hurrah hoch!"

Auch im Schlosse wurden sie festlich empfangen. Sämmtliche Patrioten von Barnow und Umgebung waren versammelt, natürlich auch viele Patriotinnen. Wladislawa kam, sah und siegte. Nur Frau Kasimira lächelte etwas eigen, als sie das Heldenmädchen umarmte und dabei das Oberkleid des Näheren besah. Aber bezüglich der Uebrigen siegte Wladislawa wirklich, ganz wie der große Cäsar bei jener Entscheidungsschlacht. Und darauf that sie ein Viertes, was wohl der große Cäsar nach der Schlacht auch gethan: sie aß sehr stark zu Mittag.

Das thaten auch die Uebrigen mehr oder minder. Und darauf ergingen sich Alle im Park, Anfangs in großen Gruppen, bis sie sich, je nach Neigung und Geschmack, in immer kleinere Gruppen theilten. So blieben endlich auch Jacob und Wladislawa allein und versanken schließlich im Schatten mächtiger Linden, theils in eine alte Moosbank, theils in stilles Entzücken. Sie sprachen nicht, aber ihre Hände hatten sich gefunden, und die zitterige Hand des Trunkenboldes und die feiste Hand des übertragenen Frauenzimmers erzählten einander, sich fassend und fliehend, drückend und streichelnd, tausend süße Frühlingsmärchen, tausend duftige Zukunftsträume, tausend schöne Geschichten von zartem, reichen, unnennbar schönen Glück . . .

Da nahte fester Männerschritt, Sporengeklirr klang dazwischen, blau schimmerte es durch die Lindenzweige — zwei junge Husaren-Offiziere schritten vorbei, grüßten Herrn Jacob nachlässig und fixirten die Heldenjungfrau sehr scharf. Der Lieutenant und der Oberlieutenant der hier stationirten Escadron; ihr Commandant, der Rittmeister, war auf Remontenkauf abwesend, und so langweilten sie sich zu Zweien, während sie sich sonst zu Dritt langweilten; die sociale Stellung dieser Offiziere, auch sonst in diesem Lande just nicht beneidenswerth, ähnelte in dem Maße, als der Aufstand jenseits der Grenze wuchs, immer mehr der ihrer Cameraden in Venetien.

Wladislawa war unter dem prüfenden Blicke der jungen Krieger roth geworden, so hochroth, daß sogar der harmlose Jacob sie deshalb fragend ansah. Aber es war nur die Röthe des Patriotismus gewesen. „Diese Schwarz-Gelben!" sagte sie finster. „Wann erleben wir es, daß die heilige polnische Erde frei wird von dem Dränger?"

„Du, hörst", sagte zur selben Minute der Oberlieutenant zum Lieutenant, „kommt dir das Weibsbild nicht auch bekannt vor?" — „Freilich! aber woher?" — „Weiß nicht, habe aber so unbestimmte Erinnerung, als wäre viel Champagner dabei getrunken worden!" — „Mir dämmert's auch so — und als ob der Rittmeister sie näher gekannt hätte — verstehst? — ganz nahe!" — „Ha, meinst? Na, nächsten Sonntag kommt er ja, da kann er das alte Terrain recognosciren! He!" — „Ha! ha! ha! Altes Terrain, sehrrr gut!"

Mit drei Beilagen.

(Fortsetzung.)

Der unverschämte Artikel, welcher eine große nationale und anticlericale Kundgebung zu Gunsten der Intransigenten ausbeuten will, schadet der Sache sehr und deshalb sind die Ultramontanen gar nicht mißvergnügt über die Prosa des Herrn Municipalraths Guyot. Einige Collegen des Herrn suchen den Fehler desselben wieder gut zu machen, indem sie im Einverständniß mit den Delegirten von der Linken vorschlagen, ein großes internationales Comite für die Feier von Voltaire und Rousseau zu bilden. Ob dieses zu Stande kommen wird, steht dahin, jedoch ist seit einigen Tagen viel davon die Rede. Einige anticlericale Kundgebungen, die seit einiger Zeit hier und da im Lande vorkommen, lassen erwarten, daß die Feier auch in vielen Departements Anklang finden werde.

[Militärisches.] Die commandirenden Generale in verschiedenen Militär-Divisionen beginnen die tragbaren Capellen, mit denen man die verschiedenen Corps der französischen Armee versehen hat, in Gebrauch zu nehmen. Der General de Grammont, bekannt wegen seines clericalen Eifers, hat die seinige mit großem Glanze durch eine Messe einweihen lassen, die sein Feldgeistlicher Abbé Vilmette gehalten hat. Nicht nur die ganze Garnison von Luneville mußte dazu in großer Uniform erscheinen, sondern auch alle Beamten, die näher oder ferner von der Militärbehörde abhängig sind, waren dazu officiell berufen. Der Anfang und das Ende der Messe wurden durch Kanonenschüsse verherrlicht. Auf die kirchliche Ceremonie folgte eine große Parade. Ein Luneviller Blatt, der „Eclaireur", sagt, diese Kundgebung habe in jeder Beziehung einen schlechten Eindruck gemacht, und hofft, daß bei dem Wiedereintritte der Kammer die Deputirten des Departements den Kriegsminister fragen werden, ob es mit seiner Zustimmung geschehen sei, daß die Militärbehörde die Soldaten genöthigt habe, einer officiellen Messe beizuwohnen. Das Blatt fügt hinzu: „Es wird gut sein, zu erfahren, ob Herr de Cissey eine so offenkundige Verletzung der Gewissensfreiheit gutheißt und ob protestantische, israelitische oder freidenkende Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten gezwungen werden können, an einem ihnen fremden Cultusact Theil zu nehmen. Die Messe kann und darf nicht ein commandirter Militärdienst sein."

[Kirchliches.] Auf dem Jahrmarkt in Versailles, der acht Tage dauert, giebt es eine Bude, in welcher die Martyrer der heiligen Inquisition ausgestellt werden. Der von dieser Bude ausgegebene Prospectus besagt: „Auf dem Markt ist mit obrigkeitlicher Erlaubniß zu sehen die größte Merkwürdigkeit: die Martyrer der Inquisition, ihre letzten Opfer in Mexico im Jahre 1812, entdeckt durch die französische Armee im Jahre 1861 in der Stadt Mexico bei dem Abtragen des Klosters Santo Domingo, gebracht nach Frankreich durch M. Marc mit allen Documenten, die ihren Ursprung beweisen. Diese Martyrer wurden in den Gewölben des Klosters lebendig eingemauert, nachdem sie alle von diesen schrecklichen Tribunalen erfundenen Qualen ausgestanden hatten. In Folge des Mangels an Luft sind sie vollständig und mit dem Ausdruck ihrer letzten Schmerzen, der Farbe der letzten Kleider, die man ihnen gelassen, ehe man die Tortur anwandte, erhalten. Der gegenwärtige Besitzer dieser Leichen hat in seinen Händen die Certificate der Consuln von England, Spanien, Amerika und Frankreich, und die Zeitungen des Landes geben alle Einzelheiten über diese Entdeckung." Die clericalen Blätter fordern die Behörden auf, solche Ausstellungen nicht länger zu dulden, da dieselben „eine Aufreizung der Bürger untereinander sei."

[Proceß.] Seit letztem Montag wird über den Proceß der Erben des Paters Lacordaire, der jetzt ungefähr fünfzehn Jahre vor den französischen Gerichten spielt, wieder vor dem Civiltribunal von Chartres verhandelt. Der Pater hatte sein Vermögen, ungefähr 600,000 Fr. seinem Beichtvater oder eigentlich seinem Orden, den Dominicanern hinterlassen, die in Frankreich nur geduldet, d. h. nicht gesetzlich anerkannt sind. Obgleich die Familie des Paters, welche das Testament desselben angriff, alle Processe gewann, so erfanden die Dominicaner immer neue Einwendungen; die Familie Lacordaire hat jetzt ihren zehnten Proceß, weil die Mönche das Gut nicht herausgeben wollen.

[Cluseret. — Rochefort.] Die „Droits de l'Homme" sind in der Lage nicht nur die Nachricht, daß der Commune-General Cluseret um seine Begnadigung eingekommen wäre, als ganz unbegründet zu bezeichnen, sondern auch im Namen Henri Rochefort's ein für alle Mal zu erklären, daß derselbe, da er erstlich das Begnadigungsrecht für unvereinbar mit den republikanischen Principien halte und zweitens nicht indirect einen Vorwand zu der Verwerfung der Amnestievorlage darbieten wolle, jede ihm etwa zugedachte Begnadigung im voraus zurückweise.

* **Paris**, 7. Mai. [Mac Mahon in Orleans.] Die Antwort, welche der Marschall Mac Mahon auf die Ansprache des Maires von Orleans ertheilte, lautet nach dem Amtsblatte, wie folgt: „Herr Maire! Ich bin sehr gerührt durch die mir im Namen der Bevölkerung von Orleans ausgesprochenen Gesinnungen. Seit langer Zeit wünschte ich in Ihre Stadt zu kommen. Das Departement bewohnend, kannte ich dem Namen und dem Ruf nach schon eine große Anzahl Ihrer Mitbürger; ich werde glücklich sein, Sie heute persönlich kennen zu lernen. Ich danke Ihnen, daß Sie glauben, daß ich den größten Werth auf die Fortschritte des Ackerbaues und der Industrie lege; als Staatsoberhaupt ist dies meine Pflicht, und diese Pflicht entspricht allen meinen Neigungen. Indem ich Ihre Werkstellen besuche, Ihre schöne landwirthschaftliche Ausstellung durchwandere, werde ich mich erinnern, daß die Pflichten gegen den Ackerbau und den Handel von einem großen Minister, einem der berühmtesten Bewohner des Loiret, von Sully, gelehrt wurden. Endlich, Herr Maire, wird es mir angenehm sein, mit Ihnen eine der schönsten Erinnerungen unserer Geschichte zu feiern und meine Ehrerbietung dem Andenken der Jeanne d'Arc darzubringen, welche in unglücklichen Zeiten Frankreich gerettet hat."

Wie ich — schreibt man der „K. Z." — Privatbriefen entnehme, gefielen die Worte des Marschalls im Allgemeinen, obschon er der Republik mit keinem Worte erwähnte. Die Anspielung auf die Jungfrau von Orleans wurde besonders beachtet, obgleich darin doch wohl kaum eine Anspielung auf die Gegenwart zu finden sein dürfte. Die Erwähnung Sully's erregte argen Anstoß bei den Clericalen, bei welchen dieser Minister Heinrich's IV. keineswegs beliebt ist. Der Bischof von Orleans, Msgr. Dupanloup, soll es höchst übel vermerkt haben, daß der Marschall weder sein großes, noch sein kleines Seminar mit seinem Besuch beehrte. Die Bevölkerung selbst empfing den Marschall auf sehr freundliche Weise und begrüßte ihn, wo er sich öffentlich zeigte, mit zahlreichen Hochs auf den Präsidenten und die Republik. Die Menge der Fremden, die sich in Orleans eingefunden, ist ungeheuer. Nicht allein das ganze Departement, alle angrenzenden Departements und Paris sind auf's zahlreichste vertreten, sondern auch viele Ausländer, auch eine Anzahl Deutscher, welche im Hotel d'Orleans wohnen, haben sich eingefunden. Ein Unterkommen zu finden, ist schwierig und jede kleine Schlafstätte wird mit schwerem Geld bezahlt. (Mein Berichterstatter fand bei einem Bäcker „ein kleines Loch", worin kaum Raum für einen Strohsack ist und für welches er 20 Frs. täglich bezahlt.) Orleans hat ein gar feierliches Aussehen. Auch die Geistlichkeit, die, nachdem sie dazumal die Jeanne d'Arc dem Henker überliefert, sich dieselbe zu eigen machen will, hat einen unbeschreiblichen Pomp und Luxus entfaltet. Die Kathedrale ist aufs prachtvollste mit Blumen, mit Bannern und Fahnen und allen möglichen Wappen, auch mit dem Dunois', geschmückt. Das Caroussel, welchem der Marschall mit seinem Gefolge und allen Behörden anwohnte, fiel höchst glänzend aus. Dem Diner, das Abends auf der Präfectur stattfand, wohnten ungefähr 70 Personen an. Heute ist der erste große Festtag. Morgens war großer Gottesdienst in der Kathedrale, Abends findet Zapfenstreich mit Musik und Fackeln, so wie „der Einzug der Jeanne d'Arc in Orleans" statt, der vollständig geschichtlich treu dargestellt wird. Der Marschall hielt in der Fabrik von Denant, die er gestern besuchte, noch eine kurze Rede, deren Wortlaut mein Gewährsmann noch nicht kennt. Von den Fabrikarbeitern wurde er überall sehr gut empfangen. Die Feste dauern bis Ende der Woche. Der Marschall reiste aber heute um 10 Uhr wieder ab.

[Cluseret,] der bekannte General der Commune (er war früher französischer Offizier und während des nordamerikanischen Bürgerkrieges General in Amerika) richtet folgendes Schreiben an den „Gaulois":

Genf, 2. Mai. Mein Herr! In Ihrer heutigen Nummer kündigen Sie an, daß ich beim Marschall Mac Mahon um meine Begnadigung eingekommen bin. Ich weiß nicht, was mir diese höchste Beschimpfung zugezogen hat. Würde man mich gefangen und selbst erschossen haben, so würde ich die Sache ganz natürlich gefunden haben. Wenn mir Mac Mahon oder Thiers in die Hände gefallen wären, so würden sie das nämliche Loos gehabt haben. So führt man guten Krieg. . . . . . (Der „Gaulois" unterdrückt hier einige zu starke Stellen.) Man begnadigt die Leute, welche Pantoffeln in den Gefängnissen machen oder deren machen sollten. Man tödtet die Leute meines Schlages; man beschimpft sie nicht! General R. Cluseret.

Großbritannien.

* **London**, 6. Mai. [Die Deutsche Kaiserin] legte am 4. d. Mts. die Fahrt von Ostende nach Dover auf dem Extradampfer „Samphire" bei sehr günstigem Wetter zurück und stieg kurz nach Mittag auf englischem Boden an's Land. Am Landungsplatze erwarteten Graf Münster, Earl Sydney, Lord de Ros, Lord Alfred Paget und General Parke die Ankunft der hohen Frau, welche nach kurzem Aufenthalt auf der London-Chatham und Dover-Bahn nach London und von hier nach Windsor weiter reiste, wo sie um 5 Uhr ankam und von der Königin, von der Prinzessin Christiane und Prinzessin Beatrice an der Station empfangen wurde.

[Der Prinz von Wales,] der soeben wieder zahlreiche Festlichkeiten in Lissabon überstanden hat, wird am Donnerstag in Portsmouth landen und dann in England den Schluß der Vergnügungsstrapazen über sich ergehen lassen. Der Prinz hat in den letzten Monaten viel aushalten müssen. Die für seine indische Reise festgesetzten 60,000 Pfund Sterling sollen nicht überschritten sein.

[Nach Palästina.] Der von einigen altpatriotischen Israeliten angeregte Gedanke, in Mißcredit gerathene türkische Obligationen gegen Grundbesitz im heiligen Lande umzutauschen, scheint wenigstens theilweise zur Ausführung kommen zu sollen. Dem Parlamentsmitglied Hamond ist auf seine vermittelnde Anfrage von Seiten der türkischen Regierung die Erwiderung geworden, um Jerusalem und Jaffa sei der Grundbesitz der Krone nur sehr knapp bemessen; indessen besitze sie an anderen Punkten, im Jordanthale und ebenso in Macedonien, ausgedehnte Ländereien, die allerdings unbebaut zu sein scheinen. Zum Austausch dieser „Schiflicks" gegen Obligationen scheint die Türkei geneigt. Sie würde dadurch einen Theil ihrer Schuld tilgen und zugleich ihr Einkommen durch Steuern vermehren, da die neuen Besitzer das Land doch jedenfalls bebauen würden, also einen doppelten Vortheil erlangen.

[Holzpflaster.] Nach mehrjährigen sorgfältigen praktischen Versuchen mit Granit, Asphalt und Holz für Straßenpflasterung hat sich die City für Holzpflaster als das zweckmäßigste entschieden. Abgesehen davon, daß es sich rascher ausbessern läßt als Asphalt und einen minder geräuschvollen Straßenverkehr gestattet als Granit, empfiehlt es sich noch dadurch, daß auf ihm die wenigsten Pferde fallen. Die bisherigen Erhebungen in der City haben nämlich gelehrt, daß ein Pferd auf Granit 132, auf Asphalt 191 und auf Holz 446 englische Meilen durchlaufen kann, bevor es einmal zum Falle kommt.

Rußland.

⩮ **St. Petersburg**, 6. Mai. [Rußland und der Orient. — Disraeli und Rußland.] In Anbetracht der bevorstehenden Ministerconferenzen in Berlin darf wohl auf die ruhige Stimmung unserer Presse hingewiesen werden, welche jetzt auch nur eine neue Kundgebung der friedenerhaltenden Thätigkeit der Drei-Kaiser-Allianz erwartet. Insbesondere hat es der „Golos" hervorgehoben, wie die Interessen Rußlands und Oesterreichs im Orient sich allerdings leicht vereinigen lassen, aber doch nicht identisch sind. Rußland muß das Herausbilden selbstständiger neuer Staaten an Stelle der sich zersetzenden osmanischen Monarchie gern sehen — wenn der Friede dabei nicht gestört würde. In österreichisch magyarischem Interesse dagegen scheint nach dem, was bisher bekannt ist, die Bildung slavischer selbstständiger Staaten nicht zu liegen — aber ebenso wenig auch die Fortdauer und die periodische Wiederkehr der Unruhen auf der Balkan-Halbinsel. Es versteht sich somit von selbst, daß Compromisse leicht gefunden werden mußten, um die Interessen Rußlands mit denen Oesterreich-Ungarns zu vergleichen und die bisherige Thätigkeit der Drei-Kaiser-Allianz beweist es, daß solches mit Erfolg geschehen ist. Das Bedürfniß nach Erhaltung des Friedens ist eben die Basis, auf welcher die bei der Ordnung der orientalischen Dinge interessirten Mächte sich vereinbaren können: das geeignete Mittel zu solcher Vereinbarung ist die Durchführung der zugesicherten Autonomie bei den türkischen Christen. Denn Rußlands bewährtes Interesse für die türkischen Christen erheischt vornehmlich, daß diese nicht mehr in der rechtlosen Stellung verbleiben, in welcher sie bei zunehmender Hinfälligkeit und Desorganisation des osmanischen Reiches die europäische Diplomatie durch ihre Aufstände unaufhörlich in Allarm setzen. Auch Oesterreich und die anderen Großmächte erkennen in der Rechtlosigkeit der Christen die dauernde Gefahr für den Weltfrieden. So hat denn Oesterreich seine Reformvorschläge ausgearbeitet und unter Befürwortung von Seiten aller Großmächte der Pforte eingereicht. Da die Pforte ihrerseits für die Durchführung dieser Reformvorschläge nicht genug gethan und da andererseits die Insurgenten im Hinblick auf ältere Erfahrungen die Verwirklichung des Reformwerkes nicht hinlänglich sichergestellt glauben, so liegt es jetzt im Interesse des Friedens, daß das Reformwerk in der Türkei wirklich zur That werde. Allerdings reden die turcophilen Zeitungen viel von den Kriegsereignissen, welche die Türkei von ihren Reformplänen zurückgehalten hätten, wie auch von der Widerspenstigkeit der Insurgenten. Die Insurgenten haben sich indessen gar nicht so durchaus ablehnend verhalten, sondern eben nur gewisse Garantien verlangt, über welche allerdings sich streiten läßt, welche aber keineswegs die Brücke abbrechen. Die Türkei ist aber nicht in der Lage, in der Discussion ihr unterbreiteter Vorschläge sehr difficile zu sein — weil die zähe Aufrechthaltung ihres bisherigen Systems ihr ebenso gefährlich ist, wie für die Ruhe Europa's. Nicht der einzelne Aufstand ist das Bedenkliche bei der Türkei, sondern diejenigen Symptome der Desorganisation, welche sämmtliche Kräfte der Türkei afficirt, welche selbst in der endlichen Niederwerfung des einen oder des andern Aufstandes nur vorübergehende Kraftentfaltung mit desto größerer Erschlaffung in der Folge kundthut. Demgemäß ist die Abhaltung der Türkei von extremen Schritten gegen Montenegro nur ein Mittel gewesen, der Pforte eine Art von Selbstmord zu ersparen. Je mehr aber der Türkei die Nothwendigkeit solider Reformen energisch begreiflich gemacht wird, desto mehr kann man darauf rechnen, daß die Selbstauflösung des osmanischen Reiches in entlegene Ferne gerückt wird. Daß der europäische Friede unbedingt feststeht, geht aber für unser Publikum einerseits aus dem einstimmigen Verlangen aller Großmächte nach Erhaltung des Friedens hervor, und andererseits aus der Ueberzeugung, daß die Mächte auch bereit sind; auf der Balkanhalbinsel solche Maßregeln nachdrücklich zu empfehlen, welche weiterer Ausdehnung des Brandes wirklich vorbeugen müssen. — Der Telegraph hat die Nachricht von einer für uns höchst interessanten Debatte des englischen Unterhauses gebracht: von der Interpellation wegen der Einverleibung Kokand's und von der Erwiederung des Premierministers Disraeli. Der englische Premier erklärte, daß Rußlands Vorgehen in Asien für die betreffende Bevölkerung ebenso gedeihlich sei, wie die britische Herrschaft für die Indier. Er erkannte die große Mission Rußlands in Asien an, sowie auch das Recht Rußlands, ebenso Eroberungen zu machen, wie England; endlich hob er hervor, daß die Mittel Englands, die indobritische Herrschaft zu conserviren, und die Absichten Rußlands durchaus nichts mit einander Unverträgliches wären. Diese Aeußerungen bestätigen aus officiellem Munde dasjenige, was die russische Presse den englischen Russophoben fortwährend entgegen gehalten; sie bestätigen auch, daß die Beziehungen zwischen Rußland und England niemals bessere gewesen, als jetzt. Die früheren anders lautenden Aeußerungen Disraeli's wurden von unserer Presse allerdings scharf beleuchtet, aber sie galten im Publikum niemals als bedrohend: sie wurden als parlamentarische Mittel angesehen, um durch einen Appell an damals existirende Leidenschaften einen Anfangs unpopulären Titel annehmbarer zu machen. Jetzt giebt Disraeli auch selbst zu, daß Rußland seine früheren Aeußerungen nicht als Drohung aufgefaßt. In Rußland ist man überzeugt, daß die Asiaten selbst die schlimmsten Gegner von England und von Rußland sind, und daß sie gern auf jeden entfernten Schatten von Rivalität zwischen beiden Mächten speculiren. Jedes Mittel, welches zwischen Rußland und England einen gewissen Parallelismus darstellt, erscheint bei uns daher als höchst politisch. Demgemäß kann Rußland auch in der englischen Kaiser-Proclamation nur einen der Sachlage durchaus entsprechenden Act sehen. Ueberhaupt möchte man bei uns im beiderseitigen Interesse Englands und Rußlands Alles vermieden wissen, was bei den Asiaten als ein Zeichen von Rivalität zwischen beiden Großmächten gelten könnte: wenigstens arbeitet die russiche Politik in Asien schon seit Jahren in dieser versöhnlichten Richtung.

Amerika.

Newyork, 20. April. [Zur Präsidentschaftswahl] schreibt man der „K. Z.": „Eine Präsidentschaftswahl-Schwalbe, und zwar eine von allen unabhängigen Elementen freundlich begrüßte, ist soeben von Newyork aus über das Land geflogen. Dieselbe hat die Gestalt einer Einladung zu einer in Newyork am 15. Mai stattfindenden Convention unabhängiger Republikaner zur Berathung von Schritten, die Angesichts der bevorstehenden Nationalwahlen im Sinne wahrhafter Reformen zu ergreifen seien, und erhält durch die Namen ihrer Unterzeichner — darunter in erster Reihe die von William Cullen Bryant und Carl Schurz — eine außergewöhnliche Bedeutung. Der Wortlaut des bemerkenswerthen Schriftstückes ist folgender:

Werther Herr! Die weitverbreitete Corruption unseres öffentlichen Beamtenwesens, welche die Republik in den Augen der Welt entehrt und die Lebenskraft unserer staatlichen Einrichtungen zu lähmen droht; die Ungewißheit der öffentlichen Meinung und der Parteistimmung in Betreff wichtigster, in hohem Grade die Ehre der Verwaltung, die Reinheit unseres Geschäftslebens und die allgemeine Volkswohlfahrt in sich schließender wirthschaftlicher Fragen, und endlich die drohende Gefahr, daß es einem willkürlichen Parteigeiste durch die vereinigte Thätigkeit einer verhältnißmäßig kleinen Anzahl von Gewerbspolitikern gelingen möge, selbst die patriotischen Antriebe und Bestrebungen zu übertrumpfen und die politische Gewalt zu selbstsüchtigen Zwecken in ihrer Hand zu vereinigen: lassen es als höchst wünschenswreth erscheinen, keine Anstrengungen zu sparen, um dem Verlangen des Volkes nach wirklichen Reformen einen entscheidenden Einfluß auf die bevorstehende Nationalwahl zu sichern. Angesichts der Thatsache, daß dieses patriotische Streben eben so ehrlich innerhalb der bestehenden politischen Verbände nach wirklicher Bethätigung ringt, wie es sich außerhalb derselben mit Macht kundgiebt, und in dem Glauben, daß es durch alle geeigneten Mittel ermuthigt und in den Vordergrund gedrängt werden sollte, laden die Unterzeichneten Sie ein, mit Ihnen und anderen in derselben Weise geladenen Gesinnungsgenossen zusammenzukommen, um in einer freien Besprechung zu berathen, was zu thun sei, um zu verhindern, daß die Nationalwahl des Centennial-Jahres lediglich zu einer Wahl zwischen zwei Uebeln herabsinke, und um die Berufung von Männern für die höchsten Aemter der Republik zu sichern, deren Charakter und Fähigkeit den Anforderungen unserer gegenwärtigen Lage zu entsprechen und die Ehre des amerikanischen Namens zu schützen vermögen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 9. Mai. [Tagesbericht.]

⁂ [Vorläufige Ergebnisse der Volkszählung vom 1. December 1875 im Königreich Preußen.] Die Tabellen des königl. statistischen Bureaus eröffnen uns nun ein vielseitiges Bild in Bezug auf die Bevölkerung Preußens nach Provinzen, Regierungs-Bezirken, Kreisen, Städten und größeren Landgemeinden. Wir geben zuerst den Stand der Bevölkerung in den Provinzen:

	Bevölkerung im J. 1875	Bevölkerung im J. 1871	Zunahme od. Abn. + od. —
1) Prov. Preußen:	3,200,484	3,137,545	+2,01 %
2) Brandenburg:	3,132,483	2,863,158	+9,41 „
3) Pommern:	1,462,310	1,431,633	+2,14 „
4) Posen:	1,608,956	1,583,843	+1,59 „
5) Schlesien:	3,851,960	3,707,167	+3,91 „
6) Sachsen:	2,171,858	2,103,245	+3,26 „
7) Schlesw.-Holst.:	1,026,004	995,873	+3,03 „
8) Hannover:	2,018,868	1,963,190	+2.84 „
9) Westfalen:	1,907,195	1,775,175	+7,44 „
10) Hessen-Nassau:	1,469,902	1,400,370	+4,97 „
11) Rheinland:	3,807,120	3,579,347	+6,36 „
12) Hohenzollern:	66,614	65,558	+1,61 „

Die Provinz mit der zahlreichsten Bevölkerung ist hiernach Schlesien, dann folgen das Rheinland, Preußen und Brandenburg. — Am meisten hat sich seit 1871 die Bevölkerung vermehrt in der Provinz Brandenburg (Berlin), nämlich dort um 9,41 pCt., dann folgen die industriellen Provinzen Westfalen (um 7 pCt.), Rheinland (6 pCt.), Hessen-Nassau (um 4,97 pCt.), dann erst Schlesien (um fast 4 pCt.), dann Sachsen und Schleswig-Holstein. — Die Gesammt-Bevölkerung des preußischen Staates stellt sich

1875 auf:	männl.	weibl.	1871 auf:	Zunahme
25,723,754	12,689,444	13,034,310	24,643,513	+4,38 %

Die Zunahme ist in dieser vierjährigen Periode größer als in der vierjährigen Periode von 1867 bis 1871, in jener betrug der Procentsatz der Zunahme nur 2,80. Wie ungeheuer Preußen seit dem Jahre 1816 gewachsen ist, zeigt folgende Tabelle:

Jahr	Einw.	Jahr	Einw.
1816:	10,402,631 Einw.	1846:	16,181,185 Einw.
1819:	11,033,505 „	1849:	16,331,187 „
1822:	11,715,007 „	1852:	16,925,420 „
1825:	12,308,948 „	1855:	17,202,831 „
1828:	12,780,059 „	1858:	17,739,913 „
1831:	13,093,040 „	1861:	18,491,220 „
1834:	13,566,000 „	1864:	19,255,139 „
1837:	14,157,573 „	1867:	23,971,337 „
1840:	14,991,241 „	1871:	24,643,513 „
1843:	15,536,053 „	1875:	25,723,754 „

Natürlich hat sich auch die Dichtigkeit der Bevölkerung vergrößert. Im Jahre 1816 kamen durchschnittlich auf jede Quadratmeile des preußischen Staates 2104, jetzt kommen auf jede Quadratmeile 4065 Einwohner. In den Provinzen ist der Stand der Dichtigkeit der Bevölkerung gegenwärtig folgender:

1) Provinz Preußen: auf der Quadratmeile durchschn. 2821 Einw.
2) Brandenburg: „ „ „ „ 4285 „

3) Pommern:	auf der Quadratmeile durchschn. 2659	Einw.
4) Posen:	„ „ „ „ 3024	„
5) Schlesien:	„ „ „ „ 5228	„
6) Sachsen:	„ „ „ „ 4707	„
7) Schleswig-Holstein:	„ „ „ „ 3220	„
8) Hannover:	„ „ „ „ 2888	„
9) Westfalen:	„ „ „ „ 5162	„
10) Hessen-Nassau:	„ „ „ „ 5190	„
11) Rheinland:	„ „ „ „ 7763	„
12) Hohenzollern:	„ „ „ „ 3149	„

Hiernach ist also das Rheinland am dichtesten bevölkert, dann kommt Schlesien, Hessen-Nassau, Westfalen, Sachsen, Brandenburg ꝛc.

= [Zur Patronats-Ablösung.] Seitens des Magistrats ist, wie wir erfahren, zu dem Patronats-Ablösungs-Receß bereits ein Grundriß entworfen worden, dessen wesentlichste Punkte sich in Folgendem zusammenfassen lassen. Das bisherige Patronat der Stadtgemeinde Breslau über die evangelischen Kirchen des Stadtbezirks wird in seinem ganzen Umfang aufgehoben. Alle wechselseitigen Rechte und Pflichten erlöschen, namentlich geht das Recht der Pfarrwahlen und der Besetzung aller Kirchenämter auf die Gemeinde-Kirchenräthe über. Der politischen Gemeinde verbleibt die monumentale Baulast hinsichtlich der Kirchengebäude. Die Ablösung des Patronats erfolgt Seitens der Kämmerei in einer fixirten Jahresrente, vorbehaltlich einer Capitalablösung. Die Ablösungsrente bildet ein gemeinschaftliches Eigenthum aller evangelischen Kirchen des Stadtbezirks. Zur dauernden Verwaltung dieser Ablösungsrente, der Zuschußleistungen und, soweit dies erforderlich, zur Erhebung von Kirchensteuern in den evangelischen Parochien der Stadtbezirke soll eine Central-Zuschußkasse für die evangelischen Kirchen der Stadt Breslau gebildet werden. Nach dem Receß-Entwurf soll das Patronat der Stadt über die ländlichen evangelischen Kirchen des städtischen Consistorial-Bereichs vorläufig beibehalten, und in der Verwaltung der bisher bestehenden Communal-Friedhöfe nichts geändert werden; ebenso soll es bei der reglementsmäßig bestehenden Organisation des Stadt-Consistoriums verbleiben.

—d. [Lehrerprüfung.] Das Resultat der am vergangenen Sonnabend bis heute abgehaltenen Prüfung der Candidaten für Seminarlehrerstellen und das Rectorat von Volksschulen war, daß von 27 Examinanden (meistens Elementarlehrern), die sich gemeldet, 25 das Zeugniß der Reife erhielten. Es sind dies die Herren: Buchner, Därr, Klapschke, Kleiner, Kleinert, Sturm, Wandratsch, Dobler, Freund, Richter, Scholz, Schulz, Schüttler, Weitz, Bönhof, Hoffmann, Jänisch, Kramer, Lipsius, Löschke und Wiedemann. Die Herren Schumann aus Liegnitz, Strube aus Halberstadt, Dupré aus Görlitz und Sladeczek aus Peiskretscham, erhielten außerdem noch das Zeugniß der Befähigung für das Rectorat an Mittelschulen und höheren Töchterschulen.

** [Vom Stadttheater.] Donnerstag, den 11. Mai, ist die erste Aufführung des Schauspiels „Gudrun“ von Carl Caro und gleichzeitig erstes Debüt des Fräulein Kühnau vom Hoftheater zu Oldenburg in der Titelrolle. — Freitag, den 12. Mai, singt Herr Niemann als erste Gastrolle den Lohengrin. Montag feiert das Stadttheater durch eine Benefiz-Vorstellung das 50jährige Künstlerjubiläum des Herrn Prawit.

*[Verein für Geschichte der bildenden Künste.] Donnerstag den 11. h. Abends 7 Uhr wird Herr Professor Dr. Caro „Ueber Murillo“ vortragen.

+ [Zur Feier des Geburtsfestes] Sr. königlichen Hoheit des Prinzen Albrecht von Preußen fand gestern, am 8. Mai, in Schloß Camenz, woselbst gegenwärtig der Genannte residirt, ein großes Diner statt, zu welchem Se. Excellenz der Commandeur des 6. Armee-Corps, General der Cavallerie von Tümpling, der Oberpräsident der Provinz Schlesien Graf Arnim-Boitzenburg und der Oberst-Lieutenant Taetz von Amerongen vom Leib-Kürassier-Regiment (Schlesisches) Nr. 1 befohlen waren. Das Trompeter-Corps des erwähnten Regiments, das heute wieder von dort zurückgekehrt ist, spielte hierbei die Tafelmusik.

+ [Der im vorigen Jahre erbaute schöne Springbrunnen,] welcher von der Schlesischen Immobilien-Actien-Gesellschaft am Ausgange der Königsstraße und Dorotheengasse errichtet worden ist, befindet sich seit einigen Tagen im Betriebe. Vier mächtige Wasserstrahlen ergießen sich in das weite Bassin.

[Straßen-Anlage.] Zwischen der Friedrich-Wilhelmsstraße und der Kurzen Gasse ist eine Straße in der Anlage begriffen, welche die Posener Straße mit der Ludwigsstraße verbinden wird. Letztere Straße ist vorläufig noch Sackgasse und an der Nordseite durch einen Bretterverschlag von der Viehweide getrennt. Die neue Straße ist mit Granitsteinen 2. Klasse gepflastert und vorläufig mit 3 Neubauten besetzt, ein Name ist derselben noch nicht beigelegt.

[Abputz.] Das höchste bewohnte Gebäude Breslaus, das Haus Ring Nr. 2, erhält einen neuen Abputz. Es gewährt einen interessanten Anblick das sieben Stock hohe in allen Etagen mit Laufbrettern belegte Gerüst zu sehen, welches nach oben zu immer schmäler wird, da das betreffende Gebäude, wie noch eine Menge anderer alterthümlicher Häuser Breslaus, die Giebelfront nach der Straßenseite zukehrt. Das Haus schließt außerdem noch eine Seltenheit in sich, indem der einzige Riesenschornstein, welchen dasselbe besitzt, und der dazu bestimmt ist, den Rauch aus sämmtlichen Feuerstätten des mächtigen Gebäudes in sich aufzunehmen, an seiner Spitze eine mannshohe Glasthür hat, welche auf einen eisernen mit Geländer versehenen Balken führt, der von den in schwindelnder Höhe ihrem Berufe nachgehenden Schornsteinfegern fleißig besucht wird.

=ββ= [Stiller Portier.] In den drei Eingängen zu den Geschäftshäusern des Magistrats, Elisabethstraße 10—15, sind sogenannte „stille Portiers“ angebracht. Dieselben „weisen“ dem eintretenden Publikum alle in diesen Häusern befindlichen Geschäftszimmer (56 an der Zahl), geordnet nach den verschiedenen Stockwerken, nach, so daß es selbst dem Unbekannten möglich wird, sich in den weiten Räumen alsbald zurecht zu finden. — Die drei Tafeln sind eben so solide als geschmackvoll gearbeitet.

= [Neuer Fahrplan.] Auf der Strecke Oels-Wilhelmsbrück coursiren die Züge vom 15. Mai in folgender Weise: Aus Oels 7 Uhr 46 Min. früh, 3 Uhr Nachm. und 6 Uhr 56 Min. Abds., in P. Wartenberg 8 Uhr 47 Min. früh, 3 Uhr 56 Min. Nachm. und 7 Uhr 53 Min. Abds., in Kempen 9 Uhr 29 Min. früh, 4 Uhr 43 Min. Nachm. und 8 Uhr 40 Min. Abds. Aus Kempen 7 Uhr 30 Min. früh, 12 Uhr 23 Min. Nachm. und 7 Uhr 10 Min. Abds., in P. Wartenberg 8 Uhr 14 Min. früh, 1 Uhr 10 M. Nachm. und 7 Uhr 57 M. Abds., in Oels 9 Uhr früh, 1 Uhr 56 Min. Nachm. und 8 Uhr 45 Min. Abds.

μ [Invalidendank.] Der „Invaliden-Dank“, Verein zur Förderung der Erwerbsthätigkeit deutscher Invaliden, veröffentlicht im Inseratentheile der heutigen Zeitung das Namens-Verzeichniß seiner Gesellschafts-Organe.

= [Zur Masernepidemie.] Nach dem gegenwärtigen Stande der Masernepidemie läßt sich eine erhebliche Abnahme der Krankheit leider noch immer nicht constatiren. Der Bestand an Masernkranken betrug gestern 1150. Der Zugang am 7. und 8. Mai belief sich auf 52 am 7. und auf 31 am 8. Mai.

+ [Die hiesige israelitische Krankenverpflegungs-Anstalt und Beerdigungs-Gesellschaft] feiert den 18 Juni d. J., den Jubiläums-Festtag ihres 150jährigen Bestehens, durch einen feierlichen Gottesdienst in der neuen Synagoge, bei welchem Landrabbiner Tiktin die Gebete und Rabbiner Dr. Joël die Predigt abhalten wird. Am Nachmittage desselben Tages findet ein vom Vorstand veranstaltetes Festessen statt. Die genannte, überaus segensreich wirkende Gesellschaft, welche Corporations-Rechte besitzt, hat den Zweck, israelitischen Armen und Kranken Verpflegung in und außerhalb des Hospitals, Medicin, Bruchbänder, Brillen ꝛc. und Geldunterstützungen zu gewähren. In dem Kriegsjahre 1866 sind aber auch in den betreffenden Hospitalsräumen verwundete Soldaten christlicher Confession in großer Anzahl aufgenommen und verpflegt worden. — Vom hochseligen König Friedrich Wilhelm III. erhielt die erwähnte Gesellschaft am 18. Juni 1826 zur damaligen Feier des 100jährigen Bestehens ein eigenhändiges Gratulationsschreiben, welches wichtige Document bei dem diesmaligen Fest-Jubiläum öffentlich ausgelegt werden soll.

*[Zur Jagd.] Nach den Bestimmungen des Jagdschutzgesetzes dürfen im Monat Mai nur geschossen werden: Rehböcke, Auer-, Birk- und Fasanenhähne. Der Abschuß alles übrigen jagdbaren Wildes ist bei Strafe verboten.

=ββ= [Von der Oder.] Gestern zeigten in Thiergarten bei Ohlau der Oberpegel 5,10 M. = 16'; der Unterpegel 2,62 M. = 8' 4" Wasserhöhe, heute dagegen 4,98 M. = 15' 11" resp. 2,44 M. = 7' 9". — Die Schleuse daselbst passirten 13 Schiffe, wovon 1 leeres stromauf, die übrigen mit Eisen und Ziegeln stromab, sowie 13 Holzflöße. — Die Fahrwege sind wieder trocken gelegt. — Auch der Fußweg nach Pirscham ist im besten Zustande. — Im 1. Quartal passirten die Schleuse zu Brieg 3 Schiffe mit 2816 Ctr. Blei, 20 mit 39,477 Eisen, 12 mit 17,414 Ctr. Steinkohlen, 1 mit 1400 Ctr. Cement, 1 mit 74 Ctr. Tabak, 81 mit 1406 Mille Ziegeln, 29 mit 222 Kubikmeter Kalksteinen, 23 mit 4486 Meter Brennholz; außerdem 5 Flöße mit 680 Stück Kantholz, 305 mit 9524 Stämmen Rundholz, 1 mit 7 Schock Stangen und 1 mit 9 Schock Verbandholz stromab. — Stromauf gingen durch 2 Schiffe mit 610 Ctr. Essig, 3 mit 1800 Ctr. verschiedenen Gütern und 1 mit 400 Ctr. Schwefelsäure.

+ [Polizeiliches.] In der Nacht vom 28. zum 29. April wurde in der Locomotiv-Werkstatt der Rechte Oder-Ufer-Eisenbahn ein höchst frecher Einbruchsdiebstahl dadurch ausgeführt, daß der Thäter aus dem gegen Westen liegenden Eingangsthore, welches stets verschlossen gehalten wird, mehrere Ziegeln der Rollschicht entfernt hat, und dann durch die entstandene Oeffnung gekrochen ist. Am Morgen des 29. wurde in der erwähnten Oeffnung eine fest eingeklammerte messingene Ventilhaube vorgefunden, welche der Dieb hindurchziehen wollte, aber da das Loch zu klein war, im Stiche lassen mußte. Bis jetzt hat nur der Verlust eines Locomotivhahnes aus Rothguß in der genannten Werkstatt constatirt werden können. Aller Voraussetzung nach, muß der Dieb eine mit der Oertlichkeit genau bekannte Persönlichkeit und bei Ausübung der That barfüßig gewesen sein, da der Bahnhofswächter keinerlei Geräusch wahrgenommen hat. — In einer Familie in Rosenthal, hiesigen Kreises, fand im Monat Juli vorigen Jahres eine unverehelichte Frauensperson, die sich Clara Springer nannte, die freundlichste Aufnahme, da dieselbe Vorspiegelungen machte, daß sie bedeutende Summen Geldes außenstehen habe. Von dieser Zeit ab bis zum Monat März dieses Jahres gelang es dieser Betrügerin, den vollständigen Lebensunterhalt und Wohnungsmiethe creditirt zu erhalten. Außerdem hatte sie von der Familie, welche ihr so vertrauensvoll entgegen gekommen war, noch baares Geld geliehen, so daß eine Gesammtschuld von 900 Mark entstanden war. Im Monat März endlich verschwand die verschmitzte Gaunerin plötzlich unter Mitnahme mehrerer den Familienmitgliedern gehöriger Kleidungsstücke. Seit dieser Zeit hat sich die Betreffende, welche nicht ohne Bildung ist, und sich durch einschmeichelndes Wesen kennzeichnet, am hiesigen Orte umhergetrieben, und wahrscheinlich auf gleiche Weise ihren Lebensunterhalt zu erwerben gesucht, bis dieselbe gestern dem Arme der Gerechtigkeit anheimfiel.

△ **Steinau a. O.**, 8. Mai. [Turncursus. — Witterung. — Hochwasser.] Der Herr Minister Dr. Falk hat bestimmt, daß auch in diesem Jahre in jeder Provinz an einem Seminare vierwöchentliche Turncurse für im Amte stehende ältere Elementarlehrer abgehalten werden, wozu jedem Theilnehmer eine Unterstützung von 3 Mark pro Tag aus Staatsfonds bewilligt werden. Die Provinzial-Schulcollegien sind angewiesen worden, das Weitere zu veranlassen resp. das Seminar zu bestimmen. Der letzte vierwöchentliche Turncursus an hiesigem Seminar wurde im Jahre 1865 abgehalten, an welchem sich 25 Lehrer aus der Provinz betheiligten. — Die Witterung am letzten April und ersten Mai berechtigte zu den schönsten Hoffnungen bezüglich der Fortdauer einer wärmeren Temperatur, doch brachten bereits am 2. Mai die in hiesiger Gegend sich entladenen Gewitter rauhes, kühles Wetter, durch welches man sich besonders in den letzten Tagen eher in den Monat November oder Februar — als in den Wonnemonat versetzt glaubt. — Noch sind die Spuren der letzten Ueberschwemmung auf den Wiesen und Feldern der Oderniederungen deutlich sichtbar und schon wieder wälzen sich die Wogen des Hochwassers über jene Wiesenflächen, deren Grasstand zu der schönsten Ernte berechtigte. Leider dürfte bei dem jetzigen Wasserstande jede Aussicht auf die erste Heuernte total geschwunden sein. Der Pegel an der hiesigen Oderbrücke zeigte gestern Nachmittag 10 Fuß 2 Zoll Wasserhöhe an und war um diese Zeit ein Fallen des Wassers nicht wahrzunehmen.

=ch= **Oppeln**, 8. Mai. [Verschiedenes.] In der am 4. d. M. abgehaltenen Stadtverordneten-Versammlung ist mit 18 gegen 5 Stimmen die Errichtung einer städtischen höheren Töchterschule mit simultanem Charakter vom 1. October 1877 ab beschlossen worden. — Der hiesige Thierschutzverein hat den Oberpräsidenten z. D. Freiherrn v. Nordenflycht in Schloß Altwasser bei Gramschütz, Kreis Glogau, in Anbetracht seiner vielfachen Verdienste um den Thierschutz zu seinem Ehrenmitgliede ernannt und hat derselbe die Mitgliedschaft angenommen. — Dem Königlichen Landrathe Grafen v. Haugwitz hier ist von der Königlichen Regierung ein vierwöchentlicher Urlaub ertheilt und die Vertretung desselben dem Kreisdeputirten Rittergutsbesitzer Gerlach auf Dometzko übertragen worden. Die Gemahlin des Ersteren wurde in der kürzlich stattgehabten Generalversammlung des vaterländischen Frauenvereins zur Vorsitzenden einstimmig gewählt und nahm die Wahl an. — Zur Zeit giebt die Theatergesellschaft des Herrn W. Ewers aus Brieg hier einen Cyclus von Vorstellungen, welche meist zahlreich besucht sind und in Beziehung auf die Wahl und Aufführung der Stücke verdienten Beifall finden. — Der vom 1. April d. J. in die Pacht des H. Lehmann übergegangene Gasthof zum „Kronprinzen“ in Kgl. Sacrau wird von den hiesigen Einwohnern, die einen solchen Zielpunkt für weitere Spaziergänge lange entbehrt haben, fleißig frequentirt, wozu neben guter Verpflegung wohl auch das dort aufgestellte neue Drehpianino beiträgt, dessen viele hübschen Weisen ꝛc. Lehmann den Gästen bereitwillig zum Besten giebt.

⊙ **Beuthen OS.**, 8. Mai. [Zur Tageschronik.] Neben der seit dem 1. Januar 1872 getroffenen Einrichtung, nach welcher die städtische Kranken-Anstalt die unentgeldliche Verpflegung und ärztliche Behandlung erkrankter weiblicher Dienstboten gegen Abonnementszahlung von 25 Pf. monatlich übernimmt, ist seit dem 1. Januar 1875 eine gleiche Vergünstigung auch für die Lehrlinge getroffen. Es scheint indessen, als ob diese im gegebenen Falle so viel Erleichterung bietenden Arrangements entweder nicht genügend bekannt sind, oder daß deren Benutzung aus ganz eigenen Gründen unterbleibt. Speciell die Lehrlings-Krankenkasse hat im Jahre 1875 eine Einnahme aus dem Abonnement von nur 33 M. 75 Pf. und eine Ausgabe für Medicin von 76 Pf. gehabt. Dagegen sind 26 weibliche Dienstboten in der Anstalt verpflegt worden, und haben dieselben bei einer Abonnements-Einnahme von 603 M. den Kostenbetrag von 598 M. erfordert. Der jährliche Beitrag für eventuelle unentgeldliche Aufnahme erkrankter Lehrlinge ist auf 3 Mark pro Kopf festgesetzt, und bleibt allerdings zu wünschen, daß die Betheiligung am Abonnement Seitens der Handwerksmeister und Lehrherren eine regere werden möchte, zumal die Stadtgemeinde auch im Todesfalle die Auslagen und resp. Einziehung der Begräbnißkosten mit übernimmt. Für Letztere soll der Lehrmeister in keinem Falle einzustehen haben. Zahlung des Beitrages in vierteljährlichen Raten ist gestattet. — Mit dem heutigen Tage nimmt die freiwillige städtische Feuerwehr ihre allwöchentlichen Montags-Uebungen wieder auf. Den Mittelpunkt der Uebungen wird von nun an das am Turnplatze neu erbaute Steigerhaus bilden. — Zu den bedeutenderen Bauten, welche in diesem Jahre vorgenommen werden, gehört die von dem Brauereibesitzer Altmann neu zu errichtende Brauerei. Das stark in der Erbauung befindliche Etablissement liegt dicht an der Miechowitzer Chaussee, gegenüber dem Wasserhebewerk, und dürfte bei dem nach dort sehr beliebten Spaziergange einst ein starker Anziehungspunkt werden.

!! **Königshütte**, 7. Mai. [Bettelei. — Eine raffinirte Diebin.] In welchem erschrecklichen Maße der Unfug des Bettelns hier zunimmt, dürfte die Thatsache beweisen, daß an einem einzigen Tage, nämlich gestern, in unserer Stadt 50 bettelnde Personen, 31 männliche und 19 weibliche, verhaftet worden sind. — Am 2. d. attachirte sich an den Bergmann Zuber die unverehelichte Rosalie Roszczyk von hier, ließ von demselben im Schanklocal des Herrn Tichauer mit Schnaps sich tractiren, verleitete ihn durch Zudringlichkeit und allerhand nichts weniger als von keuscher Unschuld zeugende Manöver zu Liebkosungen und hatte schließlich nichts dagegen, als er sie aufforderte, ihn nach Hause zu begleiten. Unterwegs wurde Zuber mit Schrecken gewahr, daß aus der Westentasche seine Geldbörse mit 12 Mk. Inhalt ihm abhanden gekommen sei. In diesem Augenblicke des Gewahrwerdens des Fehlens der Geldbörse begann die liebreizende Roszczyk das Weite zu suchen und verrieth dadurch, daß sie das Geld gestohlen habe. So schleunigst sie auch davon eilte, so gelang es dem hinzugekommenen Polizei-Sergeanten Gans doch, ihrer habhaft zu werden. Bei ihrer Festnahme steckte sie, was dem scharfen Blick des Sicherheitsbeamten nicht entging, etwas in den Mund. Auf die Aufforderung, zu sagen, was sie darin habe, kamen nur einige undeutlich ausgesprochene Worte zu Gehör. Eine Maulschelle und — ein harter Thaler flog heraus. Doch wo waren die übrigen 9 Mark? Eine flüchtige Untersuchung der Kleider ergab, daß die Taschen leer und die Geldstücke auch sonst nirgend zu finden waren. Eine genauere Visitirung im Gefängniß, die des beharrlichen Leugnens, noch etwas zu besitzen, wegen erfolgen mußte, führte zu dem Ergebniß, daß der Ort des Versteckens der noch fehlenden 9 Mark das — Haarnetz war.

!! **Königshütte**, 8. Mai. [Tagesereignisse.] Aus Anlaß der Pensionirung der Herren Obersteiger Häusler und Maschinenmeister Kosak fand zu deren Ehren in Wandel's Hotel ein Festessen statt. — Ein recht betrübender Fall ereignete sich hier am verflossenen Freitag. Ein Mann vom hiesigen Militär-Commando kam Abends, nachdem er, wie constatirt, zuvor geistigen Getränken zugesprochen, nach Hause i. e. dem gemeinsamen Schlafhause und nächsten Morgen fand man ihn — vor dem Hause todt liegen. Vermuthlich ist ihm nach seiner Rückkunft übel geworden, er mag sich über die Brüstung des im dritten Stockwerk befindlichen Fensters gebeugt haben, später in dieser Situation eingeschlafen und dann heruntergefallen sein. Dieser Vorfall ist um so bedauernswerther, als der Verunglückte sonst ein in jeder Hinsicht braver Soldat und sehr ordentlicher Mensch war.

⚒ **Georgshütte**, 5. Mai.*) [Festliches.] Ein ebenso schönes als seltenes Fest fand heute hier statt. Es galt den Braven, welche am 5., 6. und 7. August v. J. mit edler Aufopferung und Unerschrockenheit ihr eigenes Leben daran wagten, den drei im Carlshoffnungfelde der Laurahütten-Grube verschütteten Bergleuten Domrzol, Lösch und Gawron Hilfe und Rettung zu bringen. Vormittags gegen 10 Uhr wurden die damals Geretteten sowohl als deren Retter, sowie auch die Häuer der Grube im Zechenhaus zu Georgshütte versammelt. Es erschienen hierauf der Königl. Berghauptmann von Schlesien Herr Serlo in Begleitung des Königlichen Ober-Bergraths von Schöpe, des Königlichen Geheimen Bergraths Herrn Meitzen aus Königshütte, der Königlichen Bergmeister Herren Möcke aus Rodzin und Schollmeyer aus Beuthen O.-S., sowie der General-Director der Actien-Gesellschaft Vereinigte Königs- und Laurahütte Herr Richter, die Directoren der Etablissements von Königshütte und Laurahütte Herren Junghann und Jüttner, der Berginspector Herr Goguel aus Laurahütte, sowie viele Beamte des gesammten Gruben-Complexes daselbst. Der Königliche Berghauptmann Herr Serlo hielt nun eine der Bedeutung jener That angemessene Anrede an die Versammelten, hob die Gefahren, die im Gefolge des Bergbaues liegen, geziemend und in kerniger Rede hervor, gedachte der echt kameradschaftlich geleisteten Hülfe und dankte alsdann im Namen der Behörde den wackeren Helfern. Gleichzeitig überreichte er dem Herrn Bergmeister Möcke, Berginspector Goguel, sowie den Häuern Lokietz, Knietsch und Sebastian Miniguel (österreichischer Unterthan), die denselben von des Kaisers und Königs Majestät Allerhöchst verliehenen Rettungsmedaillen am Bande. Ebenso erhielten 16 bei dem Rettungswerk hervorragend Betheiligte, Steiger und Bergleute, eine Geldprämie von je 30 Mark. Hierauf brachte der Königliche Berghauptmann Herr Serlo unserm Allergnädigsten Kaiser und Herrn ein dreifaches freudiges „Glückauf“, in das sämmtliche Anwesende begeistert einstimmten, aus. Es ergriff nun Herr General-Director Richter das Wort, dankte in warmen Worten sowohl dem Königl. Berghauptmann als Vertreter der obersten Bergbehörde, als auch den Decorirten und Prämiirten und vertheilte, als Präsent von der Actiengesellschaft Vereinigte Königs- und Laurahütte bewilligt, an die in den Tagen des 5., 6. und 7. August v. J. lebendig Begrabenen, je 60 Mark. Herr Steiger Thal wiederum entgegnete im Namen der Prämiirten und Beschenkten, in einfachen schlichten Worten, wie sehr sich die ganze Belegschaft der Grube durch die den einzelnen Mannschaften gezollte Anerkennung, gehoben fühlten, wie gern und freudig sie Alle in ähnlich wiederkehrenden Fälle für ihre Mitbrüder ihr Leben in die Schanze schlagen wollten und schloß mit einem freudig Anklang findenden „Glückauf“! — Die Mannschaften wurden nun mit Bier ꝛc. regalirt, während der Königl. Berghauptmann Herr Serlo mit den übrigen Herren auf Einladung des Herrn General-Director Richter sich in das Hüttengasthaus nach Laurahütte zum Diner begaben. Bei diesem dauerte die gehobene Stimmung bis zu Ende, ein Toast folgte dem andern und alle Theilnehmer des schönen Festes schieden höchst befriedigt.

*) Verspätet.

↗ **Schwientochlowitz**, 9. Mai. [Rundschau.] Die von Kattowitz nach der Beuthener Kreisgrenze zu projectirte Chaussee wird in nächster Zeit in Angriff genommen werden. Eine Deputation von Heyduk hatte in den letzten Tagen in Oppeln ihre Verwunderung darüber ausgesprochen, daß bei der immermehr überhandnehmenden Arbeitslosigkeit Chausseebauten nicht in Angriff genommen würden, wozu die Mittel längst bewilligt seien. Die ministerielle Genehmigung wird also wohl nicht lange auf sich warten lassen. — Ebenso scheint die Erlaubniß zur Errichtung einer Apotheke für den hiesigen Ort in Aussicht zu stehen, da die dazu erforderliche Einwohnerzahl nochmals hinreichend nachgewiesen worden ist. Zweck hätte die Apotheke natürlich nur in dem Falle für den Ort, wenn dieselbe direct in denselben zu liegen kommt. Am 4. h. fand unter dem Vorsitze des Dr. med. Wanjura — Antonienhütte — die Bezirks-Lehrer-Conferenz für den südwestlichen Theil des Kreises statt. Nachdem der Versammlung als neuer Localschul-Revisor für Heyduk Hüttendirector Kollmann — Bismarckhütte — vorgestellt worden war, wurden eine Probelection über das Tactschreiben, wie 2 Aufsätze über: „Wie läßt sich der Zeichnenunterricht in der Volksschule zu einem fruchtbringenden gestalten?“ gehalten. Nach diesem kam man auf die Einrichtung von Simultanschulen zu sprechen. Der Vorsitzende legte nunmehr klar, daß es ein großes Unrecht sei, gegen Einrichtung von Simultanschulen zu eifern, da doch dem Religionsunterrichte kein Abbruch geschähe und andere Unterrichtsfächer keiner religiösen Färbung bedürfen. Selbst der Geschichtsunterricht nicht, da das Confessionelle daraus in die Kirchengeschichte gehöre und die im Religionsunterrichte ihren Platz habe. Man stimmte dieser Erklärung vollständig bei und kam zu dem Resultat, daß Fortschritt und Toleranz erst dann beim oberschlesischen Volke recht Wurzel fassen werde, wenn man auf Einrichtung derartiger Schulen durchaus Bedacht nehmen wird. — Zum Schluß debattirte man noch darüber, ob Conferenzen in die freien Nachmittage zu legen seien? Gewiß, denn dann wird es auch anderen Lehrern möglich, gastweise denselben beizuwohnen. — Wie wir hören, hat Dr. med. Spinczyk das Revisorat über die hiesigen Schulen abgelehnt und soll für dasselbe Berg- und Hüttendirector Drescher in Aussicht genommen sein. Genannter Herr hat sich während der kurzen Zeit seines Hierseins schon viel Vertrauen im Orte erworben und macht dabei die Behörde einen glücklichen Griff. — Vorige Woche verirrten sich 2 Knaben von Zabrze auf dem Wege aus der Schule bis nach Heyduk, also 19 Kilometer weit. Es waren dieselben nämlich am Morgen das erste Mal zur Schule gebracht worden und vermeinten den rechten Weg nach Hause zu finden, wenn sie direct immer der Chaussee nachgingen.

[Notizen aus der Provinz.] * Görlitz. Die hiesigen Blätter berichten: Am Sonnabend Nachmittag 5 Uhr gerieth auf dem hiesigen Bahnhofe eine mit Stroh beladene Lowry auf bisher noch nicht aufgeklärte Weise in Brand. Alle Löschversuche blieben fruchtlos, vielmehr theilte sich das Feuer alsbald einer zweiten Strohladung mit und beide Ladungen wurden ein Raub der Flammen, auch wurden die Lowries selbst nicht unerheblich beschädigt. Da die Versuche, einen Theil des Strohes zu beseitigen und so dem Feuer Nahrung zu entziehen, die Gluth nur immer mehr anfachten, so blieb nichts anderes übrig, als das Feuer ausbrennen zu lassen, was länger als eine Stunde dauerte.

+ Jauer. Wie das hiesige Stadtblatt berichtet, haben sich Diebe ein merkwürdiges Object in der Nacht vom Sonntag zum Montag im Gasthof zur Linde zum Gegenstand ihres Raubes gemacht. Sie sind nämlich mit der Thür des Appartements des Gasthofes auf und davon gegangen.

△ Liegnitz. Am 7. Mai traf, wie die hiesigen Blätter melden, Se. Excellenz der commandirende General des V. Armee-Corps, Herr v. Kirchbach, von Glogau kommend, hier ein und nahm im Hotel „Rautenkranz“ Quartier. Zu Ehren der Anwesenheit Sr. Excellenz wurde später ein großer Zapfenstreich ausgeführt und dem Herrn General mehrere Musikstücke von der Kapelle des Königs-Gren.-Regiments im Militär-Casino vorgetragen, woselbst Herr v. Kirchbach das vom Officier-Corps ihm angebotene Abendbrot angenommen hatte. Eine große Menschenmenge begleitete die Truppen um den Ring, die Frauenstraße hinunter bis zur Caserne. — Am 8. Mai, Morgens von 8 Uhr an, inspicirte Se. Excellenz Herr General v. Kirchbach auf dem Haage die beiden hier garnisonirenden Bataillone des Königs-Grenadier-Regiments, in Begleitung Sr. Excellenz des Herrn Generallieutenants v. Rauch und des Herrn Generalmajors v. Busse. Am Schluß der Exercitien sprach der Herr General seine vollste Zufriedenheit mit den Leistungen der Truppen aus. Eine große Anzahl Schaulustiger hatte sich auf dem Haag eingefunden und folgte mit sichtlichem Interesse dem militärischen Schauspiel. Heute Nachmittag um 2 Uhr begab sich der Höstcommandirende zur weiteren Inspicirung zunächst nach Löwenberg.

△ Glatz. Der „Geb.-Bote“ meldet: Am vergangenen Mittwoch haben auf der Strecke zwischen hier und Wartha zwei Bergrutschungen stattgefunden, welche einige Störung im Eisenbahnbetriebe verursachten. Die erstere in der Nähe der Station 92 erfolgte früh Morgens und hielt durch ihre Beseitigung einen Güterzug etwa 2 Stunden auf; die zweite geschah gegen Abend bei Station 95 und mußte der um 6 Uhr 17 Minuten hier fahrplanmäßig abgehende Personenzug auf hiesigem Bahnhofe über zwei Stunden liegen bleiben, bis das etwa 2 Fuß hoch überschüttete Gleis wieder frei gemacht war. In Folge dieser Rutschungen hatte sich sogleich verschiedenerseits das Gerücht verbreitet, der Eichberg sei gerutscht. Derselbe steht jedoch noch auf demselben Fleck und scheint sich sogar in seiner jetzigen Façon ganz glücklich und behaglich zu fühlen. Wenig Vertrauen schenkte ihm jedoch kürzlich eine reisende, ältere Dame, die von Breslau kommend sich seinetwegen eine Lohn-

fuhre nach Wartha bestellt hatte, und es vorzog, den nunmehr sehr vereinsamten Warthapaß mit einem wohlgeprüften Gespann zu passiren, als denselben auf dem Dampfroß via Eichberg zu umsegeln.

Wartha. Der „Geb. Bote" meldet von hier: Die Persönlichkeit des Fremden, der sich vor mehreren Wochen auf dem Warthaberge durch einen Schuß entleibt hatte, ist ermittelt. Der Selbstmörder, ein schon bejahrter Breslauer Kaufmann, war durch seine enormen Verluste an der Börse, man sagt von 50-—60,000 Thaler, zu jenem traurigen Entschluß bestimmt worden.

≏ Gleiwitz. Die „Ob. Volksstimme" meldet, daß die Verfügung des Oberpräsidenten, durch welche den hiesigen „Altkatholiken" die Gymnasialkirche zur „Mitbenutzung" überlassen wird, an den „altkatholischen" Gemeindevorstand bereits gelangt sei.

Handel, Industrie &c.

4 Breslau, 9. Mai. [Von der Börse.] Die Börse eröffnete in ziemlich fester Haltung bei höheren Coursen der Speculationspapiere. Der Schluß war matter auf die Nachricht vom Aufstand in Bulgarien. — Creditactien eröffneten zu 234,50, stiegen bis 235,50 und blieben schließlich bei 233 offerirt. Lombarden und Franzosen bei trägem Geschäfte wenig verändert. Von einheimischen Werthen waren Laurahütte-Actien etwas höher, Banken fest und theilweise besser, Bahnen angeboten bei ziemlich unveränderten Coursen. — Von Valuten war österreichische 50 Pf. billiger, russische etwas höher.

Breslau, 9. Mai. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 1000 Kilogr.) höher, gek. — Ctr., pr. Mai 152 Mark bezahlt, Mai-Juni 151—1,50 Mark bezahlt u. Br., Juni-Juli 151—1,50 Mark bezahlt und Br., Juli-August 152,50 Mark bezahlt, September-October 154,50 Mark bezahlt.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. 2000 Ctr., pr. lauf. Monat 192 Mark Gd. u. Br., Mai-Juni —, September-October 208 Mark Br., 206 Mark Gd.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat — Mark Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. lauf. Monat 168,50 Mark bezahlt und Gd., Mai-Juni —, Juni-Juli — Mark bezahlt.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 280 Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) höher, gek. — Ctr., loco 66 Mark Br., pr. Mai 64—64,50 Mark bezahlt und Br., Mai-Juni 64,50 Mark Br., September-October 63 Mark Br., 62 Mark Gd.

Spiritus höher, gek. — Liter, loco pr. 100 Liter à 100% 45,50 Mark Br., 44,50 Mark Gd., pr. Mai 46,30 Mark bezahlt, Mai-Juni 46,30 Mark bezahlt, Juni-Juli 47 Mark Br., Juli-August 47,50 Mark Gd., August-September 48,50 Mark Br.

Spiritus loco (pr. 100 Quart bei 80 %) 41,70 Mark Br., 40,78 Gd.

Zink unverändert. Die Börsen-Commission.

M. [Getreide- &c. Transporte.] In der Zeit vom 30. April bis 6. Mai c. gingen in Breslau ein:

Weizen: 476,943 Klgr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren &c. &c.), 63,305 Klgr. über die Oberschlesische Bahn resp. Seitenlinien, 325,481 Klgr. über die Posener Bahn resp. Seitenlinien, 45,724 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Bahn, 43,858 Klgr. über die Freiburger Bahn, 44,990 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 1,000,301 Klgr.

Roggen: 284,997 Klgr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren &c. &c.), 14,600 Klgr. über die Oberschlesische Bahn resp. Seitenlinien, 83,780 Klgr. über die Posener Bahn resp. Seitenlinien, 35,560 Klgr. über die Freiburger Bahn, 180,305 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 599,242 Klgr.

Gerste: 29,919 Klgr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren &c. &c.), 65,025 Klgr. über die Oberschlesische Bahn resp. Seitenlinien, 88,420 Klgr. über die Mittelwalder Bahn, 61,610 Klgr. über die Freiburger Bahn, 18,703 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 263,677 Klgr.

Hafer: 132,262 Klgr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren &c. &c.), 11,662 Klgr. über die Oberschlesische Bahn resp. Seitenlinien, 278,375 Klgr. über die Posener Bahn resp. Seitenlinien, 17,259 Klgr. über die Mittelwalder Bahn, 45,014 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 484,572 Klgr.

Mais: 216,116 Klgr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren &c. &c.).

Hülsenfrüchte: 77,977 Klgr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren &c. &c.), 16,240 Klgr. über die Posener Bahn resp. Seitenlinien, im Ganzen 94,217 Klgr.

In derselben Zeit wurden von Breslau versandt:

Weizen: 47,380 Klgr. nach der Posener Bahn, 14,700 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, 95,322 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Freiburger Bahn, 283,900 Klgr. auf der Freiburger Bahn, 50,359 Klgr. nach der Oberschlesischen Bahn, 42,000 Klgr. nach der Mittelwalder Bahn, 65,469 Klgr. nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 599,130 Klgr.

Roggen: 27,995 Klgr. nach der Posener Bahn, 25,108 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, 15,707 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Freiburger Bahn, 209,500 Klgr. auf der Freiburger Bahn, 80,358 Klgr. nach der Oberschlesischen Bahn, 70,062 Klgr. nach der Mittelwalder Bahn, 69,700 Klgr. nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 498,430 Klgr.

Gerste: 3375 Klgr. nach der Posener Bahn, 5200 Klgr. nach der Mittelwalder Bahn, 2700 Klgr. nach der Freiburger Bahn, 12,567 Klgr. auf der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 23,342 Klgr.

Hafer: 57,216 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Freiburger Bahn, 10,536 Klgr. nach der Oberschlesischen Bahn, 8560 Klgr. nach der Mittelwalder Bahn, 119,020 Klgr. auf der Freiburger Bahn, 24,639 Klgr. auf der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 219,971 Klgr.

Mais: 227,624 Klgr. nach der Posener Bahn, 25,159 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, 25,423 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Freiburger Bahn, 25,500 Klgr. nach der Oberschlesischen Bahn, 23,008 Klgr. nach der Mittelwalder Bahn, im Ganzen 326,714 Klgr.

Oelsaaten: 60,000 Klgr. nach der Oberschlesischen Bahn.

Hülsenfrüchte: 5818 Klgr. nach der Posener Bahn, 5000 Klgr. von der Oberschlesischen Bahn nach Märkischen Bahn, 7542 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Freiburger Bahn, 16,100 Klgr. nach der Oberschlesischen Bahn, im Ganzen 34,460 Klgr.

Berlin, 8. Mai. [Viehmarkt.] Zum Verkauf standen: 2437 Rinder, 4752 Schweine, 9636 Hammel, 1232 Kälber. Das Rindviehgeschäft war heute ein durchaus flaues, da nicht allein wegen des letzten schlechten Londoner Marktes ein Export dahin nicht stattfand, als auch die Rheinischen Exporteure ihre Einkäufe nur in geringerem Umfange wie sonst machten. Es wurde bezahlt für I. Waare 54 M., für II. 44—47 und für III. 31—34 M. per 100 Pfd. Schlachtgewicht. — Was den Schweinehandel anbetrifft, so war derselbe, trotz des auffallend geringen Auftriebes, nur ein ganz langsamer, da der Platzbedarf ein so geringer ist, daß sich die Schlächter in ihren Einkäufen mehr wie je beschränkten. Es galt I. Qual. 60 M., II. Qual. 53 bis 54 M., III. Qual. 50—51 M. per 100 Pfd. Schlachtgewicht. — In Hammeln ist ausnahmsweise einmal gutes Geschäft zu constatiren. Exporteure sowohl wie hiesige Schlächter kauften schnell, so daß der Markt frühzeitig geräumt wurde. Die Preise waren für beste Waare 24 M., für II. 18 bis 19 M. per 45 Pfd Schlachtgewicht. Ganz geringe Waare war gar nicht vertreten. In Kälbern war das Geschäft ein schnelles und die Preise ziemlich angenehme.

Posen, 8. Mai. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne.] Wetter: Kalt. — Roggen (pr. 1000 Kilogramm) fest. Gekündet — Ctr. Kündigungspreis —, Mai 148 bez. u. B., Mai-Juni 148 bez. u. B., Juni-Juli 149 G., Juli-August 151 bez. u. G., August-September 152 G. — Spiritus (pr. 25,000 Liter %) steigend. Gekündet — Ltr. Kündigungspreis —, Mai 45,60 bez. u. B., Juni 46,20 bez. u. G., Juli 47 bez. u. G., August 47,60 bez. u. B., September 48,20 bez. u. G., October —. — Loco Spiritus ohne Faß 44,90 G.

Leipzig, 8. Mai. [Meßbericht.] Sächsische Weißwaaren, wie solche in Auerbach, Lengenfeld, Plauen u. a. O. angefertigt werden, gingen als wirklicher Bedarfs-Artikel für die Frühjahr- und Sommer-Saison leidlich, obgleich auch hier, hinsichtlich des allgemeinen Umsatzes viel zu wünschen übrig blieb, da auch diese Branche, von den mißlichen Geschäfts- und Geldverhältnissen lebhaft betroffen worden. Kleiderstoffe als: Mulls, Battiste, Nansoks, Jaconnets, so wie Futterzeuge, in weiß, grau und schwarz, gingen immer noch zufriedenstellend von Seiten der deutschen Kundschaft, obgleich das Ausland sich passiv verhielt und billigere Preise verlangte, da es stets, selbst bei großen Posten, per Cassa regulirt. Gardinenzeuge, sowie brochirte, tamburirte und glatte gingen in Folge der passenden Jahreszeit leidlich zur Zufriedenheit der Fabrikanten. Die anwesenden Russen, Polen, Holländer, Dänen, Norweger und Schweden besannen sich beim Schluß der Messe eines Besseren, und nachdem Fabrikanten, die Anfangs geforderten Parthiepreise ermäßigten, wurden bedeutende Posten gekauft und alle per Cassa regulirt. Die durch die Stickmaschine hergestellten Gegenstände waren in großen Posten zugeführt und konnten trotz der schönen Ausführung und exacten Zeichnung wenig Umsatz erlangen, obgleich solche sehr haltbar und tamburirt ausgeführt sind. Hohensteiner, weiße, rosa Bettdecken, so auch Waffeldecken gingen in allen Größen zufriedenstellend, wovon auch einige große Posten nach Amerika ihren Weg fanden.

Julius Kornick.

Nürnberg, 6. Mai. [Hopfenbericht.] Die gestrigen Abschlüsse betrugen kaum 80 Ballen, deren Preise meistens 60—70 M. notiren; etliche Pöstchen geringe wurden zu 48—52 M. übernommen; für Export geschieht am Markte wenig. — Der heutige Markt schließt den Wochenverkehr ziemlich still; es fanden nur vereinzelte Abschlüsse zu gleichem Preisstand statt, weil das Ausgebot nicht mehr so dringend ist wie zur Zeit großer Lagerbestände. Umsatz 50 Ballen. Notirungen, meist nominell, lauten: Beste Marktwaare 54—56 M., secunda do. 45—48 M., gute Gebirgshopfen fehlen 58—68 M., Hallertauer prima 70—80 M., do. secunda 54—60 M, Würtemberger prima 70—80 M., do. mittel 50—70 M., Spalt. Land. schwere Lage 90—110 M., do. leichte Lage 50—78 M., Wolnz.-Auer Siegel gefordert 75—85 M., Posener 54—68 M., Aischgründer 48—54 M., Elsasser 54—66 M., Oberösterreicher 50—60 M., Ausstichsorten von Prima- und Siegelhopfen werden höher bezahlt.

⊙ Paris, 6. Mai. [Börsenwoche.] Geschäftsstockung und gewaltige Capitalabundanz: das ist noch immer die Signatur des großen Marktes. Die Rente stand auch in dieser Woche in stark ausgeprägtem Gegensatz zu der großen Mehrzahl der anderen Werthe, und die früheren Begriffe von der Solidarität, welche zwischen der Rente und den Effecten bestehen sollte, werden mehr und mehr erschüttert. Obgleich das Baargeschäft an Lebhaftigkeit merklich verloren hat, so bleibt doch gewiß, daß die Capitalisten, der trügerischen fremden Fonds überdrüssig und gegen die Papiere so vieler Creditanstalten mißtrauisch geworden, noch für lange Zeit hinaus ihr Geld vorzüglich in Rente anlegen werden, und darauf gestützt, glaubt die Speculation die Hausse der französischen Fonds kühn weiter treiben zu dürfen. Politische Ueberraschungen glaubt diese Speculation nicht befürchten zu müssen; es verdient indeß bemerkt zu werden, daß die haute banque weniger entschieden als die kleinen Speculanten ins Zeug geht und sich großentheils der Hausse gegenüber theilnahmlos verhält. Die Convertirung der egyptischen nicht nur, sondern auch der türkischen Schuld wird in nahe Aussicht gestellt; aber Egypter und Türken gewinnen dabei doch nicht viel, und von Spaniern und Peruanern läßt sich ebensowenig Erbauliches melden. Um zu ermessen, wie sehr diese Werthe an Credit verloren haben, mag man ihre Course bei der Liquidation vom 3. April und bei der Monatsabrechnung vom 2. Mai mit einander vergleichen. Von einem Monat zum andern fielen Egypter von 300 auf 220, Türken von 16¼ auf 13¼, spanische Extérieure von 19⅝ auf 14, Peruaner von 29 auf 22¾. Also überall 20 bis 25% Verlust. Die französischen Bahnen bleiben fest, Osterreicher waren seit der Liquidation zumeist angeboten, Lombarden befestigten sich gestern auf die Nachricht, daß der Vertrag wegen Ankaufs der oberitalienischen Linien auf die Tagesordnung des italienischen Parlaments gesetzt worden.

Gotha, 6. Mai. In der heutigen, im Saale des hiesigen Bankgebäudes abgehaltenen General-Versammlung der Actionäre der Deutschen Grundcredit-Bank waren 27 Actionäre mit 324 Stimmen erschienen, welche 6152 Actien repräsentirten. Auf Verlesung des bereits in den Händen der Anwesenden befindlichen Geschäftsberichtes wurde verzichtet, demnächst dem Vorstande Decharge ertheilt und die Vertheilung einer Dividende von 8 pCt. beschlossen, welche von heute ab gezahlt werden soll. Dem Antrage des Präsidenten des Aufsichtsrathes entsprechend, wurde dem Bankvorstande für die vorsichtige Leitung der Dank der Actionäre votirt. Endlich fand die Wiederwahl der drei durch das Loos zum Austritt bestimmten Aufsichtsrathsmitglieder: Prinz Carl von Hohenlohe-Ingelfingen zu Lublinitz, Bankhaus A. Stürcke in Erfurt und Commissionsrath Schy Schlesinger in Trachenberg statt. Neu in den Aufsichtsrath wurde gewählt Senator Gustav Godeffroy in Hamburg. Es mag noch erwähnt werden, daß sämmtliche Beschlüsse einstimmig erfolgten. — (Bilanz und Gewinn- und Verlust-Conto befinden sich im Inseratentheile.)

[Schlesische Wollwaaren-Fabrik.] Am 6. d. stand bei dem Glogauer Appellgericht der Termin in sechs verschiedenen Klagen der Actionäre der Schlesischen Wollwaaren-Fabrik gegen die Vorbesitzer wegen Zahlung der garantirten Dividende an. Die verschiedenen Kläger waren durch den Justizrath Mattern vertreten. Für die Vorbesitzer plaidirte Justizrath Haack und einer der Vorbesitzer vertrat sich selbst. Das Gericht schloß sich den Ausführungen der Verklagten an und wies die Kläger mit sämmtlichen Ansprüchen ab, weil die Garantie der Gesellschaft gegenüber geleistet war und Letztere sich mit den Vorbesitzern durch die erhaltene Abfindungssumme verständigt hat.

Rechtsgrundsätze des Reichs-Oberhandels-Gerichts.

(Nachdruck verboten. Gesetz vom 11. Juni 1870.)

** Leipzig, 2. Mai. Neue Rechtsgrundsätze des Reichs-Oberhandels-Gerichts sind folgende:

Die Ausstreichung einer Wechselerklärung bewirkt, daß diese für nicht geschrieben zu erachten. Aus welchem Grunde die Ausstreichung erfolgt und ob sie von einem Berechtigten oder Unberechtigten ausgegangen, ist gleichgiltig. Ebenso, ob die Ausstreichung mit Absicht oder nur aus Versehen stattgefunden hat, oder ob das Ausgestrichene völlig unleserlich geworden oder sein Wortlaut noch zu erkennen ist. Auch ist die zur Zeit der Klageanstellung und ersten Verhandlung vorhandene Legitimation des Wechselklägers für erloschen zu erachten, wenn sich im Laufe des Processes bei Wiedervorlegung des von ihm, dem Kläger, zurückbehaltenen Wechsels ergiebt, daß inzwischen eine zu seiner Legitimation erforderliche Wechselerklärung ausgestrichen worden. Nach Ausstreichung des Indossaments des Remittenten kann nur dieser letztere noch die Rechte aus dem Wechsel geltend machen. (Erkenntniß vom 14. Januar 1876.)

Nach § 7 der Berliner Börsen-Bedingungen muß, wenn der eine Contrahent nicht pünktlich liefert, der andere den Säumigen ohne Verzug und spätestens am Börsentage nach der Erfüllungsfrist mittels recommandirten Schreibens bei Verlust aller Rechte von der Nichterfüllung in Kenntniß setzen, und er ist dann alternativ berechtigt: entweder auf Erfüllung zu klagen, oder an der Börse, welche dem Tage, an welchem die vorgedachte Benachrichtigung zur Post gegeben ist, unmittelbar folgt, nach seiner Wahl entweder die nicht gelieferten, resp. nicht abgenommenen Werthe durch einen Makler ankaufen oder verkaufen zu lassen, oder von dem Säumigen die Coursdifferenz zu fordern. Jedenfalls ist der vertragstreue Contrahent bei Verlust aller Rechte gehalten, dem Säumigen von dem geschehenen Ankauf oder Verkauf und dem Anspruch auf Differenz durch ein am Tage der Deckung zur Post gegebenes recommandirtes Schreiben Kenntniß zu geben. Es bedarf jedoch dieses zweiten recommandirten Schreibens dann nicht, wenn der vertragstreue Contrahent nur die Coursdifferenz fordert. Der § 7 der Börsen-Bedingungen bezweckt nur die im Art. 357 der Handelsgesetzbuchs für Fixgeschäfte getroffenen Bestimmungen zu ergänzen und zu präcisiren. Will der zur Erfüllung bereite Contrahent von dem Säumigen Erfüllung fordern, so macht ihm schon der Art. 357 al. 1 eine unverzügliche Anzeige zur Pflicht. Andernfalls hat der vertragstreue Contrahent die weitere Wahl, die Coursdifferenz zu fordern (Art. 357 al. 3) oder sich durch einen effectiven, durch einen Makler an der Börse zu bewirkenden An- oder Verkauf der nicht gelieferten resp. nicht abgenommenen Effecten zu decken (Art. 357 al. 2). Die im § 7 der Börsen-Bedingungen dem vertragstreuen Contrahenten auferlegte Pflicht, das zweite recommandirte Schreiben am Tage der Deckung zur Post zu geben, betrifft nur den Fall eines effectiven Deckungs-Ein- oder Verkaufs, nicht aber den Fall, wo ohne Deckung einfach die Coursdifferenz gefordert wird. Zwar heißt es im § 7, der zur Erfüllung bereite Contrahent solle dem Säumigen von dem geschehenen Ankauf oder Verkauf und dem Anspruch auf Differenz durch ein am Tage der Deckung zur Post zu gebendes Schreiben bei Verlust aller Rechte Kenntniß geben. Allein die Worte „und dem Anspruch auf Differenz" sind nur auf einen bei dem effectiven Deckungsgeschäft erwachsenen accessorischen Schaden, nicht auf den Fall, wo nur die Coursdifferenz gefordert wird, zu beziehen. (Erkenntniß vom 26. Januar 1876.)

Concurs-Eröffnung.

Ueber das Handlungsvermögen der Firma J. Ephraim u. Co., und über das Privatvermögen der Inhaber Wilhelm Joseph Hirsch, und Paul Seemann in Berlin, Zahlungseinstellung: 3. Mai d. J. Einstweiliger Verwalter; Kaufmann Fischer. Erster Termin: 20. Mai d. J. — Ueber das Handelsvermögen der Handlung S. W. Marcuse Söhne, und über das Privatvermögen der Inhaber Gustav Marcuse und Robert Marcuse, in Berlin. Zahlungseinstellung: 12. März d. J. Einstweiliger Verwalter: Kaufmann Sieg. Erster Termin: 20. Mai d. J. — Ueber das Vermögen des Färbermeisters und Kaufmanns Andreas Moser, in Firma Andreas Moser zu Bischofsburg. Zahlungseinstellung 1. Mai d. J. Einstweiliger Verwalter Actuarius Günter zu Bischofsburg. Erster Termin 17. Mai d. J. — Ueber das Vermögen des Bäckermeisters Hermann Emil Klopsch zu Frankfurt a. O. Zahlungseinstellung 26. April d. J. Einstweiliger Verwalter Kaufmann Höber daselbst. Erster Termin 16. Mai d. J.

Ausweise.

Berlin, 9. Mai. [Wochen-Uebersicht der Deutschen Reichs-Bank vom 6. Mai.]

Activa.				
1) Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde u. an Gold in Barren oder ausländ. Münzen, das Pfund fein zu 1392 Mark berechnet)	534,504,000	Mrk.	+ 13,068,000	Mrk.
2) Bestand an Reichskassenscheinen	42,459,000	„	+ 400,000	„
3) Bestand an Noten ander. Banken	12,760,000	„	+ 2,969,000	„
4) Bestand an Wechseln	369,469,000	„	— 9,755,000	„
5) Bestand an Lombardforderungen	48,861,000	„	— 2,176,000	„
6) Bestand an Effecten	50,000	„	+ 7,000	„
7) Bestand an sonstigen Activen .	33,886,000	„	— 1,110,000	„
Passiva.				
8) das Grundcapital	119,990,000	„	+ 3,000	„
9) der Reservefonds	12,000,000	„	Unverändert.	
10) der Betrag der umlaufenden Noten	665,592,000	„	— 11,033,000	„
11) die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	155,048,000	„	+ 15,434,000	„
12) die an eine Kündigungsfrist gebundenen Verbindlichkeiten . .	75,835,000	„	— 2,168,000	„
13) die sonstigen Passiven . . .	976,000	„	— 33,000	„

Verloosungen.

[Neuchâteler 10 Francs-Loose.] Verloosung vom 1. Mai 1876. Auszahlung vom 1. August 1876 ab.

Nr. 84 à 12,000 Fr.

Nr. 101171 113796 à 500 Fr.

Nr. 6848 16855 45775 68295 106501 113526 à 100 Fr.

Nr. 3530 9870 15839 19754 28526 62798 67711 84159 96194 110901 à 50 Fr.

Nr. 16611 33440 46342 49590 64351 78590 89735 121697 815 123655 à 25 Fr.

Nr. 148 637 1117 195 580 711 816 979 2480 3036 40 288 725 4031 147 501 771 5022 618 854 897 915 6006 669 730 7051 199 553 678 8608 976 9096 608 10624 805 11393 704 966 12089 340 467 13538 697 893 14073 340 519 557 712 887 15376 16130 147 17045 287 583 731 782 785 18182 353 445 631 647 766 845 944 19092 533 715 20121 257 386 391 602 833 947 21019 195 459 606 22011 559 23111 147 315 562 670 692 24117 235 980 25017 89 407 590 950 26006 154 765 27121 510 594 930 28317 329 596 829 924 29125 154 351 403 30239 471 504 31112 32013 37 285 346 351 405 501 601 33786 34396 425 753 839 863 939 35006 133 153 355 519 670 36032 113 116 291 504 555 810 843 37185 517 687 38050 329 425 39465 630 851 40010 164 200 318 729 733 41156 251 594 668 42092 145 173 345 488 722 43212 268 435 44259 293 461 560 45014 194 364 503 731 916 967 46245 516 47242 313 567 594 945 48590 969 49340 357 591 50129 166 368 593 873 996 51062 179 227 234 474 610 702 52018 54 59 63 171 335 741 53054 169 154 593 664 54101 283 400 615 992 55109 143 709 814 56591 695 713 820 57633 719 58005 417 493 513 519 60235 599 760 795 995 61169 530 566 716 739 809 62069 378 378 502 637 63334 64032 175 193 243 272 611 775 998 65078 177 584 677 963 66077 148 189 288 334 451 661 687 979 67016 244 249 632 945 960 971 68539 557 568 622 633 645 800 990 69015 174 234 445 70395 554 568 946 71053 669 690 704 757 72033 87 356 410 482 788 73163 757 778 894 946 74012 180 222 224 740 75222 637 640 911 996 77263 295 351 739 975 78296 418 967 79853 940 80178 196 261 640 81571 576 650 801 836 870 82269 502 619 768 824 83053 477 825 963 84454 605 657 683 797 828 954 85274 376 553 724 730 656 86038 107 125 497 572 636 937 87821 828 88044 413 678 89179 268 475 676 679 916 90423 514 667 712 719 744 824 871 91074 649 694 778 92125 252 318 599 749 854 93108 142 157 715 989 94071 235 337 579 654 808 835 95029 254 276 654 812 894 957 96146 149 386 435 653 763 789 845 97007 49 67 257 483 484 671 98129 431 621 877 918 99670 956 100282 425 428 473 518 101086 182 451 495 546 611 102106 524 637 787 103032 119 244 308 468 602 104161 325 704 744 770 105118 243 438 558 583 987 991 106043 80 253 668 672 678 107115 249 490 108947 109085 274 294 357 398 529 562 980 110291 326 561 636 940 111257 271 603 849 112033 60 157 524 830 113018 102 322 610 114069 92 314 484 928 115086 263 264 302 550 900 116515 117004 399 690 789 997 118084 495 906 119006 19 140 462 525 714 120140 275 741 825 846 121006 365 387 812 951 122142 389 804 964 988 123215 227 317 436 515 527 814 901 124074 185 214 643 931 à 12 Fr.

Eisenbahnen und Telegraphen.

Berlin, 8. Mai. [Kaschau-Oderberger Eisenbahn.] Der „B. B.-C." schreibt: Die Ausgleichsverhandlungen, die zwischen hiesigen Actionären und den indirecten Vertretern des Pester Verwaltungsraths hier schwebten, sind vorläufig als gescheitert anzusehen. Ein Vertreter der Berliner Actionäre begiebt sich heute Abend nach Pest und wird am Mittwoch von dem ungarischen Ministerpräsidenten Tisza in dieser Angelegenheit empfangen werden.

Vorträge und Vereine.

Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur.

Sitzung der medicinischen Section am 28. April 1876.

Vortrag von Herrn Dr. Gräffner, Assistenz-Arzt am Allerheiligen-Hospital. Auf den drei unter dem Primariat des Herrn Dr. Friedländer stehenden Abtheilungen des Allerheiligen-Hospitals wurden seit Mitte Januar d. J. sämmtliche Gelenkrheumatismen nach Stricker's Empfehlung mit Salicylsäure behandelt. Die Darreichung derselben erfolgte in stündlichen Dosen zu 1,0 in den Simousin'schen capsulae amylaceae; seit Ende Februar folgte der Hauptkur noch eine Woche lang der tägliche Verbrauch von 1,0.

Hiernach zeigte das Allgemeinbefinden, sowie der Verdauungsapparat in ihrem Verhalten wesentliche Uebereinstimmung mit den durch Stricker Beobachteten, während bei der Wirkung auf die erkrankten Gelenke immerhin merkliche Abweichungen von den Stricker'schen Resultaten zu Tage traten.

Im Ganzen wurden mit Salicylsäure behandelt 21 Gelenkrheumatismen, wovon 15 acut, 6 subacut. Von ersteren heilten innerhalb 48 Stunden 6 Fälle radical. Die hierzu nöthigen Salicyldosen bewegten sich zwischen 10,0 und 17,0. Die vollständige Heilung eines 7ten acuten Falles beanspruchte 72 Stunden und 25,0 Salicyl. In den übrigen 8 Fällen traten nach glücklicher Coupirung des ersten Krankheitsinsultes durch 15,0 Recidive auf, meist nur einmalige; jedoch nur in 5 Fällen davon wichen dieselben dauernd dem Salicyl in der Dosis von 5,0—15,0. In den 3 restirenden Fällen erwies sich dasselbe trotz großer Gaben für die Dauer als unwirksam. (Ein Patient verbrauchte nach und nach 82,0.)

Unter den 6 subacut verlaufenden Fällen befanden sich 2, bei welchen durch mehrere Wochen der Pappwatteverband theils mit sehr vorübergehendem, theils ohne jeden Erfolg zur Anwendung gekommen war. Im ersten Fall wurde die Krankheit coupirt durch 10,0, ein 9 Tage später auftretendes Recidiv durch 4,0. Im anderen Falle handelte es sich um ein 2tes Recidiv in der Pappwattebehandlung; dasselbe wich auf 7,0, ein 3tes Recidiv 11 Tage später auf 10,0. — Von den übrigen Fällen waren 3 innerhalb 48 Stunden geheilt, während einer zur vollständigen Herstellung 9 Tage bedurfte, in welchen beständige Salicylzufuhr stattfand.

Hierauf bespricht der Vortragende ausführlicher einige Fälle, als Repräsentanten der verschiedenen Typen des Krankheitsverlaufes.

Die bisherigen Beobachtungsergebnisse lassen sich demnach in folgende Sätze zusammenfassen:

1) Die Reaction der erkrankten Gelenke auf Salicylsäure unterliegt individuellen Schwankungen, sowohl was den Eintritt der Schmerzlosigkeit und Abschwellung, als auch das Andauern der Euphorie betrifft.

2) Nach der ersteren größeren Salicylkur ist die eine Woche lang fortgesetzte Zuführung von 1,0 pro Tag nicht immer im Stande, einem Recidiv vorzubeugen.

3) Die Behandlung verschleppter, mit geringen Fieberbewegungen verlaufender Gelenkrheumatismen verdient eingehende Berücksichtigung.

4) Herzcomplicationen scheinen durch das Salicyl nicht beeinflußt zu werden.

Cohnheim. Freund.

Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur.

(Section für Obst- und Gartenbau.)

Herr Stadt-Forst- und Oeconomie-Rath Dr. Fintelmann setzte in der Sitzung vom 16. Februar 1876 seinen früher begonnenen Vortrag „über Baumpflanzungen in Städten" fort. Herr Vortragender führte die zu solchen Anpflanzungen geeigneten baumartigen Sträucher und neben diesen auch diejenigen unter näherer Beschreibung an, deren einzelne Triebe

sich zu niederen Bäumen heranziehen lassen, zugleich aber auch durch die Form oder Farbe ihres Laubes, ihre Blüthen oder Früchte zierend sind, und ging sodann zu den Coniferen über. Von diesen sind jedoch, mit Ausnahme einiger wenigen ausländischen Arten, nur die bei uns einheimischen, aber auch selbst diese nur in einer größeren Entfernung von Städten zur Anpflanzung geeignet, weil alle Coniferen mehr noch als jede Laubholzgattung freie Luftbewegung verlangen, außerdem aber auch der Staub und Kohlenruß der Städte die Harz ausschwitzenden Poren ihrer Blätter (Nadeln) verstopft und sie daher diesen Mißständen in kurzer Zeit unterliegen. Seine Vorträge über das oben angegebene Thema beabsichtigt Herr Dr. Fintelmann in einer der nächsten Sitzungen zu schließen.

Vorgelesen wurden: 1) Von Herrn Obergärtner Schütz in Wettendorf (Ungarn) ein Aufsatz: „Ueber die Eiche als Einfassung größerer Rasengruppen", und 2) Mittheilungen des Garten-Inspectors Herrn Becker in Miechowitz: „Ueber die Anwendung des Mittmann'schen Meßrades." Derselbe äußert sich dahin, daß diese einfach construirte, mit großer Leichtigkeit zu handhabende Maschine, welche auf der Wiener Weltausstellung prämiirt wurde, ganz vorzüglich und nutzreich zum Messen weiterer Entfernungen, daher auch bei Anlage oder Aufnahme großer Parks in Anwendung zu bringen sei, sie erspare Zeit und Arbeitslohn und gewähre den nicht zu unterschätzenden Vortheil bei Weitem geringerer Messungs-Differenzen, als jedes andere Messungs-Verfahren. Beigegeben war eine erläuternde Zeichnung dieses Meßrades und der Plan von dem Kurorte Gräfenberg und dessen Umgegend mit genauer Angabe der Entfernung nach Metern. Herr Becker hat diesen Plan mit Hilfe dieses Meßrades selbst aufgenommen und ist derselbe bei ihm für den Preis von 2 Mark käuflich zu haben.

Vorgelegt wurden in der Sitzung vom 8. März 1876 die eingegangenen Preisverzeichnisse und das Programm für die vom 13. bis incl. 17ten April a. c. durch die Gesellschaft der Gartenfreunde Berlins zu veranstaltende Ausstellung. Ebenso die 44. Lieferung des Obstcabinets von H. Arnoldi in Gotha, bestehend in 6 verschiedenen, naturgetreu aus Porzellan-Compositionsmasse nachgebildeten Obstfrüchten.

Die Herren: Ober-Hofgärtner Schwedler in Slawentzitz und Garten-Inspector Becker in Miechowitz hatten Muster kleiner Blumentöpfchen eingesendet; dieselben bestehen aus einer Mischung von Kuhmist und Erde oder Lehm und sind, sowie eine zu deren Anfertigung zu verwendende, höchst einfach construirte, leicht handliche und zu billigem Preise herzustellende Maschine von den Handelsgärtnern Gebrüder Elzholtz zu Glorup bei Nyborg in Dänemark erdacht. Von beiden oben genannten Herren, welche diese Maschinen anschafften, wie auch von vielen andern Seiten her wird gerühmt, in welcher kurzen Zeit ein einfacher ländlicher Arbeiter es erlernt, mit dieser Maschine während eines Tages 800 und mehr dergleichen Töpfchen anzufertigen, welche, nachdem sie 24 bis 36 Stunden in der Luft getrocknet wurden, sofort brauchbar sind. Hervorgehoben wird besonders deren Benutzung für Auspflanzungspflanzen, welche in möglichst kurzer Zeit in großen Mengen herangezogen werden sollen, weil die in diesen Töpfchen zu erziehenden Samen- oder Stecklingspflanzen mit denselben in das freie Land ausgesetzt, außerordentlich gut und sicher gedeihen, da deren Wurzeln, sobald sie die innere Topfwand berühren, an derselben reichliche und angemessene Nahrung finden. Herr Schwedler findet diese Töpfchen auch für Succulenten ganz vorzüglich, nicht aber für Coniferen und Farren, weil diesen animalische Düngung überhaupt schädlich ist.

Herr Kaufmann H. Hainauer demonstrirte unter einem Hartnak'schen Mikroskop eine größere Anzahl interessanter Pflanzenpräparate.

E. H. Müller.

[Militär-Wochenblatt.] Schubuth, Major v. d. Gend.-Brig. in Elsaß-Lothringen, z. Ob.-Lieut. befördert. v. Dorpowski, v. 1. Niederschl. Inf.-Rgmt. Nr. 46, unter dem gesetzl. Vorbehalt ausgesch. Sec.-Lts. d. Abschied ertheilt. Wallmann, Oesterreich. See-Kadetten, unter Vorbehalt der Patentirung zu Unter-Lieutenants zur See befördert. Johannes, Oberst-Lt. zur Disp. u. kommd. zur Dienstleistung als Decernent bei der Admiralität, unter Stellung à la suite der Marine, das Recht zum Tragen der Uniform des See-Bats. ertheilt. Goetz, ehem. Kaiserl. Oesterr. Linienschiffs-Fähnrich, in der Deutschen Marine, und zwar als Unter-Lieutn. zur See mit einem Patent vom 18. März 1873 angestellt. Frhr. v. Maltzahn, Lieutn. zur See, von seinem Kommando zur Dienstleistung beim 1. Hannov. Inf.-Regmt. Nr. 74 entbunden. Moßner, Rittm. a. D., zuletzt Pr.-Ltn. von der Landw.-Kav. des 2. Bats. (Oels) 3. Niederschl. Landw.-Regts. Nr. 50, die Erlaubniß zum Tragen der Uniform der Landw.-Kav.-Offiziere des VI. Armeecorps ertheilt. Heinze, Rittm. von der Landw.-Kavallerie des 2. Bats. (Wohlau) 1. Schles. Landw.-Regmts. Nr. 10, mit seiner bisher. Uniform der Abschied bewilligt.

Vermischtes.

[Sool- und Seebad Colberg.] Seit Beginn dieses Jahres ist die Stadt Besitzerin des Eigenthums des bisherigen Badevereins geworden, der in seiner dreißigjährigen Thätigkeit unsern Badeort auf seinen heutigen hohen Standpunkt erhoben hat, um unter den Badeorten ersten Ranges seine Stelle würdig einnehmen zu können. Wie sehr die neue Besitzerin bemüht ist, die Verbesserungen wie bei der früheren Verwaltung fortzusetzen, beweisen die beschlossenen Bauten einer Glaswand an der Ostseite des Perron am Strandschloß, einer Veranda an dem Strandschloß selber, einer Vergrößerung des Concertplatzes, der Bau eines schönen Orchesters daselbst, ferner die Vermehrung der Zellen am Damenbade und die Verlängerung des Weges, um von diesem die See sofort betreten zu können.

Das Vereinssoolbad hat seine Betriebsmittel verbessert und vergrößert, ebenso werden Verbesserungen in seinen Badezellen und seinen dreißig Logirzimmern stattfinden; auch die andern Soolbadanstalten rüsten sich zur Saison. Ueber Anlage der Wasserleitung und Canalisation der Münde, über den Bau von Wandelbahnen und anderen nützlichen Anlagen wird lebhaft verhandelt, auch unser liebliches Theater richtet sich ein, um unter derselben bewährten Leitung des vorjährigen Directors vom Hanauer Stadttheater den Gästen die Abende zu verschönern.

Wenn wir noch auf unsere herrlichen Promenaden, unsere reizenden Waldanlagen und unsern berühmten Strand hinweisen und daneben der täglichen Concerte, der wöchentlichen Reunions und Bälle, der wiederholten Wassercorsos und Feuerwerke erwähnen, so möchte unser Badeort, in welchem durch gute Restaurationen auch für die leibliche Wohlfahrt unserer Gäste gesorgt ist, alles bieten, was man von einem Badeorte ersten Ranges zu beanspruchen berechtigt sein dürfte.

[Unter Menschenfressern] stellt man sich gewöhnlich ganz absonderlich häßliche Scheusale vor, es scheint aber nach Burton's neuestem Reisewerke: „Two Trips to Gorilla Land", daß es unter denselben auch recht wohlgebildete und ganz gemüthliche Leute gibt, die das Menschenfressen an hohen Sonn- und Feiertagen gewissermaßen aus idealen Rücksichten betreiben. Burton wohnte längere Zeit in dem von etwa 400 solchen Kannibalen-Seelen bewohnten Dorfe Magyan im Gebiete des Gabunstromes. Er schildert dieselben als ein schöngebautes Volk mit mildem Gesichtsausdruck, chocoladefarbig, und Viele hätten, wenn sie noch etwas heller gewesen wären, für Europäer gelten können — so sehr entsprachen ihre Züge dem kaukasischen Typus. Besondere Aufmerksamkeit verwenden sie auf ihre Toilette. Manche trugen Federkronen wie Indianer, Einer auch einen alteuropäischen Zopf, dessen Ende statt eines Bandes der abgebrochene Hals einer Rumflasche zierte. Außerdem sind die originellen Hauptstücke ihrer Sonntags-Toilette zwei an dem geflochtenen Gürtel befestigte, mit rothem Ocker gefärbte Fächer aus Palmzweigen, von denen der eine vorn abwärts als „Feigenblatt" fungirt, der andere hinten abwärts gerichtet, den Rücken bedeckt. Außerhalb des Dorfes stehen drei größere Versammlungshütten, und eine hat den besonderen Zweck, zum Verspeisen der gebratenen Herren Feinde zu dienen. Können sie die Feindesleiche nicht ganz fortschaffen, so begnügen sie sich mit einigen zum Rösten geeigneten Gliedern. In das Dorf selbst kommt kein Menschenfleisch, auch dürfen weder Frauen noch Kinder an der Mahlzeit theilnehmen. Die Krieger verzehren die gebratenen Feinde allein in aller Stille, und nach der Mahlzeit werden alle dabei benützten Gefäße zerbrochen. Auch verzehrt man weder Kranke, noch eines natürlichen Todes Gestorbene — kurz die Anthropophagie erscheint hier gewissermaßen als eine religiöse Handlung, als eine Art von Menschenopfer. Es werden dafür übrigens verschiedene Gründe angegeben. Manche wilde Stämme hegen den Aberglauben, daß ein verzehrter Feind nicht nur körperlich, sondern auch geistig vernichtet sei, und seinen Mörder nicht als Gespenst schrecken könne. Viele wähnen, daß mit der Nahrung auch die Eigenschaften des Gegessenen in den Körper übergehen. Ein Kannibalenstamm, „Wadoe", aber hat (nach Burton) die Menschenfresserei erst kürzlich eingeführt, zu dem Zwecke, die Feinde zu schrecken, denn zu sterben, sei jeder Barbar bereit, allein der Gedanke, verspeist zu werden, sei ihm unerträglich und mache ihn muthlos.

ch. [Bewässerungsanlagen in Khiwa.] Die Großartigkeit der Bewässerungsanlagen in Innerasien, welche zum Theil vor Jahrhunderten gemacht sind, erregt stets von Neuem die Bewunderung der Reisenden. Einen Maaßstab zur Beurtheilung des Umfangs solcher Anlagen gaben die Messungen der russischen Amu-Darja-Expedition, welche im Sommer und Herbst 1874 Messungen des Volumens des Amu-Darja oberhalb und unterhalb der Canäle vornahm und dadurch das Volumen der durch die Canäle zur Bewässerung der Felder von Khiwa absorbirten Wassermasse feststellte. Die Differenz des Volumens betrug in der wasserreichsten Zeit, Anfang August, wo oberhalb der Canäle 142,800 Cubikfuß per Secunde ermittelt worden, 75,200 Cubikfuß auf die Secunde, d. h. 6497,28 Millionen Cubikfuß Wasser per Tag, und noch in der wasserärmsten, Mitte September, wo oberhalb der Canäle 93,100 Cubikfuß per Secunde ermittelt wurden, 49,000 Cubikfuß pr. Secunde oder 4333,6 Millionen Cubikfuß pr. Tag. Bei dieser enormen Wasserentziehung kann der Fluß im Sommer nicht durch seine Anschwellungen sein Bett vom Schlamm und Sand reinigen und das ist dann nach der Ansicht des Major H. Wood der Hauptgrund, weshalb der Fluß seit etwa 1500 n. Chr. sein früher nach dem Caspischen Meere führendes Bett verlassen und sich dem Aral zugewendet hat. Dieselbe Vermuthung hat schon 1559 Jenkinson aufgestellt. — Wenn zur Verhütung der Versumpfung des Caspisees der Ingenieur Spalding die Verbindung desselben mit dem Mittelländischen Meere durch einen Canal projectirt, so ist er dazu wohl durch die von Major Wood aufgestellte Hypothese veranlaßt, daß der Casspisee und Aralsee Ueberreste eines großen Binnenmeeres seien, welches durch die Entstehung des Bosporus seinen Abfluß erhalten hat.

[C. F. Weitzmann], welcher sich schon seit längeren Jahren in musikalischen Kreisen durch verschiedene bedeutende theoretische Werke über Harmonielehre und Contrapunkte einen hervorragenden Namen erworben, hat in letzter Zeit durch eine interessante Arbeit, 900 Präludien und Modulationen, dem Publikum einen neuen Beweis seiner immerfort regen, geistigen Thätigkeit gegeben; — diese rein accordischen Präludien geben dem Spieler oder Componisten durch alle nur denkbaren modulatorischen Constructionen einen hochwillkommenen Anhalt, eine jede Tonart in consequenter Entwickelung mit jeder andern zu vertauschen und bieten dadurch in kurz gedrängtester Form einen seltenen Reichthum von Accordverknüpfungen. Das kleine Werk ist für den Preis von 10 Sgr. durch jede Musikhandlung zu beziehen. L. B.

Telegraphische Depeschen.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 9. Mai. Abgeordnetenhaus. Die Interpellation Frantz wurde in Folge der Erklärung des Ministers des Innern, daß der Cultusminister über den bisher ihm unbekannten Vorfall den abgeforderten Bericht erst heute erhielt und die Interpellation in der nächsten Sitzung beantworten werde, von der Tagesordnung abgesetzt: die dritte Lesung des Ansiedelungs-Gesetzes wird nach Schluß der General-Debatte in Folge neu eingegangener zahlreicher Anträge auf Vorschlag Laskers unter Zustimmung des Landwirthschafts-Ministers vertagt, das Synodalgesetz nach längerer Debatte in namentlicher Abstimmung mit 211 gegen 141 Stimmen in der dritten Lesung definitiv angenommen. Der Minister des Innern zeigt am Schlusse brieflich an, die Interpellation Frantz könne in der nächsten Sitzung noch nicht beantwortet werden.

Der „Reichsanzeiger" schreibt: In Folge der aus Salonichi eingegangenen Nachrichten hat die „Medusa", welche gegenwärtig im Mittelmeere auf einer Uebungsfahrt sich befindet, den Befehl erhalten, sofort von Messina nach Salonichi sich zu begeben. Gleichzeitig werden dort auch die russische und österreichische Kriegsflagge vertreten sein, indem bereits von Petersburg und Wien die Weisung ertheilt worden ist, daß sofort Kriegsschiffe dieser Mächte nach Salonichi abgehen sollen.

Berlin, 9. Mai. Die deutsche im Mittelmeer kreuzende Corvette „Medusa" erhielt Befehl, sofort von Messina nach Salonichi abzugehen. Die Cabinete von Petersburg und Wien beorderten gleichfalls Kriegsschiffe in den türkischen Gewässern nach Salonichi.

Straßburg, 9. Mai. Die „Straßburger Zeitung" veröffentlicht eine an den Bundesraths-Ausschuß gelangende Gesetzvorlage, wonach die Landesgesetze für Elsaß-Lothringen mit Zustimmung des Bundesraths ohne Mitwirkung des Reichstages vom Kaiser sollen erlassen werden können, wenn der Landesausschuß denselben zugestimmt.

Wien, 9. Mai. Andrassy ist heute Nachmittag 1¾ Uhr nach Berlin abgereist.

London, 9. Mai. Die „Times" meldet aus Athen vom 8. Mai: Der Aufstand in Bulgarien hat sich auf das Rhodopegebirge ausgedehnt und nimmt ernstere Gestalt an. Die Pforte sendet alle disponiblen Truppen mittelst Eisenbahn nach Adrianopel.

Bukarest, 9. Mai. Das neue Cabinet ist folgendermaßen zusammengesetzt: Manolachi Costachi Präsident und Arbeiten, Johann Bratiano Finanzen, Cogalniceanu Aeußeres, Verneseu Unterricht. Die Minister für Justiz und Krieg sind noch nicht bestimmt.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Wien, 9. Mai. Das „Telegraphische Correspondenz-Bureau" meldet aus Ragusa: Entgegen den Mittheilungen der „Neuen freien Presse" wird versichert, daß den im Ragusaer Bezirke weilenden Flüchtlingen die Unterstützungsgelder nach wie vor gezahlt werden. Der montenegrinische Senatspräsident soll heute in Ragusa eingetroffen sein und sich sodann nach Wien begeben.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 9. Mai, 12 Uhr 25 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 233, —. 1860er Loose 101, 50. Staatsbahn 449, —. Lombarden 149, —. Italiener —, —. 85er Amerikaner —, —. Rumänen 21, 50. 5procent. Türken —, —. Disconto-Commandit 112, 50. Laurahütte 58, 25, Dortmunder Union —, —. Köln-Mindner Stamm-Actien —, —. Rheinische —, —. Bergisch-Märkische —, —. Galizier —, —. Still.

Weizen (gelber) Mai 205, —, Septbr.-Octbr. 211, —. Roggen Mai 153, 50, Septbr.-October 153, 50. Rüböl: Mai 64, —, September-October 64, 40 Spiritus: Mai-Juni 47, 70, August-September 49, 80.

Berlin, 9. Mai. [Schluß-Course.] Schwach.

Erste Depesche, 2 Uhr 30 Minuten.

Cours vom	9.	8.	Cours vom	9.	8.
Oest. Credit-Actien	233, —	234, —	Bresl. Makl.-B.-B.	—, —	—, —
Oest. Staatsbahn	448, 50	448, 50	Laurahütte	58, —	58, 25
Lombarden	148, —	147, 50	Ob.-S. Eisenbahnb.	— —	—, —
Schles. Bankverein	84, —	84, —	Wien kurz	169, 40	169, 30
Bresl. Discontobank	63, 25	63, 25	Wien 2 Monat	168, 20	168, 30
Schles. Vereinsbank	86, 75	86, 50	Warschau 8 Tage	264, 90	264, 70
Bresl. Wechslerbank	66, 50	66, 25	Oesterr. Noten	170, —	169, 70
d. Pr.-Wechslerb.	—, —	—, —	Russ. Noten	265, 60	266, —
do. Maklerbank	—, —	—, —	Oest. 1860er Loose	101, —	101, 50

Zweite Depesche, 3 Uhr 10 Min.

Cours vom	9.	8.	Cours vom	9.	8.
4½proc. preuß. Anl.	104, 50	104, 50	Köln-Mindener	101, 90	102, 75
3½prc. Staatsschuld	93, 80	93, 80	Galizier	81, 40	80, —
Posener Pfandbriefe	94 90	94, 90	Ostdeutsche Bank	—, —	—, —
Oesterr. Silberrente	59. 50	59, 60	Disconto-Comm.	—, —	—, —
Oesterr. Papierrente	56 10	56, 40	Darmstädter Credit	—, —	—, —
Türk. 5% 1865r Anl.	10, 60	10, 60	Dortmunder Union	—, —	—, —
Italienische Anleihe	—, —	—, —	Kramsta	—, —	—, —
Poln. Liq.-Pfandbr.	68, 20	68, —	London lang	20, 29	—, —
Rum. Eis.-Obligat.	21, 25	21, 50	Paris kurz	80, 90	—, —
Oberschl. Litt. A.	141, 30	142, 50	Moritzhütte	—, —	—, —
Breslau-Freiburg	78, 75	79, 25	Waggonfabrik Linke	—, —	—, —
R.-O.-U.-St.-Actie	104, 25	104 75	Oppelner Cement	—, —	—, —
R.-O.-Ufer-St.-Pr.	108, 25	108 75	Ver. Br. Oelfabriken	—, —	—, —
Rheinische	118, 25	118 75	Schles. Centralbank	—, —	—, —
Bergisch-Märkische	85, 25	86 50	Reichsbank	157, —	157, 50

Nachbörse: Creditactien 233, —. Franzosen 448, 50. Lombarden 146, —, Discontocommandit 111, 70. Dortm. 6, 90. Laurahütte 57. 60. Reichsbank —, —. 1860er Loose —. Mindener —. Schwaches Geschäft.

Course meist abbröckelnd. Internationale ziemlich behauptet. Bahnen und Banken auf Realisationen niedriger. Industriewerthe still. Deutsche Anlagen fest. Discont 2¾.

Frankfurt a. M., 9. Mai, 1 Uhr 10 Min. [Anfangs-Course. Creditactien 116, 50. Staatsbahn 223⅝, —. Lombarden 74. Galizier —. Silberrente —, —. Papierrente —. 1860er Loose —, —. Reichsbank —, —. Schwach.

Frankfurt a. M., 9. Mai, Nachm. 2 Uhr 30 M. [Schlußcourse.] Oesterr. Credit 116, 50. Franzosen 223, 50. 1860er Loose —. Lombarden 74. Galizier —. Auf Nachrichten aus Bulgarien matter.

Wien, 9. Mai. [Schluß-Course.] Fest, still.

	9.	8.		9.	8.
Papier-Rente	66. 70	66, 30	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate	265. —	264, —
Silber-Rente	70, 70	70, 10	Lomb. Eisenbahn	87, 25	87, —
1860er Loose	111, 50	111, —	London	119, 80	120, —
1864er Loose	134, 50	133, 20	Galizier	191. 50	188, 50
Credit-Actien	139, —	138, 10	Unionsbank	57, —	56, 75
Nordwestbahn	131, 50	131, 75	Kassenscheine	59, 10	59, 05
Nordbahn	182, —	181 50	Napoleonsdor	9, 54½	9, 56
Anglo	65, 50	62, 80	Boden-Credit	— —	— —
Franco	14 —	14, 50			

Paris, 9. Mai. [Anfangs-Course.] 3% Rente 67, 65. Anleihe de 1872 105, 10. Italienische 5% Rente 71, 85. Staatsbahn 560, —. Lombarden 181, 25. Türken 12, 15. Spanier —. Egyptier —. Peruaner —. — Matt.

Paris, 9 Mai, 1 Uhr — Min. 3procent. Rente 67, 75, Neueste Anleihe 1872 105, 17, Franzosen —, —, Italiener 71, 85, Staatsbahn 562, 50, Lombarden 188. 75, Türken 12, 20, Spanier 13¼, Egyptier 218. Besser, Lombarden sehr fest.

London, 9. Mai. [Anfangs-Course.] Consols 96¼. Italiener 71⅜. Lombarden 7⅝. Amerikaner —, —. Türken 12, 01. — Wetter: Kalt.

Newyork, 8. Mai, Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel auf London in Gold 4, 87½. Gold-Agio 12⅝. 5/20 Bonds per 1885 114⅝, do. 5% fundirte 117⅜. 5/20 Bonds 1887 121. Erie-Bahn 15. Central Pacific —, —. New-York Centralbahn —, —. Baumwolle in New-York 12⅛, do. in New-Orleans 12. Raff. Petroleum in New-York 13⅜. Raff. Petroleum in Philadelphia 13⅞. Mehl 5, 00. Mais (old mixed) 67. Rother Frühjahrsweizen 1, 30. Kaffee Rio 17⅜. Havanna-Zucker 7⅝. Getreidefracht 5½. Schmalz (Marke Wilcox) 13¼. Speck (short clear) 12¾.

Berlin, 9 Mai. [Schlußbericht.] Weizen fester, Mai 206, 50, Juni-Juli 207, 50, September-October 211, 50. Roggen fester, Mai 154, —, Mai-Juni 152, 50, September-October 154, —. Rüböl fest, Mai 64, 30. Mai-Juni 64, 30, Septemb.-Octbr. 64, 40. Spiritus ermattend, loco 47, 50, Mai-Juni 47, 50, Juni-Juli 47, 60, August-Septbr. 49, 60. Hafer Mai 164, —, Mai-Juni 164, —.

Stettin, 9. Mai, 1 Uhr 41 Minuten. Weizen fest, Mai —, —, Mai-Juni 207, —, Juni-Juli 208, 50. Septbr.-Octbr. 211, —. Roggen fest, Mai 146, —, Mai-Juni 146, —, Juni-Juli —, —, Septbr.-Octbr. 150, —. Rüböl steigend, Mai 65, 50, Septbr.-Octbr. 63, 50. Spiritus loco 47, 30, Mai-Juni 47, 80, Juni-Juli 47, 80, Juli-August 48, 60. Petroleum 11, 60.

Köln, 9. Mai. [Getreide-Markt.] (Schluß-Bericht.) Weizen per Mai 20, 55, per Juli 20, 95, November —, —. — Roggen per Mai 15, 10, per Juli 15, 20, November —, —. — Rüböl loco 34, —, Mai 33, 70, October —, —. — Hafer loco 19, —, Mai 17, 95, Juli —, —.

Paris, 9. Mai, Mittags. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Mehl steigend, per Mai 62, 50, pr. Juni 63, —, per Juli-August 64, 25, per Septbr.-Octbr. 65, 50. Weizen fest, per Mai 28, 50, per Juni 29, —, per Juli-August 29, 50, per Septbr.-Octbr. 30, 25. Spiritus fest, per Mai 48, —, per Juli-August 48, 50. Wetter: Schön.

Glasgow, 9. Mai, Mittags. Roheisen 58 Sh. — D.

Frankfurt a. M., 9. Mai, Abends — Uhr — Min. [Abendbörse.] (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Credit-Actien 116, 25. Oesterreichische französische Staatsbahn 223, —. Lombarden 73¾. 1860er Loose —. — Ziemlich fest.

Paris, 9. Mai, Nachm. 3 Uhr — M. [Schluß-Course.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) 3proc. Rente 67, 65. Neueste 5pct. Anleihe 1872 105, 07. do. 1871 —. Italien. 5pct. Rente 71, 80. do. Tabaks-Actien —, —. do. Tabaksobligationen —, —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 558, 75. Neue do. —, —. do. Nordwestbahn —, —. Lombard. Eisenbahn-Actien 183, 75. do. Prioritäten —, —. Türken de 1865 12, 12. do. de 1869 71, —. Türkenloose 37, —. Türkische Coupon-Certificate —, —. Egypter —. Schluß matt.

London, 9. Mai, Nachm. 4 Uhr. (Orig.-Dep. der Bresl. Zeitung.) Consols Juni 96, 07. Italienische 5pct. Rente 71⅜. Lombarden 7¼. 5proct. Russen de 1871 96⅝. do. de 1872 96½. Silber 53¼. Türkische Anleihe de 1865 12, 03. 6pct. Türken de 1869 13½. 6pct. Verein. Staaten per 1882 104⅛. Silberrente —. Papierrente —. Berlin 20. 56. Hamburg 3 Monat 20, 56. Frankfurt a. M. 20, 56. Wien 12, 20. Paris 25. 40. Petersburg 30½. Platzdiscont — pCt. Bankeinzahlung 15,000 Pfd. St.

Telegraphische Witterungsberichte vom 9. Mai.

Uhr.	Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Wind.	Wetter.	Temper. in Celsiusgraden.	Bemerkungen.
7-8	Thurso	774,2	S. leicht.	klar.	11,7	See s. ruhig.
7-8	Valencia	770,9	SO. schwach.	klar.	12,2	Seegang leicht
7-8	Yarmouth	772,6	O. stark.	halb bedeckt.	7,8	Seegang mäß.
7-8	St. Matthieu	—	NO. mäßig.	wolkig.	9,0	Seegang leicht
7-8	Paris	764,0	NO. frisch.	halb bedeckt.	6,4	
7-8	Helder	772,8	NO. frisch.	—	6,5	Seeg. mäßig.
7-8	Kopenhagen	775,6	SSO. leicht.	klar.	5,5	
7-8	Christiansund	777,4	WSW. leicht.	klar.	7,2	See schlicht.
7-8	Haparanda	774,6	S. leicht.	heiter.	—1,4	
7-8	Stockholm	775,3	S. leicht.	klar.	3,7	
7-8	Petersburg	774,6	Still.	klar.	—2,2	
7-8	Moskau	—	—	—	—	
7-8	Wien	764,1	N. leicht.	bedeckt.	6,5	
7-8	Memel	776,4	ONO. mäßig.	klar.	6,7	See ruhig.
7-8	Neufahrwasser	774,1	ONO. leicht.	bedeckt.	6,1	
7-8	Swinemünde	772,0	O. mäßig.	heiter.	6,2	
7-8	Hamburg	775,1	ONO. mäßig.	halb bedeckt.	5,3	
7-8	Sylt	775,4	NO. schw.	heiter.	7,2	
7-8	Crefeld	770,1	NO. stark.	heiter.	5,3	
7-8	Kassel	770,2	ONO. frisch.	klar.	4,5	
7-8	Carlsruhe	763,9	NO. stürm.	bedeckt.	5,6	
7-8	Berlin	773,4	O. frisch.	klar.	5.5	
7-8	Leipzig	770,9	NO. frisch.	heiter.	4,0	
7-8	Breslau	771,5	ONO. mäßig.	halb bedeckt.	4,5	

Uebersicht der Witterung: Fortdauernde Herrschaft einer kalten Strömung über Mitteleuropa. Die Aenderungen des Barometers sind gering, ein Druckmaximum liegt noch immer über Skandinavien, doch beginnt der Höhedruck im Norden abzunehmen und dehnt sich nach Osten aus. Im Süden ist das Barometer gefallen, der Gradient ist verstärkt und der Nordost- und Ostwind, in der Richtung wenig verändert, hat an Stärke zugenommen und weht über Süd- und Westdeutschland stark oder stürmisch. Im Canal auch heut frischer ONO. Die Temperatur ist in Süd- und Nordwest-Deutschland gefallen, in Mittel- und Nordost-Deutschland, sowie im Norden Europas ist es etwas weniger kalt. Bewölkung wie gestern.

Dringende Bitte.

Wiederholt sind uns in letzter Zeit Mittheilungen gemacht worden, daß Unberufene für unsere Anstalt Liebesgaben in der Provinz sammeln. Um diesem Unfuge zu steuern, bitten wir ebenso dringend als ganz ergebenst, keinem Sammler eine Gabe zu verabfolgen, der sich zwar als im Dienste unserer Anstalt stehend ausgiebt, aber sich durch die ihm von uns eingehändigten, mit unserem Anstaltssiegel versehenen Legitimationen über seinen Sammlerberuf nicht gehörig ausweisen kann.

Jeder unserer Collectanten muß nämlich 1) mit einer beglaubigten Abschrift der Allerhöchsten Genehmigung der Einsammlung einer Collecte, 2) mit einem beglaubigten Sammelbuche und 3) mit einer amtlich versiegelten Sammelbüchse versehen sein und durch diese drei Stücke sich jederzeit legitimiren können. [6978]

Breslau, den 6. Mai 1876.

Der Vorstand der ev. luth. Diakonissen-Anstalt Bethanien.

Oels-Gnesener Eisenbahn.

Die Betriebs-Einnahmen pro April 1876 betrugen nach provisorischer Feststellung:

a.	aus dem Personen-Verkehr	27,240 Rm.
b.	„ „ Güterverkehr	25,009 „
c.	„ Extraordinarien	5,162 „
[7023]	in Summa	57,411 Rm.

Der Betrieb war bis zum 10. April auf der Strecke Zerkow-Miloslaw unterbrochen.

Direction.

Eleganteste Neuheiten in Fantasie-Sonnenschirmen, Marquisen und En-tout-cas in glänzender Ausstattung und reichster Auswahl zu überraschend billigen Preisen dauerhafteste Regenschirme besonders preiswürdig. Vorjährige zurückgesetzte Sonnenschirme werden mit bedeutendem Verlust verkauft.

Schirmfabrik **Alex Sachs**, im Hotel zum blauen Hirsch, Ohlauerstraße 7, 1. Etage. [6708]

Den Mitgliedern der israel. Kranken-Verpflegungs-Anstalt und Beerdigungs-Gesellschaft

wird die Wiederwahl der jetzt aus dem Vorstande ausscheidenden Herren:

M. Borchert, Julius Haber, Joseph Fuchs, Martin Deutsch, Bernhard Wollstein,

dringend und angelegentlichst empfohlen. [5120]

Die Wahl findet Sonntag Vormittag im Sessions-Locale des Hospitals statt.

Viele Mitglieder.

Paul Müller's Atelier für künstliche Zähne, Plombiren ꝛc.

jetzt Vorwerksstraße 5, parterre, am Ohlauer-Stadtgraben. [4804]

Korte & Co., Teppich-Fabrik,

Breslau, Ring 45 (Naschmarktseite), 1. Etage, empfehlen ihr reich sortirtes Lager in Teppichen, Teppichzeugen, Läufer, Reise- u. Tischdecken, Cocosmatten, wollene Schlaf- u. Pferdedecken zu billigen, aber festen Preisen.

Ernst Obst,
Agnes Obst, geb. Stefke,
Neuvermählte. [5144]
Breslau. Ratibor.

Heut Nachmittag wurde meine liebe Frau Fanny, geb. Kosterlitz, von einem munteren Mädchen glücklich entbunden. [5126]

Ratibor, den 6. Mai 1876.

Oscar Lustig.

Heute Morgen erfreute mich meine liebe Frau Ida, geb. Meidner, durch die Geburt eines munteren Mädchens.

Berlin, den 7. Mai 1876.

Siegfried Sachs.

Statt jeder besonderen Meldung.

Es hat dem Herrn gefallen, unseren geliebten Vater, Schwiegervater und Grossvater, den pensionirten Königl. Regierungs-Canzlisten, Lieut. a. D. [5151]

C. von Flansz,

heut morgen um 4 Uhr nach schweren Leiden im 83. Lebensjahre heimzurufen. Um stille Theilnahme bittend, zeigen dies tiefbetrübt an

Paul von Flansz, Köngl. Regier.-Secretair, Lieut. a. D.,
Adolph von Flansz, Königl. Stadtgerichts-Rath, Lieut. a. D.,
Reinhold von Flansz, Pastor in Marienwerder,
als Söhne,
Marie von Flansz, geb. **Grempler**,
Marie von Flansz, geb. **von Dewitz**,
als Schwiegertöchter,
und sechs Enkelkinder.

Beerdigung: Freitag, den 12. Mai, Nachmittags 4 Uhr, auf dem evang.-lutherischen Gemeinde-Kirchhof.

Breslau, den 9. Mai 1876.

Das gestern Abend 8 Uhr erfolgte Ableben ihrer geliebten Mutter, Schwester, Groß- und Urgroßmutter [7032]

Ernestine Fischer,
geb. Scherman,

zeigen tiefbetrübt an, und bitten um stille Theilnahme

Die Hinterbliebenen.

Breslau, Ober-Glogau.

Beerdigung: Mittwoch 4 Uhr, Nachmittag, vom Trauerhause Ohlauer-Stadtgraben 20.

Gestern Nachts verschied nach langem schweren Leiden unsere innigstgeliebte Frau und Mutter [5125]

Dorothea Gräffner,
geb. Schlesinger.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Breslau, den 9. Mai 1876.

Beerdigung vom Trauerhause Wallstraße, weißer Storch, Mittwoch, Nachmittag 2 Uhr.

Todes-Anzeige.

Wir machen hiermit unseren Freunden und Bekannten tiefbetrübt die Anzeige, daß am 6. Mai d. J., Vormittag 9 Uhr, unser 2¼jähriges Söhnchen

Gustav Brisker

nach kurzen schweren Leiden verschieden ist. [7049]

Das Begräbniß findet am 10ten Mai, Nachmittags 2 Uhr, in M.-Ostrau statt.

Königshütte, den 8. Mai 1876.

Gustav Brisker, Hütten-Inspector.
Olga Brisker.
Carl Brisker.

Meine innig geliebte Frau

Louise, geb. Friedländer,

ist heute Morgen im Alter von acht und dreißig Jahren nach soeben überstandener Entbindung von einem kräftigen Knaben, an den Folgen der letzteren durch Entkräftung verschieden. Diese Anzeige widme ich hiermit schmerzerfüllt allen meinen Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung. [7061]

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 11. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr statt.

Beuthen O/S., d. 9. Mai 1876.

Dr. Mannheimer.

Todes-Anzeige.

Am 7. d. Mts. endete der Kaufmann und Gutsbesitzer

Herr Julius Rudolph Hayn,

Ritter des Kronen-Ordens 4. Classe, nach längeren Leiden sein thatenreiches Leben. Der Verewigte hat während eines Zeitraumes von 33 Jahren, theils als Lehnsträger, theils als Vorsitzender des Gruben-Vorstandes seine Kräfte den Angelegenheiten der hiesigen Gewerkschaft gewidmet und verdankt dieselbe seiner reichen geistigen Begabung und genialen Leitung die glückliche Entwickelung ihres Bergbaues. Wir betrauern tief das Hinscheiden dieses durch sein Wirken, seine Herzensgüte und seine Pflichttreue gleich ausgezeichneten Mitgliedes unserer Gewerkschaft. [7046]

Hermsdorf, den 8. Mai 1876.

Das Steinkohlen-Bergwerk „Vereinigte Glückhilf“.

Gestern Nachm. halb 2 Uhr entschlief sanft unser Local-Schulinspector

Herr

Diakonus Küchenmeister

hierselbst. Wir verlieren in ihm einen Vorgesetzten, dem das Wohl der Schule am Herzen lag, und einen Freund, der durch die Reinheit und Milde seines Charakters uns unvergeßlich geworden ist. [1931]

Freiburg, den 7. Mai 1876.

Die Lehrer an den Landschulen hiesiger Parochie.

Heute früh 8 Uhr starb gottergeben unser guter Gatte, Vater, Grossvater und Schwiegervater, Kaufmann

Amand Nentwig,

in einem Alter von 67 Jahren 8 Monaten.

Durch diesen unersetzlichen Verlust schwer heimgesucht, zeigen dies, um stille Theilnahme bittend, allen Freunden und Bekannten ergebenst an

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen. [1919]

Schönfeld, R.-B. Breslau, 8. Mai 1876.

Heute Morgen verschied nach langen Leiden unser langjähriges Vereinsmitglied, Fräulein

Olga Maiwald.

Wir verlieren in ihr ein thätiges und pflichtgetreues Mitglied. Ihr Andenken wird uns unvergeßlich bleiben.

Ohlau, den 9. Mai 1876.

Der Vorstand des Jungfrauen-Vereins [1936]

Tiefbetrübt zeigen den heute Morgen erfolgten Tod ihres geliebten Gatten, Vaters, Schwiegervaters, Bruders und Großvaters [1920]

Joseph Glücksmann
zu Myslowitz

im noch nicht vollendeten 62. Lebensjahre ergebenst an

Die Hinterbliebenen.

Myslowitz, Milowice und Breslau, den 8. Mai 1876.

Familien-Nachrichten.

Verbindung: Major im Ostpreuß. Inf.-Regt. Nr. 41 Hr. v. Rott mit Frl. Veronica v. Kalckreuth in Hohenwalde.

Geburten. Ein Sohn: dem Rittmeister u. Escadr.-Chef im 2. Hannov. Ulanen-Regt. Nr. 14 Hr. v. Kaisenberg in Verden. — Eine Tochter: dem Hrn. Pastor Schuke in Marienfließ a. d. Stepenitz.

Todesfall. Oberst der 1. Fest.-Inspect. Hr. Grund in Königsberg i/Pr.

Bei dem mich betroffenen Todesfall meiner Frau sind mir so viel Beweise liebreicher Theilnahme zugegangen, daß ich außer Stande bin, dieselben speciell zu erwidern. [1918]

Ich statte deshalb Allen hierdurch meinen tiefgefühltesten Dank ab.

Julius Altmann,
Brauermeister in Gleiwitz.

Danksagung.

Dem ungenannten Gönner der unterzeichneten Anstalt, welcher derselben einen Staatsschuldschein von Fünfzig Thalern nebst Coupons zur freien Verfügung als Geschenk übersandt hat, sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank. [5150]

Breslau, den 9. Mai 1876.

Der Vorstand der isr. Kranken-Verpfleg.-Anstalt und Beerdigungs-Gesellschaft.

✉ 12. V. 6½. B. VII.

Or. Brieg Fr. z. a. ☉ 14. V. 12½. St. F. u. T. □ I.

Stadt-Theater.

Mittwoch, den 10. Mai, bleibt die Bühne geschlossen.

Donnerstag, den 11. Mai. 29. Vorstellung im Bons-Abonnement. Erstes Debut des Fräulein Hedwig Kühnau vom Hoftheater in Oldenburg. Zum 1. Male: „Gudrun.“ Schauspiel in fünf Aufzügen von Carl Caro. (Gudrun, Frl. Hedwig Kühnau.)

Freitag, den 12. Mai. Außer Abonnement. Erstes Gastspiel des königl. preuß. Kammersängers Herrn Albert Niemann. „Lohengrin.“ Romantische Oper in drei Acten von Richard Wagner. (Lohengrin, Herr Albert Niemann.)

Lobe-Theater.

Mittwoch bleibt das Theater geschlossen.

Donnerstag. Z. 9. M.: „Die Reise durch Breslau in 80 Stunden.“ Gesangsposse in 6 Bildern von H. Salingré. Musik von G. Lehnhardt. (Helene Möwes, Frl. Sophie König.) [7033]

Vormerkungen zu dieser Vorstellung werden heute im Billetverkauf, Ohlauerstraße im blauen Hirsch bei Herrn Otto Deter, von 11 bis 2 Uhr entgegengenommen.

Schwiegerling's Figuren-Theater,

Zwingerplatz, vis-à-vis Weberbauer.

Heute Mittwoch bleibt das Theater geschlossen. Donnerstag, d. 11. Mai: Dornröschen, Feenmärchen in 4 Acten und 15 Bildern. Hierauf neues Ballet nebst Tableau. Anfang 7½ Uhr.

Paul Scholtz's Etablissement.

Morgen Donnerstag:

Sinfonie-Concert

von der Capelle des 11. Regts., Capellmeister Herr Peplow.

Zur Aufführung kommt u. A.: Sinfonie Nr. 4 (B-dur), Beethoven.

Anfang 7½ Uhr. Entree 25 Pf.

Zelt-Garten.

Morgen: [7057]

CONCERT von Herrn A. Kuschel.

Anfang 7 Uhr. Entree 10 Pf.

Simmenauer Garten.

Morgen Donnerstag bei günstiger Witterung:

Großes Extra-Concert.

Auftreten der Künstlerfamilie Cheferé.

Anfang 7 Uhr. [7030]




Tägliche Dampfschiff-Fahrten mit „Kaiser Wilhelm“, „Germania“ ꝛc. nach dem zoolog. Garten, Villa Zedlitz und Oderschlößchen. [6699]

Zur Bequemlichkeit des geehrten Publikums haben wir noch Billet-Verkaufsstellen in der Stadt und zwar bei den Herren Kaufleuten Martin Blitz, Ketzerberg an der Ohlauerstr., Dittmer & Weiß, Schweidnitzerstr., S. G. Schwartz, Ohlauerstraße, eingerichtet, woselbst Billets 1. Cajüte mit 10 Pf. Ermäßigung zu haben sind. Hochachtend

Krause & Nagel.

Handwerker-Verein.

Nächsten Sonntag, den 14. Mai: **Frühspaziergang nach Pirscham.**

Versammlungsort: Weidendamm, Garten zu „Neu-Holland“ bei Gustav Walter. Abgang Punkt 7 Uhr.

Es ladet freundlichst ein: [7052]

Die Vergnügungs-Commission.

K. A. 803.

unt. bew. Chiffre lgrt. dort. [5148]

L. 1466. — G. L. H. Nr. 18.

Bitte Brief unter angegebener Adresse an bewußtem Orte in Empfang zu nehmen. [7042]

Entrepôt-Gesellschaft.

Wann Gen.-Versamml. und Berichterstattung?

Der Reisende **Richard Fehle** ist aus unserem Geschäft entlassen.

Neustadt O/w., 8. Mai 1876.

Büsscher & Hoffmann.

H. Gerhardt, fr. in Schloß Kattowitz, Sohn der Wittwe Gerhardt hier, Zimmerstr. 23, wird ersucht, s. Domicil mitzutheilen. [7036]

J. Goldschmidt's Wwe. & Sohn, Nicolaistr. 80.

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

Conradine.

Trauerspiel in vier Aufzügen von

Carl Caro.

8°. Preis: geh. 2 Mark, eleg. gbd. 3 Mk.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Durch uns ist zu beziehen:

Das Federvieh

oder [7022]

Anleitung mittelst Anzucht, Eierproduction und Mästung aus Hühnern, Truthühnern, Gänsen und Enten den höchsten Gewinn zu ziehen.

Von **Wilh. Düsterberg.**

Auf 25jähr. Erfahrung begründet 3. Aufl. eleg. brosch. 2 Mark.

Der Taubenschlag.

Wartung und Pflege von allen Gattungen Tauben, ihre Krankheiten und deren Heilung, von

J. J. Woltmann.

Mit vielen Illust. 1 M. 50 Pf.

Woltmann, der größte Taubenzüchter Norddeutschlands, erhielt auf den Ausstellungen zu Hamburg, Braunschweig ꝛc. ꝛc. erste Preise.

Trewendt & Granier's Buch- und Kunst-Handlung. Breslau, Albrechtsstraße 37.

6844 **„Der geschundene Raubritter“**

ist für 75 Pfg. zu haben in L. Barschaks Buchhandl., Schmiedebr. 48.

Dr. Ostrowicz,

prakt. Arzt,

hat sich im Bade Landeck niedergelassen. [5134]

Für Nervenkrankheiten.

Dr. Rosenthal,

[6700] Zimmerstrasse 17.

Oberhemden,

weiß und bunt, [1666]

fertigt unter Garantie des Gutsitzens vom besten Material nach Maß

H. Timendorfer's jr. Wäschefabrik,

Beuthen OS., Ring 19.

In Julius Imme's Verlag (E. Bichteler) in Berlin S.-W., Königgrätzerstraße 30, erschienen und durch die Buchhandlung von H. Scholtz Breslau, Stadttheater, zu beziehen: [7034]



Neu übersetzt von E. J. Jonas, in 4 Abtheilungen, ca. 60 Lief. à 50 Pf.

Wem es wirklich darum zu thun ist, anregende Gedanken in edlem, einfachem Gewande zu finden, der wird Andersen's Werke, und sollte es nur eins seiner anspruchslosen, aber kindlich reizenden Märchen sein, nie ohne die höchste Befriedigung aus der Hand legen.

Freischießen in Breslau

findet am 14., 15., 16., 17. u. 18. d. M. statt.

Der Vorstand. [7048]

Gesundheitspflege-Verein.

General-Versammlung den 16. Mai d. J., Abends 7½ Uhr, Alte Taschenstraße Nr. 26/28, im Prüfungssaale der höheren Töchterschule. Der Eintritt ist nur Mitgliedern gegen Vorzeigung des Quittungsbogens gestattet. [5123]

Tagesordnung: Vereins- und Kassenbericht. Wahl resp. Bestätigung zweier neuer Verwaltungsraths-Mitglieder und des Vereins-Rendanten. Ausloosung und Wahl resp. Wiederwahl dreier Mitglieder des Verwaltungsrathes und der Revisions-Commission ꝛc.

Breslau, 9. Mai 1876. Der Verwaltungs-Rath.

Gestohlen.

In der Nacht vom 8. zum 9. Mai c. wurden aus meiner Behausung außer baarem Gelde gestohlen nachfolgende 5proc. Prioritäts-Obligationen der k. k. priv. öst. Staatsbahn Nr. 6176, 30451, 32214, 32215, 32216, 32217, 58791, 58792 mit laufenden Coupons vom 1. Mai 1876 ab. — Vor Ankauf wird gewarnt. [7060]

Brieg, 9. Mai 1876. C. Theuerling.

In der Bekanntmachung der Oberschlesischen Bank für Handel und Industrie in Beuthen O.-S., betreffend Einladung zur vierten ordentlichen General-Versammlung („Bresl. Zeitung“ Nr. 215 vom 9. Mai c., 2. Beilage), muß die Unterschrift lauten:

Der Aufsichtsrath der Oberschlesischen Bank für Handel und Industrie.

Vis-à-vis dem Stadt-Theater.

Kempner's Weinhandlung

Hamburger Frühstücks-Buffet à la Zinck.

Diners von 2 Mk. ab zu jeder Zeit. [4888]

Separate Zimmer. — Diners und Soupers apart.

Riegner's Hôtel,

Königsstraße Nr. 4,

unmittelbar an der Schweidnitzerstraße, inmitten der Stadt. Hotel I. Ranges, ganz neu und auf das Eleganteste eingerichtet, empfiehlt sich geneigter Beachtung.

Invalidendank,

Verein zur Förderung der Erwerbs-Thätigkeit Deutscher Invaliden.

Die Gesellschaftsorgane bestehen zur Zeit aus folgenden Mitgliedern:

a. der Verwaltungs-Rath aus den Herren:
Victor, Herzog von Ratibor, Vorsitzender,
Wilhelm Seifert, Director der Berliner Handels-Gesellschaft, stellvertretender Vorsitzender,
Fürst zu Putbus,
General-Major von Tilly, Director des Departements für das Invalidenwesen,
Geh. Commerzien-Rath Gustav Dietrich,
Geh. Commerzienrath Benjamin Liebermann,
Fabrikbesitzer Joseph Joachim Liebermann,
Hauptmann Freiherr von der Goltz, vom Generalstabe der 6. Division,
Eugen Landau, Banquier und Lieutenant d. R.,
Rechtsanwalt Dr. Quenstedt;

b. der Vorstand aus den Herren:
Major a. D. Eduard von Neindorff,
Wilhelm Brenken, Kaufmann und Premier-Lieutenant d. R.,

und sind letztere beide Herren nach § 9 der Vereins-Statuten allein berechtigt, die Firma des Vereins zu zeichnen. [7016]

Berlin, 27. April 1876.

Brust-Caramellen, Husten-Tabletten, Bairisch Malz, Gummi-Bonbon

vorzüglich bei allen catarrhalischen Beschwerden,

gebr. Mandeln, Pommeranzenschalen Wiener Waffeln, Theater- und Kinder-Confect,

sowie alle anderen Zuckerwaaren in anerkannt vortrefflicher Güte bei [6564]

S. Crzellitzer, Breslau, Antonienstraße 3.

Goczalkowitzer Badesalz, concentrirte Soole und kohlensaures Jod und Bromwasser

versendet [6236]

Die Bade-Verwaltung auf directe Bestellung.

Oberschlesische Eisenbahn.

Die Restauration auf dem Bahnhofe zu Leobschütz soll vom 1. Juli d. J. ab auf unbestimmte Zeit unter Vorbehalt einer dreimonatlichen Kündigung verpachtet werden.

Pachtlustige wollen ihre Offerten portofrei und versiegelt mit der Aufschrift: „Offerte auf Pachtung der Bahnhofs-Restauration Leobschütz" bis zu dem in unserem Verwaltungsgebäude zu Ratibor auf

den 29. Mai d. J., Vormittags 11 Uhr

anberaumten Termine an uns einreichen. [7017]

Die Pachtbedingungen können gegen Erstattung der Copialien von unserem Central-Büreau in Ratibor bezogen oder daselbst eingesehen werden.

Ratibor, den 5. Mai 1876.

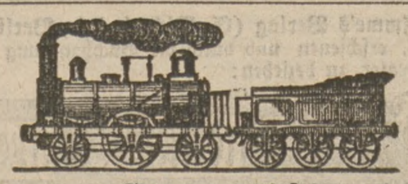
Königliche Eisenbahn-Commission.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Vom 10. dieses tritt zu unserem Localtarif ein Nachtrag mit ermäßigten Frachtsätzen für den Verkehr zwischen Breslau und Liegnitz und einigen anderen Relationen der Strecke Breslau-Königszelt-Liegnitz in Kraft. — Exemplare desselben werden bei unserem Formular-Magazin unentgeltlich abgegeben. [7058]

Breslau, 8. Mai 1876.

Directorium.



Oberlausitzer Eisenbahn.

Vom 1. Mai cr. ab tritt unsere Linie **Kohlfurt-Falkenberg** in den **Schlesisch-Rheinischen** Verband und zwar mit den zur Zeit via Berlin bestehenden Frachtsätzen ein. Hiermit bringen wir gleichzeitig zur Kenntniß, daß bis auf Weiteres nur diejenigen Transporte über unsere Linie geführt werden können, welche auf den Frachtbriefen die Routenvorschrift via **Kohlfurt-Falkenberg** tragen.

Der hierauf bezügliche Nachtrag XXVI., vom 1. Mai cr. ab gültig, ist außer von sämmtlichen Verbands-Expeditionen auch von unseren Uebergangs-Stationen Kohlfurt und Falkenberg zu beziehen.

Cottbus, den 29. April 1876. [1814]

Die Direction.

Breslauer Börsen-Actien-Verein.

Die Dividende auf unsere Actien pro 1875 ist auf

6½ Procent

festgesetzt worden und kann vom 1. Mai cr. ab

bei Herrn E. Heimann hierselbst

gegen Einreichung des Dividendenscheines Nr. 4, zweite Serie, in Empfang genommen werden. [6103]

Breslau, den 18. April 1876.

Der Verwaltungs-Rath.

Breslauer Actien-Bierbrauerei.

In der Direction ist die Stelle eines kaufmännischen Mitgliedes bald zu besetzen. [7053]

Bewerber, welche auch mit dem Kassen- und Buchwesen vollständig vertraut sein müssen, wollen ihre schriftlichen Offerten bis zum 20. dieses Monats im Bureau der Gesellschaft, Nicolaistraße 27, einreichen.

Der Aufsichtsrath.

Gladbacher Feuerversicherungs-Actien-Gesellschaft.

Der Geschäftsstand der Gesellschaft ergiebt sich aus den nachstehenden Resultaten des Rechnungsabschlusses für das Jahr 1875:

Emittirtes Grundcapital . . .	Mark	6,000,000. —.
Prämien- und Zinsen-Einnahme im Jahre 1875	„	3,049,675. 27.
Prämien- und Capital-Reserven .	„	1,828,430. 27.
Versicherungs-Summe im Laufe des Jahres 1875	„	1,810,949,927. —.

Die Gesellschaft versichert gegen feste Prämien **Gebäude-, Haus- und gewerbliches Mobiliar, landwirthschaftliche Objecte, Waaren- und Maschinen** aller Art gegen Feuer-, Blitz- und Explosionsschäden und außerdem **Spiegelglas-Scheiben** gegen Bruch.

General-Agentur: Herrmann S. Friedländer.

Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 13, im Rosenberg.

Haupt- und Special-Agenten:

Herr **Fritz Joachimssohn**, Carlsstraße Nr. 47,
„ **Fritz Wohlauer** in Firma **J. Schlesinger sen.**, Tauenzien-Platz Nr. 10b,
„ **Joseph Ehrlich**, Siebenhufenerstraße Nr. 32 II,
„ **L. Freund jr.**, Junkernstraße Nr. 4,
„ **R. Köppe**, Höfchenstraße Nr. 6a,
„ **A. Wohlfarth**, Reuschestraße Nr. 37/38,
„ **Julius Weissbein**, Kupferschmiedestraße Nr. 45,
„ **J. Reiter**, Königsplatz, Unterbär Nr. 1. [7021]

Vergnügungsreise nach dem Nordcap während des Leuchtens der Mitternachtssonne.

Falls eine genügende Anzahl Theilnehmer sich vor dem 15. Mai anmeldet, wird der Dampfer

„Vesta"

eine Reise von Copenhagen nach dem Nordcap ausführen; Bergen und verschiedene andere sehenswürdige Stellen an der norwegischen Küste anlaufend, woselbst kürzerer oder längerer Aufenthalt genommen wird.

Die Reise soll Anfangs Juni von Copenhagen aus angetreten werden und 5 bis 6 Wochen dauern.

Für Passage hin und zurück und volle Beköstigung an Bord des Dampfers sind 900 Reichsmark pro Person zu erlegen, wovon die Hälfte gleich bei der Anmeldung zur Theilnahme zu deponiren ist.

Es wird nur eine beschränkte Anzahl Passagiere mitgenommen und ist ein Theil derselben bereits durch das Reise-Bureau der Herren **Thos Cook & Son in London** gezeichnet.

Falls die Reise nicht ausgeführt werden sollte, wird dieses am 16. Mai den zu derselben Angemeldeten unter gleichzeitiger Rückerstattung der deponirten Beträge angezeigt. [7044]

Man beliebe sich zu wenden an die

Vereinigte Dampfschiffs-Gesellschaft, Copenhagen
oder an **Proschwitzky & Hofrichter, Stettin.**

H. Pototzky,

Buchhandlung u. Antiquariat, Schuhbrücke 70,

empfiehlt von seinem reichhaltigen antiquarischen Bücherlager nachstehende Werke in wohlerhaltenen Exemplaren zu den beigesetzten, bedeutend ermäßigten Preisen.

Auerbach, auf d. Höhe, 2 Thle., in eleg. Lwbd. Wie neu. (1¼ Thlr.) 1 Thlr. — Illustrirte Chronik der Zeit. Jbrg. 1875. Eleg. Lwbd. (2¼ Thlr.) 1 Thlr. — Dictionaire français-allemand-anglais. Hfrz. Wie neu. (3 Thlr.) 1 Thlr. 20 Sgr. — **Gottschall**, Gedankenharmonie aus Göthe und Schiller. Prachtband mit Goldschn. (2¾ Thlr.) 1 Thlr. 15. Sgr. — **Grosse u. Otto**, vaterländisches Ehrenbuch. Eleg. Lw. (1⅓ Thlr.) 25 Sgr. — **Heine's** sämmtliche Werke. 18 Thle. in 9 eleg. Lwdbdn. Schönes Exemplar. (12 Thlr.) 8 Thlr. — **Hoffmann**, Jugendfreund. Jahrg. 1862, 67 u. 74, à Band (2 Thlr.) 25 Sgr. — **Meyer's** kleines Conversations-Lexikon. 2 eleg. Hfrzbde. Wie neu. (5 Thlr.) 3 Thlr. 15 Sgr. — **Rößelt**, Weltgeschichte für Töchterschulen. 4 Thle. in 2 eleg. Hfrzbdn. Neueste Auflage. Schönes Exemplar. (4⅓ Thlr.) 2 Thlr. 15 Sgr. — **Richter**, Lehrbuch der organ. Chemie (1876). (3¾ Thlr.) 2 Thlr. — Die Rundschau, herausg. von Rodenberg. 5 eleg. rothe Lwbde. mit Deckenverg. Sehr schönes Exemplar. (13⅓ Thlr.) 7 Thlr. 15 Sgr. — **Schlieben**, Handbuch der gesammt. Feldmeßkunst. Halbfrz. (2 Thlr.) 1 Thlr. — **Schlosser's** Weltgeschichte, 19 Bände (25 Thlr.) 9 Thlr. — **Sohr-Berghaus**, Hand-Atlas in 82 Blättern. 5 Aufl. Hfrz. (10 Thlr.) 4 Thlr. — **Stoll**, die Götter und Heroen d. classischen Alterthums. 2 Thle. in 1 eleg. Lwbde. (2 Thlr.) 1 Thlr. 10 Sgr. — **Trempenau**, einfache und doppelte Buchführung. (1 Thlr.) 15 Sgr. — **Weinhold**, Experimentalphysik. Mit über 400 Abbildungen. Neu. (3⅓ Thlr.) 1 Thlr. 10 Sgr. — **Zimmermann**, Geschichte der Hohenzollern. Mit 18 Stahlstichen. Eleg. Lwbd. (4½ Thlr.) 1 Thlr. 15 Sgr. [7027]

Aufträgen von auswärts bitte den Betrag per Post-Anweisung beizufügen.

Pension.

In einer fein gebildeten jüdischen Familie in **Breslau** finden Mädchen, welche die hiesigen Lehranstalten besuchen, gute liebevolle Aufnahme und sorgfältige Nachhilfe in allen Schularbeiten. Näheres unter M. 184 durch das **Central-Annoncen-Bureau in Breslau, Carlsstraße 1.** [7051]

Pension.

In einer gebildeten Familie findet ein junger Kaufmann gute und angenehme Pension. Näheres unter Z. B. 10 durch das **Central-Annoncen-Bureau in Breslau**, Carlsstr. 1.

Gesucht

7005

eine gute Pension für einen Schüler der höheren Schulklassen. Meldungen sub **P. 3265** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

In **Bad Königsdorff-Jastrzemb** habe ich das Dr. Lubowski'sche Haus übernommen, auch finden alleinstehende Damen und Kinder freundliche Aufnahme und Pflege. Nähere Auskunft ertheilt unterzeichnete [1891]

Jutta v. Thun.



Luxus-Pferde-Markt Marienburg Westpr.

Der **diesjährige Markt** für edle Pferde wird am

26. und 27. Mai c.

abgehalten, wozu Käufer ergebenst eingeladen werden. [7012]

Das Comite.

Neunte große [5487]

Hannoversche Pferdeverloosung.

Hauptgewinn: **Eine vierspännige Equipage**, Werth 10,000 Mark, und **60** edle Pferde. Loose, à 3 Mark, empfiehlt der General-Debit von **A. Molling in Hannover.**

Bad Langenau,

½ Stunde von Bahnhof Habelschwerdt. Saison-Eröffnung 15. Mai. Stahl-, Moor- und Dampf-Bäder 2c. Trink-Kuren. — Vor dem 1. Juli und nach dem 15. August sind die Miethpreise der Wohnungen um den dritten Theil ermäßigt. Auskunft ertheilt

[1548] **Die Kur-Verwaltung.**

Patent.

Preußen. Königliches Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

Dem Fabrikanten **Otto Wollenberg** zu Berlin (Kochstraße 23) ist unter dem 3. Mai d. J. ein Patent

auf einen durch Beschreibung, Zeichnung und Modell erläuterten **Petroleumlampen-Rundbrenner**, so weit derselbe als neu und eigenthümlich erkannt ist und ohne Jemanden in der Anwendung bekannter Theile zu beschränken, [7038]

auf drei Jahre, von jenem Tage an gerechnet und für den Umfang des preußischen Staats, ertheilt worden.

[7047] **Rumänische Eisenbahn-Actien.**

Ich übernehme die kostenfreie Umwandlung der 1874er Dividendenscheine in 6% Obligationen, sowie An- und Verkauf derselben zum Tagescourse.

S. Jaffe jr., Bankgeschäft,
Berlin W. Friedrichstraße 191.

Ein junger **deutscher Landwirth** wünscht eine vermög. **Dame oder Familie** auf **Reisen** im **Sommer** zu begleiten. Adressen sub N. P. an die **Expedition der „Deutschen Landwirthschaftlichen Zeitung, Berlin, Friedrichstr. 70 I.** [1893]

Wirklich reell!

Ein junger, kinderloser Wittwer, mos. Glaubens, der einige Jahre in glücklichster Ehe gelebt, von vortheilhaftem Aeußern, ehrenhaftem Charakter, aus achtbarer Familie stammend, wünscht sich wieder zu verheirathen und zu diesem Zwecke Bekanntschaften geeigneter junger Damen, auch Wittw., zu machen. Betreffender ist intelligenter Kaufmann. Vermögen erwünscht, auch würde Eintritt in ein schon bestehendes Geschäft zu ermöglichen sein. Adressen event. auch mit Zusendung von Photographien unter Adresse F. G. 100 an **Rud. Mosse, in Breslau** bald erbeten. [7040]

Wirklich reelles Heiraths-Gesuch.

Ein junger höherer Beamte mit einem vorläufigen Einkommen von 1100 Thlr., gew. Offizier, evang., dem es an passender Damenbekanntschaft fehlt, sucht auf diesem Wege eine Lebensgefährtin. Junge Damen im Alter von 18 bis 24 Jahren aus guter Familie und mit einigem Vermögen belieben ihre Photographien unter Beifügung einiger Zeilen, woraus das Nöthigste ersichtlich, unter Chiffre E. D. 29 postlag. Liegnitz bis zum 20. Mai niederzulegen. Discretion Ehrensache und werden Porträts auf Wunsch event. zurückgegeben.

Reelles Heirathsgesuch.

Ein Mann, 40 Jahre alt, von angenehmem Aeußeren, Wittwer mit 3 Kindern von 11 bis 14 Jahren, Besitzer einer rentablen Mühlen-Nahrung und Müllermeister auf dem Lande, sucht eine anständige ledige Frauens-Person von 25 bis 35 Jahren oder auch eine kinderlose Wittwe mit einigem Vermögen als Lebensgefährtin. Offerten beliebe man mit Photographie u. Vermögensangabe unter der Adresse K. H. B. 54 an die Expedition der Breslauer Zeitung einzusenden. Die strengste Verschwiegenheit wird zugesichert. [1935]

Reelles Heirathsgesuch.

Ein Beamter, mit 1200 Thlr. Einkommen, Wittwer, in rüstigem Mannesalter stehend und in einer großen Provinzialstadt lebend, sucht, da er sich vereinsamt fühlt, eine Lebensgefährtin. Damen von Herz und Gemüth, in den dreißiger Jahren und mit einigem Vermögen, welche hierauf reflectiren, wollen ihre Adresse u. gef. genauer Angabe der Verhältnisse bei der Exp. der Bresl. Ztg. vertrauensvoll niederlegen, sub A. Z. 47. Discretion Ehrensache! [1921]

Zuckerfabriken

6972

empfiehlt sich ein aufs Beste eingeführter Agent mit Prima-Referenzen behufs Vertretung in

Frankfurt a. Oder.

Reflectanten belieben Näheres einzusenden an G. L. Daube & Co. in Frankfurt a. Oder unter Chiffre Z.

Laden-Einrichtung,

fast neu, worunter 2 große Glasschränke, billig zu verkaufen [7055]
Schweidnitzerstraße 43, 1. Etage.

Zu kaufen w. gesucht mehrere Ctnr. schöner, gut brennender, **ungar. Blättertabak.** Offert. u. Must. erb. Z. Z. postlag. Hultschin aufzugeben.

Für Landwirthe.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Erdt, W. E. A., Die rationelle Hufbeschlagslehre nach den Grundsätzen der Wissenschaft und Kunst am Leitfaden der Natur theoretisch und praktisch bearbeitet für jeden denkenden Hufbeschläger und Pferdefreund. Mit erläuternden Zeichnungen auf 5 lithograph. Tafeln und 1 Holzschnitt. gr. 8. 4 M. 50 Pf.

Fontaine, W. von, Die Censur des Landwirthes durch das richtige Soll und Haben der doppelten Buchhaltung, nebst Betriebs-Rechnung einer Herrschaft von 2200 Morgen für den Zeitraum vom 1. Juli 1870 bis 1. Juli 1871. 2. Aufl. gr. 8. 3 M. 75 Pf.

May, Prof. Dr. G., Das Schaf. Seine Wolle, Racen, Züchtung, Ernährung und Benutzung, sowie dessen Krankheiten. Mit 100 in den Text eingedruckten Holzschnitten, zwei Tafeln Wollfehler und 16 lithograph. Tafeln, Racenabbildungen in Tondruck. 2 Bände. gr. 8. 15 M.

Inhalt. Band I. Die Wolle, die Racen, die Züchtung und Benutzung des Schafes. Mit in den Text eingedruckten Holzschnitten, 2 Tafeln Wollfehler und 16 Racen-Abbildungen in Tondruck. Preis 9 M. — Band II. Die inneren und äußeren Krankheiten. Mit Holzschnitten. Preis 7 M. 50 Pf.

Meyer, J. G., Die Gemeindebaumschule. Ihr Zweck und Nutzen, ihre Anlage, Pflege und Unterhaltung. 8. 75 Pf.

Mitschke-Collande, F. von, Die thierzüchterischen Controversen der Gegenwart. Eine Beleuchtung der durch H. v. Nathusius und H. Settegast vertretenen Züchtungstheorien in Rücksicht ihres Gegensatzes und ihrer Bedeutung für die Praxis. gr. 8. 4 M. 50 Pf.

Rosenberg-Lipinsky, Albert v., Der praktische Ackerbau in Bezug auf rationelle Bodencultur, nebst Vorstudien aus der organischen und unorganischen Chemie, ein Handbuch für Landwirthe und die es werden wollen. Zwei Bände. 5. verbesserte Auflage. gr. 8. 13 M. 50 Pf.

Rüfin, Alfred, Die Wiederkehr sicherer Flachsernten als Anleitung zur Erzielung zeitgemäßer Bodenerträge und die Ergänzung der mineralischen Pflanzenstoffe, insbesondere des Kali's und der Phosphorsäure, in ihrer Wichtigkeit für Flachs, Klee, Hack-, Hülsen und Halmfrucht. 8. 75 Pf.

Sascki, Theodor, Leitfaden zur Führung und Selbsterlernung der landwirthschaftl. doppelten Buchhaltung. Bevorwortet von Director Thaer. gr. 8. 2 M. 25 Pf.

Sucker, Osw., Die intensive Wirthschaft, die Bedingung des jetzigen Landwirthschaftsbetriebes. 8. 75 Pf.

Wittich, C. M., Grundsätze zur Werthschätzung des der landwirthschaftl. Benutzung unterworfenen Grund und Bodens der größeren und kleineren Landgüter der Provinz Schlesien. gr. 8. 2 M.

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

Meine [1860]

Wasserheilanstalt in Bad Liebenstein

(vormals **Martiny**)

bereits eröffnet und in Betrieb.

Dr. med. H. Hesse.

Trenchin-Teplitz in Ungarn.

Altberühmte Schwefeltermen von 29 bis 32° R. Gegen Gicht, Rheumatismus, Neuralgien, Lähmungen, Haut- und Knochenkrankheiten, Syphilis, Scrophulose. Saison-Beginn 1. Mai. — Für Bequemlichkeit der Curgäste ist nach jeder Richtung hin reichlich gesorgt. Badeärzte: Dr. **Nagel** und Dr. **Ventura**. — Auskunft ertheilt bereitwilligst [1689]

Die Bade-Verwaltung.

Bad Tharandt bei Dresden,

6868

verbunden mit Hotel, reizend gelegen, empfiehlt seine zahlreichen Wohnungen, vorzügliche Restauration, schattige Gartenlagen und heilkräftigen Mineralwasser-, Fichtennadel- und anderen Bäder unter ärztlicher Leitung des Herrn Dr. med. **Biehayn** daselbst bestens durch den Besitzer **H. W. Donner** in Tharandt.

Reelles Heiraths-Gesuch.

Ein gebildeter junger Mann, mosaisch, 25 Jahre alt, von angenehmem Aeußern, **Besitzer einer Wirthschaft mit Fabrikanlage im Werthe von 40000 bis 45000 Mark.**

Hierauf reflectirende Damen, im Besitz eines Vermögens von **12000—15000 Mark**, werden ersucht, **vertrauensvoll** ihre Adresse nebst **Photographie** in der **Annoncen-Expedition** von **Haasenstein und Vogler, Breslau, sub Chiffre H. 21066** niederzulegen. **Auf Wunsch folgt Brief und Photographie zurück.** [7050]

Der alleinige Ausschank des Böhmischen Lagerbieres aus der Brauerei zu Gwosdzian

in Flaschen und Gebinden

ist Herrn **J. Hossenfelder, Schwertstraße Nr. 2,** übertragen. [7071]

Nach Amerika!

Vermittelst der Postdampfschiffe ab Bremen und ab Hamburg ist es mir möglich, 3—4mal wöchentlich Passagiere zu den billigsten Hafenpreisen zu expediren. [7024]

Julius Sachs, in Breslau, Carlsstraße Nr. 24,
von hoher Regierung concess. Bureau zum Schutze deutscher Auswanderer.

!! Trauerkleider und Hüte !!

empfiehlt
in geschmackvoller Ausführung zu auffallend billigen Preisen

A. Berger,

1. Etage, Albrechtsstraße 43, 1. Etage. [5486]

Wiederholte Aufkündigung

der verloosten und der in Folge Ablösung zur Baarzahlung gekündigten Grossherzogl. Posenschen 3½proc. Pfandbriefe.

Unter Bezugnahme auf unsere früheren Bekanntmachungen werden die Inhaber der aufgekündigten bis jetzt nicht eingelieferten 3½ % Pfandbriefe und zwar der verlooseten

A. Ueber 1000 Thlr.
= 3000 Mark.

Pfandbr.-Nummer Lf.	Amrt.	Gut.	Kreis.
59	5004	Czerniejewo	Gnesen
66	5011	dito	dito
3	4741	Kąkolewo	Fraustadt
4	5407	Pamiątkowo	Posen
17	946	Pudliszki	Kröben

B. Ueber 500 Thlr.
= 1500 Mark.

Pfandbr.-Nummer Lf.	Amrt.	Gut.	Kreis.
14	5170	Chludowo	Posen
24	6215	Dąbrówka	Kröben
22	5703	Kawcze	dito
20	3308	Kociszewo,	Meseritz
36	5834	Lewkowo et Karski	Adelnau
25	5191	Oporowo	Fraustadt
96	5724	Stwolno	Kröben
112	6185	dito	dito
43	5234	Trzuskotowo	Posen
45	4012	Wapno	Wongrowitz
47	4014	dito	dito
19	3600	Wituchowo	Birnbaum
30	5602	Włościejewki	Schrimm
25	5511	Zielądkowo	Obornik

C. Ueber 200 Thlr.
= 600 Mark.

Pfandbr.-Nummer Lf.	Amrt.	Gut.	Kreis.
42	462	Bzowo	Czarnikau
157	4547	Dąbrowa	Bomst
97	2768	Drzewce et Czarkowo	Kröben
49	2431	Gościejewo	Krotoschin
25	4993	Kadzewo	Schrimm
60	3723	Karsy	Pleschen
27	2564	Krajewice	Kröben
56	5594	Lewkowo et Karski	Adelnau
15	724	Lwowek	Buk
45	5008	Nekla	Schroda
28	5136	Piotrkowice	Kosten
80	361	Zakrzewo	Kröben

D. Ueber 100 Thlr.
= 300 Mark.

Pfandbr.-Nummer Lf.	Amrt.	Gut.	Kreis.
61	1355	Brodowo	Schroda
62	493	Bzowo	Czarnikau
63	494	dito	dito
67	498	dito	dito
201	5788	Chocieszewice	Kröben
72	3583	Chorynia	Kosten
58	3832	Domasław gross	Wongrowitz
105	3177	Drzewce et Czarkowo	Kröben
49	3651	Gołuchowo	Pleschen
42	3350	Górka duch.	Kosten
57	2771	Gościejewo	Krotoschin
58	2772	dito	dito
102	3235	Grąblewo	Buk
46	5010	Grochowiska pańs.	Mogilno
17	3594	Gwiazdowo	Schroda
42	5220	Jasienic	Kosten
37	216	Kobylniki	dito
32	3704	Kociszewo	Meseritz
25	2619	Kołaczkowo	Gnesen
55	2410	Konino	Samter
57	2412	dito	dito
17	4591	Krzyżanki	Kröben
97	4169	Łaszczyn	dito
100	4172	dito	dito
103	4175	dito	dito
39	4079	Myszkowo	Samter
136	4981	Nowe ogrody et Długie	Fraustadt
57	450	Prusim	Birnbaum
14	3079	Wilkonice	Kröben
68	6038	Włościejewki	Schrimm

E. Ueber 40 Thlr.
= 120 Mark.

Pfandbr.-Nummer Lf.	Amrt.	Gut.	Kreis.
41	1021	Baborówko	Samter
48	1187	Brody	Buk
173	5310	Bzowo	Czarnikau
109	5387	Chojno II.	Kröben
97	3589	Chorynia	Kosten
41	4294	Chotowo	Adelnau
39	4249	Chwalibogowo	Wreschen
92	724	Dąbrowa	Bomst
190	4508	dito	dito
97	5433	Dąbrówka	Obornik
98	5434	dito	dito
103	5439	dito	dito
104	5440	dito	dito
105	5441	dito	dito
44	2499	Domasław gross.	Wongrowitz
109	3252	Drzewce et Czarkowo	Kröben
112	2850	Działyn	Gnesen
65	3639	Gołuchowo	Pleschen
72	2921	Gościejewo	Krotoschin
116	3311	Grąblewo	Buk
117	3312	dito	dito
132	3572	dito	dito
49	1406	Gutowy	Pleschen
64	688	Kobylniki	Kosten
67	691	dito	dito
20	1417	Konino	Buk
55	562	Kotowiecko	Pleschen
56	3290	Kotowo	Buk
77	2355	Lubczyna	Schildberg
53	943	Lubosz	Birnbaum
42	2702	Międzylisie	Wongrowitz
52	1592	Morkowo	Fraustadt
151	413	Owieczki	Gnesen
166	428	dito	dito
189	451	dito	dito
194	456	dito	dito
199	461	dito	dito
205	467	dito	dito
212	474	dito	dito
216	478	dito	dito
222	484	dito	dito
234	496	Owieczki	Gnesen
244	506	dito	dito
275	537	dito	dito
117	4914	Owinska	Posen
119	4916	dito	dito
66	4997	Parzenczewo et Kotusz	Kosten
104	619	Siemianice	Schildberg
37	2187	Sliwniki	Adelnau
137	161	Stołężyn	Wongrowitz
139	163	dito	dito
168	192	dito	dito
184	208	dito	dito
187	211	dito	dito
209	233	dito	dito
211	235	dito	dito
219	243	dito	dito
223	247	dito	dito
243	267	dito	dito
259	283	dito	dito
34	2756	Święczyn	Schrimm
82	1378	Wonieść	Kosten
83	1379	dito	dito

F. Ueber 20 Thlr.
= 60 Mark.

Pfandbr.-Nummer Lf.	Amrt.	Gut.	Kreis.
46	410	Baborówko	Samter
48	412	dito	dito
81	3549	Borowo	Kosten
83	3551	dito	dito
97	1061	Brodowo	Schroda
100	1064	dito	dito
180	4450	Bzowo	Czarnikau
54	2367	Charbowo	Gnesen
244	4443	Chocieszewice	Kröben
46	1539	Chojno I.	dito
94	4291	Chojno II.	dito
112	2822	Chorynia	Kosten
48	3524	Chotowo	Adelnau
44	3470	Chwalibogowo	Wreschen
48	3474	dito	dito
99	241	Dąbrowa	Bomst
200	3731	dito	dito
108	4570	Dąbrówka	Obornik
114	4576	dito	dito
61	699	Drzęczkowo	Fraustadt
72	1261	Drzewce et Czarkowo	Kröben
77	1266	dito	dito
117	2510	dito	dito
121	2110	Działyń	Gnesen
128	2117	dito	dito
57	589	Gaj	Samter
90	2191	Gościejewo	Krotoschin
80	1349	Grąblewo	Buk
120	2563	dito	dito
135	2807	dito	dito
136	2808	dito	dito
137	2809	dito	dito
104	3240	Karsy	Pleschen
84	210	Kobylniki	Kosten
86	212	dito	dito
88	214	dito	dito
89	215	dito	dito
90	216	dito	dito
59	2916	Kociszewo	Meseritz
72	99	Kotowiecko	Pleschen
74	101	dito	dito
83	110	dito	dito
68	2313	Krajewice	Kröben
126	4017	Kromolice	Krotoschin
43	1821	Kwiatków I. II.	Adelnau
92	4352	Lewkowo et Karski	dito
66	2184	Lussowo	Posen
60	1412	Miastowice	Wongrowitz
50	1982	Międzylisie	dito
41	1249	Mierzewo	Kröben
60	4004	dito	dito
48	2427	Mnichy	Birnbaum
62	937	Morkowo	Fraustadt
124	4087	Owinska	Posen
131	4094	dito	dito
133	4096	dito	dito
70	4169	Parzenczewo et Kotusz	Kosten
73	4172	dito	dito
147	3502	Pawłowice	Fraustadt
97	3567	Poniec	Kröben
55	2083	Runowo	Wongrowitz
122	151	Siemianice	Schildberg
128	157	dito	dito
130	159	dito	dito
131	160	dito	dito
134	163	dito	dito
22	3369	Słabomierz	Wongrowitz
99	2663	Sławno	Czarnikau
124	4525	Stwolno	Kröben
28	3845	Tworzymierki	Schrimm
166	2538	Ujazd et Lęka klein	Kosten
97	3969	Urbanowo	Buk
36	463	Ustaszewo	Wongrowitz
51	3701	Usarzewo	Schroda
92	716	Wonieść	Kosten
159	345	Zakrzewo	Kröben

und der zur Baarzahlung gekündigten

A. Ueber 1000 Thlr.
= 3000 Mark.

Pfandbr.-Nummer Lf.	Amrt.	Gut.	Kreis.
6	5938	Gąsawy	Samter

B. Ueber 200 Thlr.
= 600 Mark.

Pfandbr.-Nummer Lf.	Amrt.	Gut.	Kreis.
33	232	Nowe ogrody	Fraustadt

C. Ueber 100 Thlr.
= 300 Mark.

Pfandbr.-Nummer Lf.	Amrt.	Gut.	Kreis.
48	3481	Garzyn	Fraustadt
54	3487	dito	dito
40	2980	Gola	Kröben
42	4007	Grodzisk	Pleschen
43	5119	Kaźmierz	Samter
93	3625	Kuklinowo	Krotoschin

D. Ueber 40 Thlr.
= 120 Mark.

Pfandbr.-Nummer Lf.	Amrt.	Gut.	Kreis.
121	1339	Pogrzybowo	Adelnau
122	1340	dito	dito
154	1341	dito	dito
52	3323	Zdzychowice	Schroda

E. Ueber 20 Thlr.
= 60 Mark.

Pfandbr.-Nummer Lf.	Amrt.	Gut.	Kreis.
120	3151	Bendlewo	Posen
36	1106	Budziejewo	Wongrowitz
82	482	Chwałkowo	Gnesen
85	485	dito	dito
50	889	Czarnysad	Krotoschin
63	3008	Domasław gr.	Wongrowitz
66	3086	Droszew	Pleschen
29	253	Gostyn II.	Kröben
30	254	dito	dito
59	1813	Kiekrz	Posen
68	265	Nowe ogrody	Fraustadt
74	271	dito	dito
154	3855	Nowe ogrody i Długie	dito
36	4631	Pakosław	Buk
99	1318	Rąbin	Kosten
146	2897	Witaszyce	Pleschen
114	2613	Xiąż	Schrimm

wiederholentlich aufgefordert, dieselben in kursfähigem Zustande nebst den dazu gehörigen Zins-Coupons event. Talons ohne Verzug portofrei an unsere Casse abzuliefern, da im Falle der Nichtfrankirung das Couvert auf Kosten des Einsenders remittirt werden wird. Sollte diese Einlieferung auch bis zum 31. December des laufenden Jahres nicht erfolgen, so haben die Inhaber zu gewärtigen, dass nach Ablauf dieser Frist die nicht abgehobenen baaren Beträge als herrenloses Gut an das hiesige Königliche Kreisgericht zum weitern Verfahren abgeführt werden. Wer die baare Valuta durch die Post zugestellt zu haben wünscht, kann solche 8 Tage nach Eingang seines desfallsigen Antrages auf seine Gefahr und Kosten erhalten. Alle eingesandten und nicht kursfähigen Pfandbriefe werden den Einsendern, um sie zum öffentlichen Verkehr geeignet zu machen, auf ihre Gefahr und Kosten zurückgesandt. Hierbei machen wir darauf aufmerksam, dass neue Zinsbogen gegen Talons nicht mehr verabreicht werden.

Posen, den 21. April 1876.

General-Landschafts-Direktion.

Breslau, den 3. Mai 1876.

Bekanntmachung.

Die im Trebnitzer Kreise unmittelbar an der Stadt Trebnitz und 24 Kilometer von der Hauptstadt Breslau belegene Königliche Domäne Trebnitz, bestehend aus den Vorwerken Neuhof mit 246,100 Hectaren, Kellerhof mit 170,655 Hectaren und Wischawe mit 156,281 Hectaren, sowie den bei Kotzerke belegenen Wiesen von 39,557 Hectaren, also mit einem Gesammtflächen-Inhalt von 612,593 Hectaren, soll von Johannis 1876 ab auf achtzehn hintereinander folgende Jahre, also bis Johannis 1894, anderweitig und zwar im Wege der öffentlichen Licitation verpachtet werden. Zu diesem Behufe haben wir einen Termin auf [945]

Mittwoch, den 24. Mai c., Vormittags 11 Uhr,

in unserem Sitzungszimmer, **Albrechtsstraße Nr. 31**, hierselbst, vor unserem Domänen-Departements-Rath, Regierungs-Rath Gräff, anberaumt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß sich auf dem Vorwerke Neuhof eine Brau- und Brennerei befinden, daß das Pachtgelder-Minimum auf 32,000 M. und das zur Uebernahme der Pachtung erforderliche Vermögen auf 120,000 M. festgesetzt worden ist.

Pachtlustige haben sich womöglich einige Tage vor dem Termine, spätestens aber im Termine selbst, über ihre Qualification und durch ein Attest des betreffenden Kreislandraths, in welchem zugleich die Höhe der von ihnen zu zahlenden Einkommensteuer angegeben sein muß, oder auf sonst glaubwürdige Weise über den Besitz des zur Uebernahme der Pachtung erforderlichen Vermögens von 120,000 M. vor unserem Commissarius auszuweisen.

Die Pacht- und Licitations-Bedingungen nebst den dazu gehörigen Schriftstücken, Karten und Vermessungs-Registern können während der Dienststunden in unserer Domänen-Registratur und auf der Domänenpachtung Trebnitz eingesehen werden, auf Verlangen werden auch Abschriften jener Bedingungen gegen Erstattung der Copialien mitgetheilt.

Die Besichtigung der Domäne ist jedem Pachtlustigen nach vorheriger Anfrage bei dem Administrator dieser Domäne, Herrn Inspector Schnabel, gestattet und ist derselbe von uns beauftragt worden, die verlangte Auskunft zu geben.

Königliche Regierung,
Abtheilung für directe Steuern, Domänen u. Forsten.
Stöckel.

Güter-Verpachtung.

Die zu meiner Herrschaft **Köben**, Kreis Steinau a/O., gehörigen, in der unmittelbaren Nähe von Stadt Köben belegenen, 1½ Meilen vom Bahnhof Raudten entfernten Güter, und zwar:

1) **Das Rittergut Alt- und Neu-Haidau**, im ungefähren Flächeninhalt von 600 Morgen,
2) **Das Schloßvorwerk Köben**, im ungefähren Flächeninhalt von 600 Morgen,
3) **Das Thiervorwerk bei Köben**, im ungefähren Flächeninhalt von 600 Morgen, und
4) **Das Domvorwerk bei Köben**, im ungefähren Flächeninhalt von 600 Morgen,

beabsichtige ich aus Gesundheitsrücksichten entweder einzeln oder im Ganzen vom 1. Juli dieses Jahres ab auf 18 Jahre im Licitationswege zu verpachten. — Die Güter sind seither gemeinsam bewirthschaftet worden, sie sind aber auch zur einzelnen Bewirthschaftung außerordentlich geeignet. — Aecker und Wiesen befinden sich in dem besten Culturzustande. — Pachtgebote für jedes einzelne Gut, sowie für den ganzen Gutscomplex werden

Mittwoch, den 24. Mai cr.,
von 12—4 Uhr in der Schloßkanzlei Köben

entgegengenommen. — Die Besichtigung der Pachtobjecte, sowie die Einsicht der Pachtbedingungen kann bis dahin an jedem Mittwoch und Donnerstag stattfinden, zu welchem Zwecke man sich event. in meiner Abwesenheit an den Inspector **Lüder** in Köben wenden wolle. — Zur Uebernahme der Pacht der Gesammtgüter ist ein disponibles Vermögen von 150,000 Mark, und eines einzelnen Gutes ein Vermögen von 40,000 Mark erforderlich.

Die Bietungs- und Pachtbedingungen können gegen Erstattung von 9 Mark Copialien in Abschrift erfordert werden. [6474]

Schloß Köben, im April 1876.

Freiherr von Köller.

Donnerstag, den 11. Mai, Vormittags 11 Uhr
wird im **Zimmer Nr. 21** des hiesigen Stadt-Gerichts die an der **Trebnitzer Chaussee**, gegenüber der zu erbauenden 3. Gasanstalt gelegene, bereits mit einer einige Fuß hohen Grundmauer versehene,
4 Ar 73 □M. große Baustelle
subhastirt, worauf Reflectanten aufmerksam gemacht werden. [6874]

Deutsche Grund-Credit-Bank zu Gotha.

Gewinn- und Verlust-Conto 1875.

Debet.

Nr.		ℛℳ	₰
1.	An Staatsaufsichts-Unkosten-Conto	6,000	—
2.	„ Besoldungs-Conto	87,401	33
3.	„ Geschäfts-Unkosten-Conto	11,058	55
4.	„ Zeitungs-Insertionskosten-Conto	10,576	71
5.	„ Reise-Unkosten-Conto	11,980	49
6.	„ Porto-Conto	1,802	07
7.	„ Druckkosten-Conto	5,499	65
8.	„ Organisations- und Subventions-Conto der Agenturen	8,782	25
9.	„ Zinsen-Conto (Saldo der Ausgabe)	3,076,641	04
10.	„ Dotirung des Prämien-Fonds für die I. und II. Abtheilung Prämien-Pfandbriefe mit dem pro 1875 entfallenden Betrage	302,757	36
11.	„ Dotirung des Fonds pro 1875 zur Deckung des Aufschlags von 10% auf die ausgeloosten Pfandbriefe der Abtheilungen III., IIIa. und IV.	30,781	56
12.	„ Abschreibung auf Effecten	18,937	95
13.	„ Abschreibungen: a. 2% vom Immobilien-Conto von Mark 317,712, 96 Pf. = Mark 6,354, 26 Pf. b. 10% vom Mobilien-Conto von Mark 18,978, 16 Pf. „ 1,897, 81 „	8,252	07
	„ Saldo „Gewinn"	1,420,896	01
	Summa	5,001,367	04

Credit.

Nr.		ℛℳ	₰
1.	Per Saldovortrag aus dem Jahre 1874	6,434	40
2.	„ Provisions-Conto	81,066	21
3.	„ Einnahme-Conto der einmaligen Darlehns-Provision	764,873	96
4.	„ Verwaltungskosten-Beitrags-Einnahme-Conto	558,177	45
5.	„ Darlehns-Zinsen-Conto (Saldo der Einnahme)	3,590,815	02
	Summa	5,001,367	04

Bilanz-Conto 1875.

Activa.

Nr.		ℛℳ	₰
1.	An Cassa-Conto	192,880	06
2.	„ Effecten-Conto	2,660,115	75
3.	„ Conto erworbener und verpfändeter unkündbarer Hypotheken- und Renten-Forderungen Mark 75,324,590, 27 Pf. ab: Amortisations-Fonds-Conto: (im Jahre 1875 gezahlte Amortisations-Beiträge) „ 336,948, 51 „	74,987,641	76
4.	„ Conto erworbener und nicht verpfändeter unkündbarer Hypotheken- und Renten-Forderungen	363,886	—
5.	„ Conto erworbener und verpfändeter kündbarer Hypotheken- und Renten-Forderungen	5,084,100	—
6.	„ diverse Debitoren	11,442,998	16
7.	„ Vorschuß-Conto der Agenturen	3,100	67
8.	„ Lombard-Conto	2,066,710	42
9.	„ Mobilien-Conto	17,080	35
10.	„ Immobilien-Conto	311,358	70
11.	„ Bau-Vorbereitungs-Conto	17,506	82
12.	„ Conto erworbener Grundstücke	352,315	04
	Summa	97,499,693	73

Passiva.

Nr.		ℛℳ	₰
1.	Per Actien-Einzahlungs-Conto: a. Actien I. Serie vollgezahlt Mark 7,500,000, — Pf. b. „ II. Serie Mk. 7,500,000 à 40% „ 3,000,000, — „	10,500,000	—
2.	„ ausgegebene unkündbare Pfandbriefe abzüglich der früheren Ausloosungen Mark 75,324,000, — Pf. davon: 1875 durch Ausloosung amortisirt „ 450,000, — Pf.	74,874,000	—
3.	„ ausgegebene kündbare Pfandbriefe	3,243,900	—
4.	„ diverse Creditoren	244,685	38
5.	„ Guthaben solcher Darlehnsnehmer, an die aus formellen Gründen die Auszahlung der ihnen zustehenden Valuta noch nicht erfolgen konnte	3,794,365	25
6.	„ Depositen-Conto	6,102	35
7.	„ noch zu erhebende Pfandbrief-Coupons-Zinsen: a. Abtheilung I. Mark 441,367, 50 Pf. b. „ II. „ 716,692, 50 „ c. „ III. u. IIIa. „ 538,320, — „ d. „ IV. „ 170,733, 75 „ e. der kündbaren Pfandbriefe „ 41,433, 75 „	1,908,547	50
8.	„ noch zu erhebende Dividenden	7,736	85
9.	„ noch zu erhebende Prämien auf verlooste Pfandbriefe I. und II. Abtheilung	283,222	44
10.	„ noch einzulösende pari ausgelooste Pfandbriefe I. und II. Abtheilung	297,900	—
11.	„ einzulösende unkündbare Pfandbriefe der Abtheilungen III. und IIIa. incl. Fonds zur Deckung des Aufschlages von 10 pCt.	139,934	37
12.	„ einzulösende unkündbare Pfandbriefe IV. Abtheilung incl. Fonds zur Deckung des Aufschlags von 10 pCt.	73,157	70
13.	„ Pensions- und Unterstützungs-Fonds-Conto	21,533	23
14.	„ Reserve-Fonds-Conto pr. ult. December 1874 Mark 247,651, 95 Pf. Dazu: 1. Zuschuß aus der Bilanz pro 1874 „ 116,700, — „ 2. 5 pCt. Zinsen auf ein Jahr von Mark 247,651, 95 Pf. „ 12,382, 60 „ 3. 5 pCt. Zinsen auf acht Monate von Mark 116,700, — Pf. „ 3,890, — „	380,624	55
15.	„ Extra-Reserve-Fonds-Conto	303,088	10
16.	„ Gewinn- und Verlust-Conto	1,420,896	01
	Summa	97,499,693	73

Zu 16. Gewinn- und Verlust-Conto:

Saldo Mark 1,420,896, 01 Pf.

Davon ab:

I. a. Abschreibung des Bau-Vorbereitungs-Conto's Mark 17,506, 82 Pf.
b. zur Extra-Reserve „ 313,389, 19 „ — „ 330,896, 01 „

Reingewinn: Mark 1,090,000, — „

II. Statutenmäßige Reserve (Art. 35 des Statuts) 10 pCt. = „ 109,000. — „

Mark 981,000. — „

III. 4 pCt. ordentliche Dividende auf Mark 10,500,000 = „ 420,000. — „

Mark 561,000. — „

IV. 4 pCt. Superdividende (aus den dafür disponiblen 75 pCt. des Ueberschusses ad III mit Mark 420,750) mit Mark 420,000

V. An die Herzogl. Staatskasse, zum Wittwen-Pensions-Fonds und zu Tantiemen (aus den dafür disponiblen 25 pCt. des Ueberschusses ad III mit Mark 140,250) = 1/3 der Superdividende „ 140,000 „ 560,000. — „

Saldo-Uebertrag pro 1876 Mark 1,000. — „

Gotha, den 31. December 1875.

Deutsche Grund-Credit-Bank.

von Holtzendorff. **Landsky.** **R. Frieboes.**

[7037]

Revidirt und richtig befunden.

Gotha, den 31. März 1876.

Die Revisions-Commission.

W. Conrad, Geh. Commerzienrath. **von Ruffer,** Geh. Commerzienrath. **Stürcke,** Commerzienrath.

Bekanntmachung.

In unser Procurenregister sind Nr. 947 der Kaufmann **Max Cohn** und der Kaufmann **Max Treuenfels**, beide hier, als Collectiv-Procuristen des Kaufmanns **Oscar Cohn** hier für dessen hier bestehende, in unserem Firmenregister Nr. 3918 eingetragene Firma [429]

Oscar Cohn junior

heute eingetragen worden.

Breslau, den 4. Mai 1876.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

Der Concurs über das Vermögen der Handlung [430]

Püppche & Theile

hierselbst ist durch Accord beendet.

Breslau, den 4. Mai 1876.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Nothwendiger Verkauf.

Die dem Webermeister **August Spindler** gehörigen Grundstücke:

a. die Gärtnerstelle Nr. 22,
b. das Wiesengrundstück Nr. 147,
c. das Wiesengrundstück Nr. 149,
d. das Ackerstück Nr. 234,
e. das Ackerstück Nr. 266,

sämmtlich zu Dorf Leubus, sollen Zwecks Zwangsvollstreckung im Wege der nothwendigen Subhastation

am 13. Juni 1876, Nachmittags 4 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter im Gerichtstagslocal zu Kloster Leubus verkauft werden.

Zu den Grundstücken gehören folgende der Grundsteuer unterliegende Ländereien:

1) zu Nr. 22 Dorf Leubus 2 Hectar 34 Ar 60 Q.-Meter,
2) zu Nr. 147 Dorf Leubus 84 Ar 30 Q.-Meter,
3) zu Nr. 149 Dorf Leubus 31 Ar 10 Q.-Meter,
4) zu Nr. 234 Dorf Leubus 89 Ar 90 Q.-Meter,
5) zu Nr. 266 Dorf Leubus 1 Hectar 31 Ar 70 Q.-Meter,

und sind dieselben bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von:

a. ad 1 15,28 Thlr.,
b. ad 2 9,90 Thlr.,
c. ad 3 3,66 Thlr.,
d. ad 4 2,22 Thlr.,
e. ad 5 7,96 Thlr.,

bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 22 Rm. veranlagt.

Die Auszuge aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschriften der Grundbuchblätter, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau III. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 14. Juni 1876, Mittags 12 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude hierselbst, Termins-Zimmer Nr. I., von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden. [891]

Wohlau, den 3. April 1876.

Königl. Kreis-Gericht. Der Subhastations-Richter.

Nothwendiger Verkauf.

Die dem Gutsbesitzer **Carl Ludwig** zu Helenenthal gehörige Besitzung, Acker Nr. 467 Stadt Woischnik, genannt Helenenthal, soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 5. Juli 1876, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter im Termins-Zimmer III. verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören 587 Hektar 94 Are 60 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von $572^{96}/_{100}$ Thalern, bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerth von 348 Mark veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau II. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird [974]

am 8. Juli 1876, Vormittags 10 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Termins-Zimmer III., von dem unterzeichneten Subhastationsrichter verkündet werden.

Lublinitz, den 27. April 1876.

Königl. Kreis-Gericht. Der Subhastations-Richter.

Bekanntmachung.

Die in unserem Firmenregister sub Nr. 73 eingetragene Firma [964]

C. F. Geier in Brieg

ist erloschen und dies heute daselbst vermerkt worden.

Brieg, den 1. Mai 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Der Kaufmann Herr J. Jakubowski zu Lissa ist zum definitiven Verwalter der Masse im kaufmännischen Concurse über das Vermögen des Handelsmannes [966]

Meyer Schlesinger

ernannt worden.

Lissa, den 4. Mai 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmann [967]

Moritz Förster

zu Königshütte ist der Kaufmann **Heinrich Färber** zu Königshütte zum definitiven Verwalter der Masse bestellt worden.

Beuthen O.-S., den 24. April 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 413 die Firma

Schlesische landschaftliche Bank (Tannhausener Bleiche)

zu Ober-Tannhausen (Blumenau) und als deren Inhaber die **Schlesische landschaftliche Bank zu Breslau** heut eingetragen worden. [7039]

Waldenburg, den 1. Mai 1876.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Der kaufmännische Concurs über das Vermögen des Webers und Leinwandhändlers [965]

Gustav Adolph Vogel

zu Seitendorf ist durch Ausschüttung der Masse beendet.

Waldenburg, den 1. Mai 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns [969]

A. Hälbig

zu Gleiwitz ist der bisherige einstweilige Massenverwalter, Kaufmann **S. G. Hahn** zu Gleiwitz, zum definitiven Verwalter der Masse ernannt worden.

Gleiwitz, den 3. Mai 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung des dem Hospital zu 11,000 Jungfrauen gehörigen Grundstücks, „Hospitalmorgen" genannt, bestehend aus 76 Ar (3 Morgen) Acker- und Gartenland, einer Wohnung nebst Keller, einem Kuhstall nebst Futter-Kammer, Boden- und Schuppengelaß, auf 6 Jahre von Michaelis d. J. ab, haben wir einen Termin auf [970]

Montag, den 15. Mai c., Vormittags 9 Uhr, in unserem Bureau IX., Elisabetstraße Nr. 10, 2 Treppen,

anberaumt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Verpachtungs-Bedingungen in der Dienerstube des Rathhauses zur Einsicht ausliegen.

Breslau, den 4. Mai 1876.

Der Magistrat hiesiger Königlichen Haupt- und Residenz-Stadt.

Bekanntmachung.

Der Neubau eines Gebäudes für die hiesige 2. evangelische höhere Bürgerschule auf dem Grundstück Vorwerksstraße 36/38, veranschlagt auf 252,647 Mark, soll in General-Entreprise im Wege der öffentlichen Submission an den Mindestfordernden verdungen werden.

Versiegelte und mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten, denen eine Bietungscaution von 12,000 M. beizufügen, sind bis [975]

Freitag, den 26. Mai cr., Vormittags 12 Uhr,

in unserer Stadt-Haupt-Kasse einzureichen.

Zeichnungen und Bedingungen liegen im Zeichenbureau für Hochbau, Elisabetstraße 13, II., Zimmer 43, zur Einsicht aus.

Breslau, den 7. Mai 1876.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von ca. **95,000 Kilo gußeiserne Rohre** 2c. zum Bau des nördlichen Hauptcanals soll im Wege der Submission vergeben werden.

Die Zeichnungen und Bedingungen liegen im Canalisations-Bureau zur Einsicht aus.

Versiegelte und mit bezeichnender Aufschrift versehene Submissions-Offerten, denen eine Bietungs-Caution von 200 Mark beizufügen ist, werden **bis zum 30. Mai c.** in der Stadt-Haupt-Kasse angenommen. [971]

Breslau, den 5. Mai 1876.

Die städtische Canalisations-Commission.

Bekanntmachung.

Die hiesige **Bürgermeisterstelle** soll **zum 1. Juli d. J.** neu besetzt werden, und ist mit derselben ein Gehalt von 1050 Mark und 300 M. Bureaukosten-Entschädigung pro Jahr verbunden. [972]

Qualificirte Bewerber wollen ihre Meldungen unter Beifügung ihrer Atteste **bis zum 26. Mai d. J.** an uns portofrei einsenden.

Seidenberg, den 7. Mai 1876.

Der Magistrat. Kern.

Bekanntmachung.

An unserer Mittelschule ist alsbald **eine Lehrerstelle** zu besetzen, deren Gehalt jetzt 1500 Mark beträgt und später erhöht werden wird. Wir ersuchen qualificirte Bewerber, welche die facultas für Mittelschulen im **Französischen und Deutschen** haben, sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse **bis zum 31. Mai c.** bei uns zu melden. [968]

Hirschberg, den 5. Mai 1876.

Der Magistrat.

Die Lieferung von 10 Centnern **Blei** soll im Wege der Submission vergeben werden. Das Blei muß vollkommen rein sein. Offerten, in denen die Bezugsquelle anzugeben ist, werden **bis zum 15. Mai c.** im Comptoir der Gas-Anstalt entgegengenommen.

Ratibor, den 26. April 1876.

Das Curatorium der städtischen Gas-Anstalt. [6763]

Auction.

Donnerstag, den 11. Mai, von früh 8½ Uhr ab, sollen im Hospital zu St. Trinitas, Friedrichstraße 102, einige Nachlässe von Hospitaliten, bestehend in Möbel, Betten, Wäsche und Kleidungsstücken 2c., meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden. [5139]

Das Vorsteher-Amt.

Nachlaß-Auction.

Donnerstag, den 11. Mai und nöthigenfalls Freitag, d. 12., Nachmittags von 2¼ Uhr ab, werde ich **Antonienstraße Nr. 20, 2. Etage,** Eingang Wallstraße, den Nachlaß der verstorb. Frau Rosalie Littauer,

gute mah. und andere Möbel, gute Betten, Wäsche, Kleider, Porzellan, Haus- und Küchengeräthe, Gold- und Silbersachen

meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern. [6885]

Der Königliche Auct.-Commiss.

G. Hausfelder.

Große Auction von Sammet u. Seidewaaren 2c.

Für auswärtige Rechnung werde ich **Sonnabend, den 13. Mai, Vormittags von 10½ Uhr ab,** in meinem Auctionssaale, **Ohlauerstr. 65**, 1ste Etage,

ein ganz bedeutendes Lager schwerer und leichter Seidenzeuge, worunter schwarze und bunte Failles, Grosgrain, Cachmirs, Ripse u. dergl. mehr, echte und Patent-Sammete, Longchâles, 8/4 schwarze woll. Cachmirs, 8/4 br. Double Merinos und farbige Wollripse, sowohl Roben- und Rest- als auch Postenweise

meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern. [7035]

Der Königl. Auct.-Commissar

G. Hausfelder. Ohlauerstraße 65.

Große Auction.

Wegen Umbau des Georgenbades werde ich **Montag, den 15. Mai, Nachmittags von 3 Uhr u. Dinstag, den 16. Vormittags von 9 Uhr ab, Zwingerstraße Nr. 6/8**

sämmtliches Inventar, bestehend in Zinkbadewannen, kupf. u. eis. Rohrleitungen, Messinghähne, 1 complette Dampfbeizungseinrichtung, 1 Dampfkessel m. vollst. Armatur, 1 Dampf-Pumpe, 1 Handpumpe, 5 hölzerne Bottiche, viel Möbel, Spiegel, Hausrath 2c. [6884]

meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern.

Der Königl. Auct.-Commissar

G. Hausfelder.

Große Cigarren-Auction

Für auswärtige Rechnung werde ich Donnerstag, den 11. Mai c., Vormittags von 10 Uhr und Nachmittags von 3 Uhr ab, in meinem Auctions-Locale, Albrechtsstraße 21, 1 Treppe hoch (vis-à-vis der königl. Regierung)

1) **300,000 Stück Cigarren** verschiedener Qualität (in Posten nicht unter 1000 Stück);
2) **6000 Stück echter Importen**

meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern. [6953]

Der Königl. Auctions-Commissar

Guido Saul.

Compagnon-Gesuch.

Zu einem umfangreichen, der Mode nicht unterworfenen, gut rentirenden Fabrik-Geschäft am hiesigen Platze, wird ein streng rechtlicher Kaufmann mit einem Einlage-Capital von 45–60,000 Mark als Theilnehmer gesucht, die pupillarsicher gestellt werden können. [5104]

Gefl. Offerten sub W. 34 in den Briefkasten der Schlesischen Zeitung.

Für ein bedeutendes Mühlengrundstück, in welchem Geschäfts- und Lohn-Müllerei mit Bäckerei betrieben, wird ein praktischer, in der Müllerei erfahrener Geschäftsmann **als Compagnon oder thätiger Theilhaber** mit einer Einlage von 40 bis 50,000 Mark gesucht. [1923]

Offerten unter G. M. U. 50 an die Expedition der Bresl. Ztg.

Special-Arzt

für Geschlechtskrankh. 2c. prakt. Wund- und Communal-Arzt **Niller** (35jähr. Prax.) Schmiedebrücke 51, Ausw. briefl.

Geschlechtskrankheiten,

Syphilis, weißen Fluß, Pollutionen, Hautausschläge heilt **gründlich in kürzester Zeit ohne Quecksilber.** [7018]

Auswärtige brieflich.

Dr. August Loewenstein, Albrechtsstraße 38.

Geschlechts-Krankheiten,

Hautkrankh., Frauenleiden, heile ich auch brieflich schnell und sicher ohne jede Berufsstörung nach der neuesten Heilmethode. Ebenso beseitige die so schlimmen Folgen der Onanie (Zerrüttung des Nervensystems, Geschlechtsschwäche und völlige Impotenz, Pollutionen, Rückenmarksleiden u. s. w.) und garantire selbst in den verzweifeltsten Fällen für gründliche Heilung. Briefe mit recht genauer Angabe des Leidens erbeten. [1813]

Dr. med. Rumler. Berlin, Oranienstraße Nr. 55.

Dr. Ulrich für **Syphilis** u. sämmtliche Geschlechts-Krankheiten. **Berlin**, Oranienstr. 42. Briefliche Behandlung. [1804]

Das Rittergut Lubczyno,

Kreis Schildberg, 932 Hectare, ¾ Meilen von einer Eisenbahnstation und von der Chaussee entfernt, soll auf 15 Jahre verpachtet werden. — An Capital sind 60,000 Mark erforderlich. Das Vermessungs- und Bonitirungsregister, die Guts-Karte sowie die Pachtbedingungen befinden sich beim Unterzeichneten, mit dessen Genehmigung das Gut in Augenschein genommen werden kann.

Kempen, Großherzogthum Posen, den 4. Mai 1876. [1877]

Dr. Szafarkiewicz, Rechts-Anwalt und Notar.

Ich besitze in Oberschlesien, in einem sehr bevölkerten industriellen Kreisorte, ein an der Chaussee und an einer viel frequentirten Kirche gelegenes **Grundstück** von 72 Morgen, worauf ein massives Gasthaus mit Kaufmannsladen sich befindet. Der Geschäftsverkehr ist dort sehr rege. Ich beabsichtige dieses Grundstück aus freier Hand **zu verkaufen**, da ich noch anderen Grundbesitz habe. Einzahlung 4–5000 Thlr. [1922]

Das gedachte Grundstück enthält 20 Morgen Lehmboden, auf dem eine anzulegende Ziegelei sehr rentabel wäre.

Offerten unter A. W. 49 an die Expedition der Bresl. Ztg.

Ein gut gebautes Haus

vor dem Nicolaithor mit großem Hofraum, vierstöckig, 7 Fenster Front mit Wasserleitung bei unkündbarem Hypothekenstande ist mit 2000–3000 Thlr. Anzahlung, aus freier Hand zu verkaufen. Miethsüberschuß **500** Thaler. Nur Selbstkäufer erfahren das Nähere bei **D. Siegel**, Sonnenstraße 26.

Eine rentable [1865]

Gasanstalt

in Oberschlesien ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Offerten unter C. F. 32 durch die Exped. der Breslauer Zeitung.

Eine im Kreise Reichenberg wegen Erbschaft übernommene

Wassermühle

mit 4 gut gebauten Gebäuden, eingerichtete Bäckerei, incl. 14 Morgen Pachtäcker, großem Obst- und Grasegarten, sich wegen guten Wassers zu mehreren Fabrikanlagen eignend, ist für 8000 Thlr. mit dem dabei befindlichen Inventar bei 2000 Thlr. Anzahlung sofort zu **verkaufen**. Das Nähere zu erfragen in **Peterswaldau pr. Reichenbach i. Schl.** bei **F. W. Gärtner.** [1869]

Ein seit 30 Jahren bestehendes

Restaurations-Grundstück,

sehr schön gelegen, mit Garten, Kegelbahn, Tanzsaal 2c. ist Familienverhältnisse halber mit sämmtlichem Inventar für 7500 Thlr., bei Anzahlung nach Uebereinkommen, **sofort** zu verkaufen und zu übernehmen. Gef. Off. G. Z. 30 postlag. Steinau a. O. [1901]



Neu!

Comodschuhe mit Schloß für Herren, besonders für die Saison geeignet, à Paar 4 bis 4½ Thlr., empfiehlt nebst seinem großen Lager von **Herren-, Damen- und Kinder-Stiefeletten** [7025]

Der Schuhbazar von J. Reich & Co., Ohlauerstraße 79, gegenüber dem „Weißen Adler".

Balcon- und Garten-Möbel

in Gusseisen und Schmiedeeisen empfiehlt in den elegantesten Mustern [6654]

Carl Ziegler, **Breslau, Schuhbrücke 36,** vis-à-vis dem Kgl. Polizei-Präsidium.

Einfache und elegante schmiedeeiserne **Garten- und Zimmer-Möbel** empfiehlt die

Wiener Eisen-Möbel-Fabrik

in Breslau: Königsstr. 3 (Passage), vis-à-vis Riegner's Hôtel,
dto. Bahnhofstrasse 22 (Locomotive).

Obige Fabrik hält auch beständig Lager von den **patentirten Sattelselbstgurtermaschinen** von Steinbach & Co. in Wien. Illustrirte **ermässigte Preis-Courante** der Möbel, Beschreibungen des **Sattelselbstgurters** gratis und franco. [5429]

Als Specialität empfiehlt unter Garantie zeitgemäß billigst: [1092]

Centesimal-Waagen

für Fuhrwerke, Eisenbahnen bis 1200 Ctr. Tragkraft, **Centesimal-Krahnwaagen, Decimalwaagen,** auch ganz von Eisen, **Hütten-Waagen, Decimal- und Centesimal-Viehwaagen** jeder Construction, **Packet-, Tafel-, Hand-, Haus- und Küchenwaagen; Gewichte.**

Reparaturen werden prompt effectuirt.

H. Herrmann, Breslau, Neueweltgasse Nr. 36.

Gewächshäuser,

Glas-Salons und Fenster von **Schmiedeeisen,** prämiirt [5623] **mit der goldenen Medaille** (Gartenbau-Ausstellung) in Köln, empfiehlt das Special-Geschäft von



M. G. Schott, Matthiasstraße 28 a.

Zur Saat

offerire: alle Sorten **Futterrübensamen,** neuen **großkörnigen amerikanischen Pferdezahnmais, Leinsamen, gelben Senf** und **echt baierischen Wasserrübensamen** billigst. [7014]

Oscar Ulmer, Breslau, Kupferschmiedestraße 25.

Pacht-Offerte.

Die frühere **Jacob**'sche Brauerei zu Frankenstein ist auf 3 hinter einander folgende Jahre durch den Vormund Particulier **Carl Weitz** zu verpachten. [1902]

Die näheren Bedingungen sind bei obengenanntem Vormund einzusehen.

Ein seit 36 Jahren in einer Provinzialstadt bestehendes, renommirtes und mit bestem Erfolge geleitetes Manufacturwaaren-Geschäft ist zu verkaufen, da sich der Inhaber zur Ruhe setzen will. Das Haus, in welchem sich dasselbe befindet, soll mit verkauft werden. [1924]

Nur Selbstkäufer werden berücksichtigt unter W. S. Nr. 51 Expedition der Breslauer Zeitung.

Ein Colonial-Waaren-Geschäft

mit Destillation verbunden, seit 43 Jahren bestehend, am Ringe einer Provinzialstadt belegen, ist bald **zu verkaufen.** Anz. 1500 Thaler. Reflectanten belieben sich unter R. # 3267 an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse**, Breslau, zu melden. [7062]

Pächter-Gesuch.

4½ Morgen Obst- und Gemüsegarten, vollständig angebaut, mit Frühbeeten, Glashaus, großer Wohnung, Stallung, in der Nähe der Stadt Troppau, österr. Schlesien, wird an einen tüchtigen, cautionsfähigen Gärtner sofort verpachtet. [1917]

Persönliche Vorstellung mit Attesten erforderlich. Anfragen an **Dominium Glomnitz,** Kreis Troppau, österr. Schlesien.

Corsets

zu **Panzertaillen,** von 3 M. 50 Pf. ab, sonst jedes gutsitzende **Corset** schon von 80 Pf. ab, findet man die größte Auswahl **Ohlauerstraße 41** bei [5142] **Julius Seldis.**

H. Lustig,

Reuschestraße 56.57, offerirt zu billigsten Preisen

Sonnenschirme in den neuesten Façons, in Wolle und Seide, mit und ohne Glocke.

Strohhüte, garnirt und ungarnirt, von den Einfachsten bis zu den Elegantesten. **Sammet u. Seidenband, Blumen,** sowie sämmtliche Artikel für Putzmacherinnen in bedeutender Auswahl im Einzelnen [6852] zu Engros-Preisen.

H. Lustig. **H. Lustig.**

H. Lustig, Reuschestraße Nr. 56/57.

In beiden Schaufenstern Schild mit Firma (H. Lustig).

Der Ausverkauf

von wollenen Kleider-Stoffen, schwarzen Alpaccas, Umschlagetüchern u. gewirkten Longshawls, Jaquets, Jacken u. Knabenanzügen wird fortgesetzt **Ring 10 und 11.**

M. B. Cohn.

Wichtig für Damen.

Von meinen rühmlichst bekannten

Woll-Schweißblättern,

die jede unter den Armen sich bildende Schweißausdünstung nach sich ziehen, hält wie bisher alleiniges Lager für Breslau und Umgegend [4272]

Herr **J. G. Berger's Sohn,** Hintermarkt Nr. 5.

Preis pr. Paar 50 Pf., 3 Paar 1 M. 40 Pf.

Wiederverkäufern: Rabatt.

Frankfurt a. O., im März 1876.

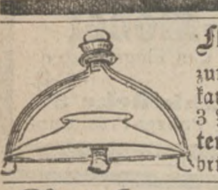
Robert v. Stephani.

Frische Rehrücken

[5145]

zu 3 Thlr., **Rehkeulen und Blätter** empf. **G. Pelz,** Ring 60, Oderstr.-Ecke.

Schwefelseife
von Camillo Kox in Meißen, vorzügliche Teint-Seife zur Entfernung von allen Arten von Hautkrankheiten, als rother und gelber Haut, Finnen, Pickeln 2c., in Stücken à 25 und 50 Pf., empfing in frischer Sendung
S. G. Schwartz,
[5625] Ohlauerstr. 21.



Fliegenfänger, zum Wiederverkauf, pro Dtzd. v. 3 M. b. R. Betensted, Schuhbrücke 22. [6880]

Sophagestelle!
Kirschbaum, Erlen, 4⅚ Thlr., 2⅚ Thlr., versendet R. Simon, Breslau, Stockgasse 9.

!! Möbel !!
!! Spiegel und !!
!! Polsterwaaren !!
in nur gediegener Arbeit und bekannt billigen Preisen empfiehlt [6859]
Siegfried Brieger,
24. jetzt Kupferschmiedestraße 24. **24.**

Grabkreuze, eichene 2 Thl. 20 Sgr, eiserne 4 Thl. 20 Sgr je mit Porzellanplatte und Schrift.
Grab-Blechkränze. [5146]
Thürschilder. Stammkuff. Jahrestassen.
Glas, Porzellan
für Restaurateure.
Carl Stahn, Klosterstraße 1, am Stadtgraben.

Gartenzäune,
Thore, Grabgitter 2c. von Schmiedeeisen empfiehlt in geschmackvoller Zeichnung das Special-Geschäft von
[5763] **M. G. Schott,** Matthiasstraße Nr. 28a.

2 gebrauchte Drehbänke,
mit und ohne Leitspindel,
Feldschmieden, Gaskluppen
von ¾ bis 2 Zoll,
Blasbälge, Ambose und Werkzeuge billig zu verkaufen.
[6911] bei
E. Riedel,
Friedrich-Wilhelmstr. 20

Familien-Pomade,
eine aus höchst gereinigtem Rindsmark fabrizirte Pomade, in Krausen à 40 Pf. zu haben bei
S. G. Schwartz,
[5626] Ohlauerstr. 21.

Getreide-Säcke
sind in großen und kleinen Partien zu verkaufen. Näheres im Bureau der Schles. Centralbank, Neue Oderstraße Nr. 10. [6736]

Wir empfehlen unsere Fabrikate:
Stearin in Blöcken und gepulvert, div. hochfeine u. geringere Stearin-, Tafel- u. Kronenkerzen, Altarlichte u. Nachtlichte, harte u. weiche Seifen, medicinische u. Toiletteseifen, Glycerin- und Salicyl-Präparate, diverse Toiletteartikel 2c. 2c. laut Preiscourant zu den billigsten Preisen bei umgehender u. reellster Bedienung.
Pommerensdorfer Seifen- u. Chemicalien-Fabrik. Stettin

Dachpappen
(Bütten-Tafel-Handpappen eigener Fabrik, sowie Rollenpappen), welche mit noch nicht entöltem Theer imprägnirt sind,
Steinkohlentheer, Steinkohlenpech, Asphalt und Dachlack, Dachpappen-Nägel, Holz-Cement, Deckpapier, Papp- und Holzcement-Bedachungen
in Accord unter mehrjähriger Garantie zu soliden Preisen.
Stalling & Ziem
in Breslau, [6409]
Comptoir: Nikolaiplatz 2.

Eine Partie altes Eisen ist zu verkaufen. Näh. in unserem Central-Comptoir Zwingerplatz Nr. 2. [5132]
Vereinigte Breslauer Oelfabriken Actien-Gesellschaft.

2 bis 3 große [6999]
Kornlagerfässer,
800—1000 Liter Inhalt, werden zu kaufen gesucht. Die Fässer können alt, aber in noch gutem, brauchbaren Zustande sein.
Gefl. Offerten sub V. 1475 befördert das Annoncen-Büreau Bernh. Grüter, Breslau, Riemerzeile 24.

2 gut gefahrene, hellbraune, 5 und 6 Jahre alte, 7 bis 8 Zoll hohe
Race-Pferde
stehen in Creutzburg OS. bei J. Schweitzer zum Verkauf. [1934]

Im herrschaftlichen Kutschenstall in Weigelsdorf bei Langenbielau stehen:
1) 2 elegante braune
Wagenpferde,
Wallache, 8 Jahre alt, ruhig und sicher eingefahren, für 1200 Mark; [1882]
2) 1 englische braune
Doppel-Pony-Stute,
7 Jahre, Reitpferd, mit guten Gängen, für 600 Mk., durch Inspector Migula daselbst zum Verkauf.

Ich wünsche 1000 Stück [1925]
junge Zuchtschafe
aus einer bewollten, gesunden Schafheerde wohlfeil zu kaufen und erbitte umgehend frank. Offerten Paulsdorf bei Landsberg OS.
von Pannwitz.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Eine Kindergärtn., kath., welche bis zum 1. Juli in Stellg. ist, sucht anderw. ein Engagement. Offerten erbeten N. N. 10 postlagernd Nieder-Leschen per Sprottau. [1928]

Unter derselben Adr. sucht ein jung. Mädchen, jetzt noch in Stell., zum 1. Juli anderw. Engag. als Erzieherin auch mutterloser Kinder. Selbige würde gern die häusl. Arb. mit übernehmen.

Eine im [5113]
Tapisseriefach
erfahrene Dame wird für ein auswärtiges Engros-Geschäft zum möglichst baldigen Antritt gesucht. Adressen nimmt die Expedition der Bresl. Ztg. unter F. S. 46 entgegen.

Ein anständiges Mädchen, die schon im Geschäft thätig war, findet sofort oder per 1. Juni in einer feinen Conditorei eine Stelle als [1933]
Verkäuferin.
Offerten sind unter Chiffre O. H. Ratibor postlagernd einzusenden.

Damen-Confection.
Ein j. Mann, mit dem in Arbeitgeben von Paletots, Jaquettes 2c. vollständig vertraut, sucht z. 1. Juli cr. anderw. Engagement. Gefällige Offerten unter B. 22 postlagernd Cöslin erbeten.

Für ein größeres Manufactur-Engros-Geschäft suche ich pr. 1. Juli
1 Reisenden, welcher Niederschlesien bereist hat, bei 6—800 Thlr. Gehalt.
E. Richter, Ohlauerstraße 42.

Ein mit der Papier-Branche vertrauter Commis w. z. 1. Juli ges. d.
E. Richter, Ohlauerstraße 42.

Für ein Leinen-Fabrikgeschäft suche ich bei hohem Salair **1 Reisenden.**
E. Richter, Ohlauerstraße 42.

Für ein Colonialw.-Engros-Gesch. suche ich per 1. Juli **1 Reisenden,** welcher für ein hiesiges Geschäft bereits thätig war.
E. Richter, Ohlauerstraße 42.

Für ein Seiden-, Band- u. Weißwaaren-Geschäft suche ich
1 Reisenden,
welcher für gleiche Branche Schlesien bereist hat, bei 6—700 Thlr. Geh.
E. Richter, Ohlauerstraße 42.

Für eine Cigarren-Fabrik suche ich 1 Lehrling bei 10 Thlr. monatl. Gehalt, ferner Lehrlinge für alle Branchen in große Handlungshäuser.
E. Richter, Ohlauerstraße 42.

Für ein größeres Herren-Garderobe-Geschäft suche ich per 1. Juli einen tüchtigen Verkäufer bei 350 bis 400 Thlr. Gehalt.
E. Richter, Ohlauerstraße 42.

Für Eisen-Kurzw.-Geschäfte suche ich 1 ersten Expedienten u. 2 Commis mit schöner Handschrift bei 3—500 Thlr. Geh. Letztere der poln. Sprache mächtig. E. Richter, Ohlauerstr. 42.

Für Band-, Posam.- u. Weißw.-Gesch. s. ich 1 Commis für d. Reise; 1 desgl. fürs Lager und 1 f. Comptoir.
[5147] E. Richter, Ohlauerstr. 42.

Ein Lagerhalter,
Specerist, verheirathet und cautionsfähig, gesucht durch den Breslauer Consum-Verein, Sternstraße 4a. Persönliche Vorstellung, am besten Montag und Donnerstag in den Nachmittagsstunden, erforderlich. [7059]

Ein gewandter, tüchtiger, junger Mann, von angenehmem Aeußern, findet in einem Band-, Posamentier- und Weißwaaren-Geschäft en gros & en détail bei hohem Salair per 1. Juni oder 1. Juli c. dauernde Stellung. Bewerber, die sich über ihre Tüchtigkeit ausweisen können, aber nur solche, wollen ihre Offerten an die Herren Rabat & Guttmann in Breslau richten. [5133]

Ein Commis, Specerist, der polnischen Sprache mächtig, gegenwärtig noch in Stellung, dem gute Empfehlungen zur Seite stehen, sucht per 1. Juli cr. anderweitig Stellung.
Offerten beliebe man unter Chiff. C. K. 18 postlagernd Rosenberg O.-S. zu richten.

Ein tüchtiger, gut empfohlener Commis (Specerist), der sich befähigt hält, Geschäftstouren mit Erfolg zu machen, kann sich zum sofortigen Antritt melden. [7020]
Schweidnitz, im Mai 1876.
Herrmann Galle,
Colonialwaaren-Handlung und Dampf-Mostrich-Fabrik.

Commis, Inspectoren, Köche, Kellner 2c. erhalten die besten Stellen durch das Versorgungs-Bureau, Berlin, Linienstr. 244, II. [1608]

Ein Bureauvorsteher
für das Bureau des Rechtsanwaltes Ohlauerstr. 8 hier wird gesucht.
Meldungen ohne Zeugnisse von Rechtsanwälten werden nicht berücksichtigt. [7015]

Ein tüchtiger [7045]
Schriftsetzer,
sowie ein
Maschinenmeister,
welcher am Kasten auszuhelfen gewillt ist, erhalten sofortige Condition bei Th. Kirsch in Beuthen OS.

Ein im Schärfen französischer Mühlsteine geübter [1881]
Müller,
der gute Führung nachweisen kann, findet am 1. Juni cr. Stellung in der Creuzburger Dampf-Stadtmühle.

Ein Landwirth, 33 J. alt, kinderlos verheirathet, bis zu 10,000 Rmk. cautionsfähig, gegenwärtig in Stellung, sucht zum 1. August a. c. eine selbstständige Gutsadministration. Offerten sub X. Z. 53 an die Exped. der Bresl. Ztg. [1932]

Auf dem Dominium Raduchow bei Grabow, Reg.-Bez. Posen, ist die
Forstaufseher-Stelle
sofort oder zu Johanni d. J. zu besetzen. — Bewerber (unverheirathet), welche mit Forstcultur-Arbeiten und Jagdpflege vertraut und der polnischen Sprache mächtig sind, wollen sich unter Einreichung beglaubigter Zeugnisse melden. [1659] Das Dominium.

Ein Dominium in Oberschlesien sucht zum 1. Juli einen polnisch sprechenden [1817]
zweiten Beamten
bei 360 Rm. Gehalt und freier Station. Briefe postlagernd C. K. Kandrzin (Oberschlesien).

Lehrlings-Gesuch.
Für mein Tuch- und Herren-Garderoben-Geschäft en gros & en détail suche ich einen kräftigen Lehrling mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, mosai. Glaubens, zum baldigen Antritt.
M. Rosenthal, Schweidnitz.

Für mein Hader- und Producten-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt einen [1892]
Lehrling.
A. Nathan, Oels.

Ein Lehrling
für ein Colonialwaaren-Waaren-Geschäft wird gesucht. Das Nähere Schmiedebr. Nr. 23 bei Kaufm. Heinrich Müller.

Ein Lehrling
mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen kann sich sofort melden bei
[5124] Alfons Hänflein, Strohhut-Fabrik, Ohlauerstr. 67. 1. Et.

Ein Lehrling mit guter Schulbildung findet in meinem Manufactur-Waaren-Engros-Geschäft sofort oder per 1. Juli Stellung.
[5127] Samuel Bildhauer.

Vermiethungen und Miethsgesuche.
Insertionspreis 15 Mrkpf. die Zeile.

Gartenstraße 4
ist eine Wohnung im 1. Stock, bestehend in 7 Zimmern excl. Bedientengelasse mit Gartenbenutzung und mit oder ohne Stallung und Wagenremise per Johanni c. zu beziehen. Das Nähere beim Haushälter. [5141]

Zimmer und Cabinet,
unmöblirt, in der Nähe des Ringes, werden von einem einzelnen Herrn gesucht, der Tags über wenig zu Hause ist, auch wenn dieselben in einer anst. Familie abzugeben sind. [5130]
Gefl. Offerten werden unter Chiffre A. Z. 48 an die Exped. der Bresl. Zeitung erbeten.

Eine Parterre-Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern und Küche nebst Zubehör, mit Wasserleitung, ist per 1. Juli vor dem Nicolai-Thore, Schweitzerstr. 3, für 100 Thlr., auch sind daselbst Wohnungen per 1. Juni im Preise von 50—76 Thlr. zu vermiethen. Näh. daselbst bei Platsch.

Zimmerstr. 23 ist eine herrschaftliche Wohnung in 2. Etage für 450 Thlr. per 1. Juli cr. und eine in 3. Etage für 350 Thlr. sofort oder per 1. Juli c. zu vermiethen. Näheres Zimmerstr. 21, 2. Etage, und beim Portier. [5459]

Brüderstraße Nr. 51
ist das Parterre zu vermiethen, Preis 350 Thlr., dasselbe wird neu renovirt und ist Michaeli zu beziehen. [5149]

Herrschaftliche Quartiere
mit allen Bequemlichkeiten, theils nach dem Garten, theils nach der Straße zu, mit Gartenbenutzung, sind Monhauptstraße 16/18 zu vermiethen.
Näh. das. beim Haushälter. [4760]

Friedrichstraße Nr. 100
sind ein kleiner und ein großer Laden bald zu vermiethen. Näheres daselbst beim Haushälter. [4761]

Dorotheengasse 1
ist ein trockener, großer Lagerboden per 1. Juli c. zu vermiethen. Näheres Dorotheengasse 2, 1 Stiege. [5098]

Neue Graupenstr. 8
ist die erste Etage, bestehend aus 5 Zimmern, 2 Cabineten, Küche und Zubehör, per 1. Juli a. c. zu vermiethen. [5097]
Näh. bei Frau Stampe, 3 Stieg.

Zum 1. October ist
Friedrich-Wilhelmstraße 3a die erste Etage, 5 Zimmer, Küche, Entree und Wasserleitung, zu vermiethen. Näheres im Specereigeschäft daselbst. [7004]

Fischergasse 26
und Friedrich-Wilhelmstraße 3a ist die erste Etage, neu renovirt, möglichst sofort und die dritte per Juli, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Entree und Wasserleitung, zu vermiethen. Näheres im Specereigeschäft daselbst. [7003]

Striegauerplatz Nr. 5/7, Berlinerstraßenecke, sind herrschaftliche Wohnungen mit allem Comfort, eine Mittelwohnung, große Arbeitssäle, Fabrikräume u. Remisen zu vermiethen.
Näheres bei Ferdinand London, Junkernstraße 12. [6340]

Kleinburgerstraße 14
ist der dritte Stock, herrschaftlich eingerichtet, bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Mädchenraum, Bade-Cabinet, Closet mit Wasserleitung, sowie Wohnungen zu 190 und 200 Thlr., zu vermiethen. Näheres par terre das.

Friedrich-Karlstr. Nr. 22,
im I. und II. Stock a. 5 Zimmer u. Entree und Küche nebst Wasserleitung bald oder Johanni zu beziehen. [5137]

Bahnhofstraße 16
ist die 3. Etage, 4 Zimmer, 1 Salon, Nebengelaß, Gartenbenutzung 2c., vom 1. Juli oder 1. October cr. ab zu vermiethen. Näheres beim Wirth part.

Lagerräume,
luftig und trocken, sind zu vermiethen. Näheres im Bureau der Schles. Centralbank, Neue Oderstraße 10.

Ein Laden zum Specereigeschäft in einer größeren Stadt Schlesiens wird sofort zu pachten gesucht. Gef. Offerten unter Chiffre T. L. 52 befördert die Exped. der Breslauer Zeitung

Breslauer Börse vom 9. Mai 1876.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Prss. cons. Anl.	4½	104,25 G
do. Anleihe..	4½	—
do. Anleihe..	4	99,50 G
St.-Schuldsch. .	3½	93,80 G
Prss. Präm.-Anl.	3½	131 G
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
do. do.	4½	101 bz
Schl. Pfdbr. altl.	3½	86,25 B
do. Lit. A....	3½	—
do. altl.	4	96,70 G
do. Lit. A....	4	95,50 B
do. do.	4½	101,40à45 bz
do. Lit. B. ...	3½	—
do. do.	4	—
do. Lit. C. ...	4	I. 96 G II. 95,30 G
do. do.	4½	101,40à45 bz
do. (Rustical) .	4	I. 95,50 G
do. do.	4	II. 95,30 G
do. do.	4½	101,35 bz
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	94,90 bz
Rentenb. Schl.	4	97,20 bz
do. Posener	4	96,70 bz
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	—
do. do.	4½	101 B
Schl. Bod.-Crd.	4½	94,60 bz
do. do.	5	100,30 bz
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—

Ausländische Fonds.

Amerikaner ...	6	—
Italien. Rente .	5	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	—
do. Silb.-Rent.	4⅕	59,35à75 bzB
do. Loose 1860	5	101 bzG
do. do. 1864	—	—
Poln. Liqu.-Pfd.	4	—
do. Pfandbr.	4	—
do. do.	5	—
Russ. Bod.-Crd.	5	—
Türk. Anl. 1865	5	—

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb.	4	79à9,25 bzG
Obschl. ACDE.	3½	141 bzG
do. B.	3½	—
R.-O.-U.-Eisenb	4	104,50 B
do. St.-Prior. .	5	108,75 B
B.-Warsch. do.	5	—
do. St.-A.	5	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	90,75 B
do. Lit. G.	4½	96 B
do. Lit. J.	4½	—
do. Lit. K.	4½	89,75 bz
Oberschl. Lit. E.	3½	85,80 G
do. Lit. C. u. D.	4	93 B
do. 1873	4	—
do. 1874	4½	98,10 G
do. Lit. F. ...	4½	—
do. Lit. G. ...	4½	99,50 B
do. Lit. H. ...	4½	101,20 B
do. 1869	5	103,85 bz
do Brieg Neisse	4½	—
do. Wilh.-B. .	4	—
do. do. ..	5	104 B
R.-Oder-Ufer ..	5	103,80 G

Wechsel-Course vom 8. Mai.

Amsterd. 100 fl.	3	kS.	169,85 bz
do. do.	3	2M.	168,55 G
Belg. Pl. 100 Frs.	2½	kS.	—
do. do.	2½	2M.	—
London 1 L. Strl.	2	kS.	20,38 bz
do. do.	2	3M.	20,295 G
Paris 100 Frs.	4	kS.	80,95 G
do. do.	4	2M.	—
Warsch. 100 S.R.	6½	8T.	265,65 G
Wien 100 fl. ..	4½	kS.	169,50 G
do. do. ..	4½	2M.	168 G

Fremde Valuten.

Ducaten	—
20 Frs. Stücke	—
Oestr. W. 100 fl.	170 bz
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	266,25 bzG

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours
Carl-Ludw.-B. .	5	81,50 B	—
Lombarden ...	4	148 G	ult. 148à8,50 bz
Oest. Franz-Stb.	4	—	ult. 449 B
Rumän. St.-Act.	4	21,50 B	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-W. StA	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Kasch.-Oderbg.	4	—	—
do. Prior.	5	57,75 bz	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch-Schl.			
Centralb.-Prior.	5	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	4	62,25 bz	—
do. Maklerbk.	4	—	—
do. M.-Ver.-B.	4	—	—
do. Wechsl.-B.	4	66,25 bzB	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Ostd. Bank ...	fr.	—	—
Sch. Bankverein	4	83,50 G	—
do. Bodencrd.	4	95,25 G	—
do. Vereinsbk.	4	—	—
Oesterr. Credit	4	235 G	ult. 234,50à5,50 b

Industrie-Actien.

Bresl. Act.-Ges. für Möbel	4	—	—
do. do. St.-Pr.	6	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb. G	4	—	—
do. Baubank .	4	—	—
Donnersmarkh.	4	—	17 G
Laurahütte	4	58 G	ult. 58 bz
Moritzhütte ...	4	—	30 B
O.-S. Eisenb.-B.	4	—	28 B
Oppeln. Cement	4	—	—
Schl. Feuervers.	4	620 G	—
do. Immob. I.	4	—	—
do. do. II.	4	—	—
do. Leinenind.	4	82 G	—
do. Zinkh.-A.	5	—	80,50 B
do. do. St.-Pr.	4½	—	88 B
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	—	49,75 B
Vorwärtshütte.	4	—	16 B

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Markt-Deputation.
Pro 100 Kilogramm.

Waare	schwere höchst. M	Pf.	schwere niedrigst. M.	Pf.	mittlere höchst. M.	Pf.	mittlere niedrigst. M.	Pf.	leichte höchst. M.	Pf.	leichte niedrigst. M.	Pf.
Weizen, weisser.	19	10	18	20	21	—	20	10	17	80	17	—
do. gelber .	18	20	17	20	19	70	18	70	16	70	15	80
Roggen	16	60	16	10	15	30	14	80	14	50	14	—
Gerste.	17	—	16	30	15	40	14	60	13	80	13	—
Hafer	19	40	18	90	18	30	17	60	17	30	16	70
Erbsen	20	50	19	40	19	—	18	—	17	50	15	80

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission
zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.
Pro 100 Kilogramm netto.

	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Raps	27	50	25	50	19	—
Winter-Rübsen	26	50	23	50	19	—
Sommer-Rübsen	27	50	23	—	19	—
Dotter	24	—	22	—	18	—
Schlaglein	27	—	25	—	21	—

Heu 4,20—4,60 pro 50 Kilogramm.
Roggenstroh 39,00—40,50 Mark pro Schock à 600 Kilogramm.

Kündigungs-Preise für den 11. Mai.
Roggen 152 Mark, Weizen 192,00, Gerste —, Hafer 168,50, Raps 280, Rüböl 64,50, Spiritus 46,30.

Börsen-Notiz von Kartoffel-Spiritus.
Pro 100 Liter à 100 % Tralles loco 45,50 B, 44,50 G.
Zink: unverändert.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. (In Vertretung: Dr. Weis.) Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.